Erscheint werktagsfrüh. — Bezugspreis halbmonatlich 95 Pfg., zuzügl. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Mk., zuzügl. 30 Pfg. Bestellgeld. Postbezug mit 2.15 zuzügl. Bestellgeld. Bilderbeilage „Der Feuerreiter" 10 bezw. 20 Pfg. Kosten. Unfallunterstützung laut Bedingungen. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Mühlenstraße 15—14. Chefredakteur Josef M. Hasler. — Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. M. Hasler. Für Kommunalpolitik und den lokalen Teil: P. Schillers. Theater und Musik: Dr. E. Brinkschulte; Handel und Sport: J. V.: K. Dornemann; für Provinz und Allgemeines J. V.: Hasler; Anzeigenteil: Joseph Blum, sämtlich in Bochum. Sprechstunden der Schriftleitung von 11—12 Uhr. Telefon SN 647 46. Berliner Vertretung Chefredakteure J. V. Krauß und Dr. Kortmann.

Westfälische Volks-Zeitung

Anzeigenpreise: Für 1 mm Höhe u. 27 mm Breite im Anzeigenteil 10 Pfg., Gesamtauflage mit Nebenausgaben Hattingen, Wattenscheid u. Steele 15 Pfg. — für 1 mm Höhe u. 75 mm Breite im Reklameteil, 50 Pfg und 75 Pfg. — Familien-, Kleinanzeigen Gesamtauflage, Bochum und Wattenscheid — oder Hattingen — oder Steele. Jede Nachlaßbewilligung wird hinfällig bei Zieläberschreitung, zwangsweiser Beitreibung durch Klage oder in Konkursfällen. Für Aufnahme der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr gegeben. Schluß der Anzeigen-Annahme nachm. 4 Uhr. Bei Streik, höherer Gewalt usw. hat der Leser keinen Anspruch auf Lieferung oder Rückvergütung. Druck und Verlag: Schürmann & Klagges, Bochum, Mühlenstr. 12. Postscheck.: Dortmund 6146. Ruf SN 64 46

Bochumer Volkszeitung — Fortes in fide! — Bochumer Stadtanzeiger

62. Jahrgang — Zentralorgan für den rheinisch-westfälischen Industriebezirk — Begründet 1872

Nr. 225 | Mittwoch, den 27. September (Cosm. u. Dam.) | 1933

Verheerende Folgen des Wirbelsturms in Meriko.

„Das größte Unglück, von dem Meriko je in seiner Geschichte betroffen wurde."

5000 Personen getötet oder verletzt.

Die Hafenstadt Tampico in einen Trümmerhaufen verwandelt. – Vier Eisenbahnzüge spurlos verschwunden.

TU Mexiko-Stadt, 26. Sept. (Funkspr.) Der Zyklon, der, wie bereits gemeldet, am Sonntag Tampico heimsuchte, hat nahezu drei Viertel der Stadt zerstört. Den bisherigen Meldungen zufolge sind sämtliche Holzbauten niedergerissen und zahllose Steinbauten schwer beschädigt worden. Gleichzeitig trat eine Riesenüberschwemmung ein. Die Regierung hat zur Verhinderung von Ausschreitungen das Kriegsrecht erklärt. Die

Zahl der Toten ist sehr groß.

Die Truppen haben bereits helfend eingegriffen. Der Zyklon wütete eine halbe Stunde lang ununterbrochen.

Nach allen Meldungen, die aus dem vom Wirbelsturm heimgesuchten Gebiet vorliegen, erweist sich die Unwetterkatastrophe als

das größte Unglück, von dem Mexiko je in seiner Geschichte betroffen wurde.

Die Zahl der Toten und Verletzten wird vom Innenministerium auf 5000 geschätzt. Die Stadt Tampico gleicht einem Trümmerhaufen. In einem amtlichen Bericht wird hervorgehoben, daß die erste Verbindung mit der zerstörten Stadt durch den im Hafen liegenden deutschen Dampfer „Kiel" ermöglicht wurde. Der Kapitän des Dampfers meldete:

„Tampico von schrecklichster Tragödie heimgesucht, deren Ausdehnung unmöglich vorzustellen. Stadtteile, die Sturmzerstörung entkamen, drei bis fünf Meter überschwemmt."

Die Flüsse Tamesi und Panuco sind infolge der Wolkenbrüche aus den Ufern getreten und haben alles mit sich fortgerissen. Die Eisenbahndämme sind meilenweit überschwemmt. Mehrere Eisenbahnzüge werden noch vermißt. Die Ingenieure rechnen damit daß alle Verbindungsmittel im Umkreis von 120 km zerstört sind und daß mit Flugzeugen nicht vor 24 Stunden und mit der Eisenbahn

nicht vor 8 Tagen Hilfe gebracht werden kann.

Auch die Städte Ciudad Victoria und Ciudad Valles haben durch den Sturm und Ueberschwemmungen schweren Schaden erlitten. Die Regierung hat das Rote Kreuz und Militär zur Hilfe entsandt. Der Staatspräsident hat einen Aufruf erlassen, in dem die Bevölkerung zu Spenden aufgefordert wird, um die Not der betroffenen Gebiete zu lindern.

Die Hafenstadt Tampico bietet den Anblick einer überschwemmten Ruinenstadt.

Die Hafenanlagen sind teilweise vernichtet. Der deutsche Dampfer „Adria" und der norwegische Dampfer „Mirlo of Tonsberg" sollen angeblich schwer beschädigt sein. Zahlreiche kleinere Dampfer und Schlepper wurden auf die offene See abgetrieben oder an Land geschwemmt. Die nicht zerstörten Amtsgebäude, Kirchen, Hotels und Privathäuser sind

mit Verletzten überfüllt.

Ein vollbesetztes Krankenhaus und ein Kraftwerk sind eingestürzt. Die Aufräumungsarbeiten wurden durch die riesige Ueberschwemmung außerordentlich erschwert, da zahlreiche Flußdämme gebrochen sind. Man hegt daher die schwersten Befürchtungen für die kleinen Städte und Dörfer der Umgebung. Ein genauer Ueberblick über den Gesamtschaden ist erst nach Tagen zu erwarten, doch scheint es, daß die Zerstörungen größer sind als zunächst angenommen wurde.

Die in Tampico ankernden Hapagdampfer „Kiel" und „Teodosia" sind unbeschädigt.

Nach einer amtlichen Meldung aus Tampico sind zwei Personenzüge und zwei Frachtzüge zwischen Cardenas und Tampico während des Wirbelsturmes spurlos verschwunden.

Nach hier eingegangenen drahtlosen Meldungen kamen während des Orkans am Sonntagabend allein in dem Städtischen Krankenhaus von Tampico 87 Personen durch Einsturz der Mauern ums Leben.

Schweres Erdbeben in den Abruzzen.

Rom, 26. Sept. (Drahtber.) Dienstag früh 4.35 Uhr hat in den Abruzzen ein schweres Erdbeben stattgefunden, dessen ganzer Umfang sich noch nicht übersehen läßt. Das Zentrum des Erdbebens liegt etwa auf der Linie zwischen Sulmona und Pescara. Auch in Rom ist der Erdstoß verspürt worden.

Nach der ersten genaueren Angabe, die wir aus dem Erdbebengebiet in den Abruzzen erhalten, beträgt die Zahl der Verletzten in Sulmona etwa 20. Die Schäden sind ganz beträchtlich. Da sich aber in diesem Städtchen, das etwa der Mittelpunkt des Erdbebens gewesen zu sein scheint, keine Toten befinden, läßt sich hoffen, daß auch im weiteren Erdbebengebiet, das sich bis nach Chieti hinzieht, die Zahl der Opfer vielleicht geringer ist, als man im ersten Augenblick annahm.

Allmählich kann man sich ein Bild von der Ausdehnung des Erdbebens in den Abruzzen machen. Das am schwersten betroffene Gebiet ist der südliche Teil der Hauptberge der Abruzzen, nämlich des Gran Sasso und die Majella-Gruppe. Die rund um die Majella-Gruppe liegenden kleinen Ortschaften scheinen größtenteils zerstört. So werden aus Lama bei Peligne 6 Tote und mehrere Verletzte gemeldet. Oestlich über Sulmona hinaus sind die telephonischen und die Eisenbahnverbindungen nach dem Osten hin unterbrochen. Weitere Nachrichten werden daher langsam einlaufen.

Wie aus dem Erdbebengebiet gemeldet wird, sind einige Dörfer bei Pescara an der Adria ebenfalls vom Erdstoß stark mitgenommen worden. Die Gesamtzahl der Toten erhöht sich nunmehr ungefähr auf 15, die der Verletzten auf 120.

Unwetter an der italienischen Riviera.

Zahlreiche Häuser fortgeschwemmt.

Zu Mailand, 26. Sept. (Drahtb.) Die italienische Riviera wurde in den frühen Morgenstunden des Dienstag von einem von Hagelschlag und Gewittern begleiteten furchtbaren Unwetter heimgesucht, das mehrere Stunden andauerte. Besonders stark wütete das Wetter in der Umgebung von Savona. Die Gewalt der anstürmenden Wassermassen riß ganze Stücke aus dem Erdreich, überschwemmte Mauern und Hindernisse und ergoß sich reißend in die tiefergelegenen Gebiete, wobei riesiger Schaden angerichtet wurde. In Borgio Verezzi rissen Sturm und Wasser ein Haus ein. Drei Personen fanden den Tod. In Pietra Ligure waren die Einwohner an verschiedenen Stellen vom Wasser gänzlich eingeschlossen. Zahlreiche Häuser wurden buchstäblich weggeschwemmt.

In Genf

Fortführung der vertraulichen Aussprache.

Der polnische Außenminister und die Vertreter Mussolinis bei Neurath und Goebbels.

zu Genf, 26. Sept. Von zuständiger deutscher Seite wird mitgeteilt:

Zwischen dem polnischen Außenminister Beck, dem Reichsaußenminister, Freiherrn von Neurath und dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels fand Dienstagmittag eine Zusammenkunft statt, die Gelegenheit zu

offener Aussprache über die deutsch-polnischen Fragen

bot.

Ferner stattete im Laufe des Nachmittags der Schweizer Bundesrat Motta, der Führer des Departements der Auswärtigen Angelegenheiten, den beiden deutschen Reichsministern einen Besuch ab. Hierbei kam es zu einem freundschaftlichen Gedankenaustausch über die allgemeinen politischen und die schwebenden deutsch-schweizerischen Angelegenheiten.

Von deutscher Seite wird amtlich mitgeteilt:

„Der erste Delegierte der italienischen Regierung auf der Völkerbundsversammlung, der Kabinettschef Mussolinis, Baron Aloisi, stattete am Dienstagnachmittag in Begleitung des Unterstaatssekretärs des Aeußeren, Suvich, dem Reichsaußenminister Freiherrn von Neurath einen Besuch ab, um mit ihm über die Abrüstungsfrage zu verhandeln. Anschließend machte Staatssekretär Suvich dem Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einen Besuch.

Am Dienstag haben

ununterbrochen eingehende vertrauliche Besprechungen zwischen den leitenden Staatsmännern

stattgefunden. Der polnische Außenminister Beck hat nach seinem Frühstück mit den deutschen Ministern eine einstündige Unterredung mit dem englischen Außenminister Simon gehabt. Ferner statteten die beiden italienischen Vertreter Suvich und Aloisi den englischen und französischen Außenministern einen Besuch ab. Weitere zahlreiche Einzelbesprechungen sind gegenwärtig im Gange. Im Vordergrund steht die Abrüstungsfrage.

Die Pariser Presse zeigt sich mit dem Verlauf der Genfer Besprechungen sehr unzufrieden. Der englischen Abordnung wird der Vorwurf gemacht, den Verhandlungen vollkommen gleichgültig gegenüberzustehen, während man

von Italien einen Vorstoß in der Revisionsfrage befürchtet.

So schreibt der Genfer Sonderberichterstatter des „Intransigeant", England tue gerade so, als ob es sich nur um eine deutsch-französische Streitfrage handle und als ob es den Versailler Vertrag nicht mitunterzeichnet habe. Italienischerseits habe man nie besondere Sympathie für den Völkerbund gezeigt, und wenn man heute hinter den Kulissen behaupte, Italien werde irgendetwas unternehmen, so könne es sich

nur um einen Vorstoß in der Revisionsfrage handeln.

Der Viererpakt habe **das bestimmte Ziel, die Verträge zu ändern.** Italien versuche, außerhalb des Genfer Rahmens seine Tätigkeit fortzusetzen. Glücklicherweise könne man noch auf die Vertreter der Kleinen Entente rechnen, die genau wüßten, daß alle Gefahr aus Berlin komme und die deshalb den Frieden im Rahmen der bestehenden Verträge festigen wollten.

Zeppelin aus Südamerika zurück.

Friedrichshafen, 27. Sept. (Drahtb.) Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Dienstag 16 Uhr unter Führung von Kapitän Lehmann von seiner siebenten diesjährigen Südamerikafahrt in Friedrichshafen eingetroffen und ist 16.10 Uhr glatt gelandet.

Merkwort zum Tage.

„Die Gesinnung, die das eigene Ich zugunsten der Erhaltung der Gemeinschaft zurücktreten läßt, ist wirklich die erste Voraussetzung für jede wahrhaft menschliche Kultur. In der Hingabe des eigenen Lebens für die Gemeinschaft liegt die Krönung alles Opfersinnes. Die Nachwelt vergißt die Männer, die nur dem eigenen Nutzen dienten, und rühmt die Helden, welche auf eigenes Glück verzichteten."

Adolf Hitler „Mein Kampf".

Im Querschnitt des Tages.

Italiens Rolle in Genf. Die Völkerbundsversammlung hat bei der Besetzung der Kommissionen davon Abstand genommen, den Ausschuß zur Behandlung der Abrüstungsfrage, der im vergangenen Jahre eingesetzt worden war, wieder zu besetzen. Dieser Beschluß läßt jede Möglichkeit zur gründlichen Ausschöpfung der in Genf gegebenen Gelegenheiten zu informativen Besprechungen über dieses wichtigste Problem der internationalen Politik offen. Die Beteiligung Italiens an den durch die Pariser und Londoner Vorbesprechungen aktivierten Abrüstungsunterredungen ist vielfach dahin mißdeutet worden, als habe sich Italien in eine Einheitsfront gegen Deutschland eingereiht. Schon die Tatsache, daß die italienische Presse bisher diesen ganz offenbar aus französischer Quelle stammenden Gerüchten gegenüber sich unbedingte Zurückhaltung auferlegte, müßte als Beweis dafür gelten, daß eine solche Auslegung der italienischen Politik völlig verfehlt ist. Diese sieht ihr Ziel vielmehr darin, den Viermächtepakt in zweckmäßiger Weise in die Abrüstungsverhandlungen einzuschalten. Dieses auf den Grundsätzen der unbedingten Gleichberechtigung und der loyalen Zusammenarbeit aller Vertragspartner aufgebaute diplomatische Instrument dürfte sich jetzt in jeder Hinsicht als äußerst wertvoll erweisen. Die Abrüstung kann wirksam nur gefördert werden, wenn die juristisch anerkannte Gleichberechtigung Deutschlands durch effektive Beweise der Verständigungsbereitschaft der hoch gerüsteten Staaten auch sachlich durchgeführt wird. In dem Bestreben, erneut um einen solchen tatsächlichen Beitrag zur Idee des Weltfriedens herumzukommen, hat Frankreich die bisher geführten Besprechungen in dem Sinne aufgefaßt, daß eine Einheitsfront gegen Deutschland geschaffen werden müsse. Daß dies letztere nicht der Fall ist, ergibt sich auch aus der Haltung der übrigen Delegationen in Genf. Kann schon von irgendwelchen Sanktionen überhaupt keine Rede sein, so wird auch eine Kontrolle von den nichtfranzösischen Vertretern durchaus richtig und dem Sinn des MacDonald-Plans entsprechend nur für diskutabel gehalten, wenn zunächst durch die Verwirklichung der Abrüstung ein kontrollierbarer Zustand geschaffen worden ist. Auf dieser Basis hat Deutschland seinerzeit der Einrichtung einer internationalen Rüstungskontrolle zugestimmt. Wenn es unbeirrbar an dieser Auffassung festhält, so befindet es sich damit in erfreulicher Uebereinstimmung auch mit Italien das die Kontrolle nur unter der Bedingung annehmen will, daß sie für alle Länder in der gleichen Form und in der gleichen Funktion angewendet wird.

*

Die Rivalen im Stillen Ozean. In den letzten Wochen haben sich die Anzeichen einer neuen kritischen Entwicklung im fernen Osten vermehrt. Führende japanische Persönlichkeiten, vor allem der Kriegsminister Arati, haben ziemlich unverblümt ihrer Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß ein Krieg zwischen Japan und Rußland unvermeidlich sei. Von russischer Seite liegen ähnliche, wenn auch nicht so stark pronoxierte Aeußerungen vor wie von der Gegenseite. Aus den Erfahrungen der Geschichte wissen wir, daß Kriegsgerede nicht immer notwendig zu einem Kriege führen muß. Aber selbst dieser Trost kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß sich die Entwicklung auf dem asiatischen Festlande

bedenklich zugespitzt hat. Japan ist mit der Besetzung der Mandschurei noch nicht saturiert. Es richtet seine Angriffsziele gegen den Nordwesten, wo es auf Rußland stößt. Der größte Teil der japanischen Armee befindet sich bereits dort. Die Flotte ist zwar dislosziert, aber so geschickt, daß sie binnen kürzester Zeit zusammengezogen werden kann. Umgekehrt hat Rußland eine Reihe von neuen Küstenbefestigungen, Flotten- und Luftflotten-Stützpunkten an der ostasiatischen Küste errichtet. Es ist bereits zu gegenseitigen Erkundigungen in Tokio und Moskau gekommen, was diese kriegerischen Vorbereitungen zu bedeuten hätten. Wie in solchen Fällen üblich, haben beide Regierungen harmlose Erklärungen gegeben und sich der gegenseitigen Korrektheit versichert. Diese diplomatische Zwischenaktion hat aber nicht verhindern können, daß die Rüstungen auf beiden Seiten fortgesetzt werden. Die japanischen Militärbehörden wollen nach englischen Meldungen bereits festgestellt haben, daß nach Ost-Sibirien neue Truppen in solchen Mengen gebracht worden sind, daß die russische Armee bereits halb so stark ist, wie die ganze japanische Armee auf dem Festland. Die Russen haben unlängst behauptet, daß sich 300 Flugzeuge einschließlich einer großen Zahl von schweren Bombenmaschinen bei dieser Armee befänden. Ob die Zahl wirklich stimmt, oder ob sie aus begreiflichen Gründen von den Russen als so hoch hingestellt worden ist, läßt sich vorläufig nicht feststellen. Japan nimmt diese Flugzeuge der als gegebene Größen hin und richtet sich dementsprechend darauf ein. Interessant ist, welche Hintergründe nach japanischer Meinung eine solche Konzentration erheblicher militärischer Machtmittel ermöglicht haben. Durch den Abschluß einer ganzen Reihe von Nichtangriffspakten zwischen der Sowjet-Regierung und Polen und anderen Staaten an der russischen Westgrenze, nicht zuletzt auch durch die Besserung der Beziehungen zwischen Moskau und Paris habe, nach Ansicht von Tokio, Rußland eine gewisse Rückenfreiheit erhalten, die es ihm ermögliche, seine militärischen Machtmittel nach Sibirien zu werfen. Es ergibt sich aus der Lage der Dinge, daß beide eventuellen Kriegsgegner darauf bedacht sein müssen, sich die wohlwollende Neutralität der Vereinigten Staaten zu sichern. Solange diese aber nicht in irgendeiner Form erreicht ist, müssen sie auch die militärische Seite einer anderen Lösung in Betracht ziehen. Naturgemäß spielt dabei die japanisch-amerikanische Rivalität der Flottenrüstung die wichtigere Rolle. Die englische Arbeiterpresse wirft übrigens Japan vor, daß es im Gegensatz zu den festgelegten Beschränkungen des Londoner Abkommens im geheimen Kriegsschiffe baue. Außer dem riesigen offiziellen Programm, das den Bau von 25 Schiffen und 6 Seeflugzeuggeschwadern mit einem Kostenaufwand von 670 Millionen Yen vorsehe, würden die Japaner in Mengen Untersee-Boote und kleine Zerstörer von 600 Tonnen bauen, die eine Seegeschwindigkeit von 40 Knoten erreichen könnten. Und die Vereinigten Staaten? Der Marinesekretär Swanson hat Anfang September einen Vertrag unterzeichnet, auf Grund dessen 37 neue Kriegsschiffe gebaut werden sollen. Er hat bei dieser Gelegenheit vor Pressevertretern erklärt, er hoffe, daß dies der Beginn einer verstärkten Seemacht sein werde, die sich in den Grenzen des Londoner Abkommens halten und die auf der Welt nicht ihresgleichen haben werde. Addiert man alle diese Posten, so ergibt sich eine Summe, die nicht gerade erfreulich ist. Man wird deshalb verstehen, daß auch die andere angelsächsische Macht, England, mit neuen Flottenbauplänen aufwartet.

Die deutschen Pressevertreter sollen die Sowjet-Union verlassen.

Berlin, 27. Sept. (Drahtber.) Wie bekannt, wurden Vertreter kommunistischer und sozialistischer Zeitungen zu dem Reichstagsbrandprozeß in Leipzig nicht zugelassen, da auf Grund des Verhaltens der Zeitungen dieser Richtungen bereits vor Beginn des Prozesses eine objektive Berichterstattung nicht erwartet werden konnte. In Verfolg dieses grundsätzlichen Ausschlusses sämtlicher kommunistischer und sozialistischer Zeitungen konnte auch den Vertretern der Sowjet-Presse die Teilnahme am Leipziger Prozeß nicht ermöglicht werden.

Zwei Vertreter der Sowjet-Presse in Berlin begaben sich trotzdem nach Leipzig, wo sie sich verdächtig machten und infolgedessen am 22. ds. Mts. festgenommen, bereits aber nach einigen Stunden wieder auf freien Fuß gesetzt wurden.

Diesen Tatbestand hat die Sowjet-Regierung zum Anlaß einer schwerwiegenden Maßnahme genommen.

Sie hat den deutschen amtlichen Stellen mitgeteilt, daß sämtliche Vertreter der Sowjet-Presse binnen drei Tagen aus Deutschland zurückgezogen würden und sie hat den deutschen Pressevertretern in Moskau nahegelegt, die Sowjet-Union ebenfalls zu verlassen.

Im Interesse der von Deutschland stets gewünschten freundschaftlichen Beziehungen zur Sowjet-Union ist zu hoffen, daß dieses Ansinnen an die deutschen Pressevertreter in Moskau wieder zurückgenommen wird, umsomehr, als es doch keine begründete Gegenmaßnahme dafür sein kann, daß die beiden Berliner Vertreter der Sowjet-Presse durch eigene Schuld sich der Möglichkeit einer Verhaftung aussetzten.

Bei der Beurteilung der von der Sowjet-Regierung getroffenen Maßnahme fällt erschwerend ins Gewicht, daß das Ergebnis der deutscherseits unverzüglich eingeleiteten Ermittlungen nicht abgewartet wurde und diese Maßnahme auch ohne Rücksicht darauf erfolgt ist, daß sowohl vom Polizeipräsidenten in Leipzig als auch von der deutschen Regierung sofort das Bedauern ausgesprochen worden ist.

Schonendes Vorgehen gegen Erwerbslose. Reichsarbeitsminister und Reichsinnenminister fordern in einem Runderlaß zu schonendem Vorgehen gegen ehemals Erwerbslose auf, die wieder Arbeit gefunden haben und naturgemäß zur Rückerstattung aufgewendeter Fürsorgekosten nicht sofort in der Lage sind. Dringend geboten sei es, solange zu warten, bis der Erlaßpflichtige den wirtschaftlichen Rückhalt gefunden habe.

Fünfter Verhandlungstag in Leipzig.

Die ersten Brandstiftungsversuche.

Schwierige Vernehmung van der Lubbes. – Aber trotzdem bemerkenswerte Feststellungen. – Dimitroff „protestiert".

TU Leipzig, 26. Sept. (Drahtd.) Am Dienstag morgen hatte sich der große Verhandlungssaal im Reichsgericht schon sehr zeitig mit Zuhörern gefüllt, so daß schon lange vor Beginn der Verhandlungen kein Platz mehr zu erhalten war. Auch die Presse hatte sich wieder zahlreich eingefunden.

Vor Beginn der Verhandlung sah man den Verteidiger van der Lubbes, den Leipziger Gerichtsarzt, Obermedizinalrat Dr. Schütz und den Oberreichsanwalt Dr. Werner auffallend lange miteinander verhandeln. Bei Eintritt in die Hauptverhandlung um 9,43 Uhr gab dann der Vorsitzende, Senatspräsident Dr. Bünger, bekannt, daß man

eine Umstellung in der Methode der Vernehmung van der Lubbes habe vornehmen müssen.

Der Angeklagte habe anders als in der Voruntersuchung, in der er seine Angaben fließend, eingehend und zusammenhängend machte, in der Hauptverhandlung bisher nur stockend und zum Teil unverständlich geantwortet. Der Senat hat daher beschlossen, zur weiteren Vernehmung van der Lubbes die Personen, die ihn früher vernommen haben, zuzuziehen. In erster Linie ist das der Untersuchungsrichter, Landgerichtsdirektor Hoch, ferner einige Kriminalbeamte. Diese sollen für Mittwoch geladen werden. Es wird dann die Vernehmung van der Lubbes so erfolgen, daß der Angeklagte zwar gefragt wird, was prozessual notwendig ist, daß aber anschließend gleich die früheren Beamten gehört werden. Es ist allerdings damit nicht gesagt, daß die Aussagen des van der Lubbe bedeutungslos wären. Der Senat ist der Ansicht, daß van der Lubbe alles versteht und daß die mehrtägige Beobachtung klar gezeigt hat, daß er der Verhandlung folgt, und die Antworten, die er gibt, im großen und ganzen mit vollem Bewußtsein abgibt.

Die Umstellung macht eine Aenderung in den Prozeßdispositionen notwendig. Es werden zunächst

die vier einzelnen Brandstiftungsfälle

verhandelt.

Vorsitzender: Hören Sie mal genau zu was ich frage und geben Sie uns ausführliche Antwort. Wir haben voriges Mal Ihre Tätigkeit bis zum Freitag verfolgt. Was taten Sie nun am Sonnabend, dem 25. Februar? In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend waren Sie ja wohl im Männerheim in der Alexandrinenstraße?

Angeklagter van der Lubbe: (laut) Ja.

Vorsitzender: Wohin haben Sie sich dann begeben?

Angeklagter: Ins Zentrum der Stadt.

Vorsitzender: Sie kamen dabei am Rathaus und am Schloß vorbei?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Wollten Sie damals schon die beiden Gebäude anstecken?

Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Wann ist Ihnen denn der Gedanke dazu gekommen?

Angeklagter: Später.

Vorsitzender: Haben Sie auch an das Wohlfahrtsamt in Neukölln gedacht, als Sie den Entschluß faßten?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Und wann sind Sie denn nun auf den Gedanken gekommen, die Brandstiftung auszuführen?

Angeklagter: Sonnabend.

Vorsitzender: Nicht schon am Mittwoch? Sie waren doch an diesem Tage bei dem Wohlfahrtsamt und hatten dort von anderen gehört, es sollten oder es könnten öffentliche Gebäude angesteckt werden?

Angeklagter: Nein.

Senatspräsident Dr. Bünger: Dann haben Sie Streichhölzer und Kohlenanzünder gekauft. Erinnern Sie sich dessen?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: In welcher Straße?

van der Lubbe weiß das nicht mehr.

Senatspräsident Dr. Bünger erklärt an Hand der Akten, daß das in der Nähe der Alexandrinenstraße gewesen ist.

van der Lubbe hat zwei Pakete Kohlenanzünder da gekauft. Diesen Feststellungen stimmt van der Lubbe zu, ebenso den weiteren Feststellungen, daß es sich um einen schnell brennbaren und stark heizenden Stoff gehandelt habe. Dagegen erklärt er, ob er ausdrücklich Kohlenanzünder oder Feueranzünder mit dem Aufdruck: „Rote Flamme" verlangt habe, wisse er nicht. Aber das wisse er noch, daß der eine Kaufmann, bei dem er Kohlenanzünder gekauft habe, ihn gefragt habe, ob er ein Holländer sei und darauf habe er erwidert: Nein, er sei ein Rheinländer.

Senatspräsident Dr. Bünger: Damals hatten Sie den Entschluß, anzuzünden, also doch schon gefaßt?

Angeklagter: Nicht gänzlich.

Vorsitzender: Wohin haben Sie sich nun begeben?

Angeklagter: Zum Hermannplatz.

Vorsitzender: Ja, aber doch weiter noch zum Wohlfahrtsamt am Mittelweg in Neukölln.

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Das ist eine beiläufig 100 bis 120 Meter lange Holzbaracke. Sie haben früher gesagt, daß es zunächst zu hell war, so daß Sie noch einmal fortgingen. Wie spät war es dann, als Sie wiederkamen?

Angeklagter: Das kann ich nicht sagen.

Vorsitzender: Etwa 6,30 Uhr?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Das Wohlfahrtsamt ist mit einem Drahtzaun umgeben, teilweise mit einem Lattenzaun. Wie sind Sie in den Bezirk des Wohlfahrtsamtes hineingekommen?

Angeklagter: Ueber die Latten.

Vorsitzender: Wissen Sie noch, in welcher Reihenfolge Sie die Brandstiftungen dort versucht haben? Zu einem Feuer ist es ja nicht gekommen.

Der Angeklagte schweigt.

Vorsitzender: Sind Sie hinten herum gegangen?

Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Das haben Sie aber früher gesagt. Haben Sie dort nicht ein Fenster offen gefunden?

Angeklagter: Das kann sein.

Vorsitzender: Haben Sie dann nicht ein halbes brennendes Paket von dem Kohlenanzünder hineingeworfen, das dann später gefunden wurde?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Dieses brennende Paket ist gegenüber an einer geschlossenen Tür liegen geblieben und hat dort eine Weile lang gebrannt. Haben Sie das erkennen können?

Angeklagter: Ja, das habe ich gesehen.

Vorsitzender: Die Holzwand ist auch etwas angekohlt. Sie sind dann auf die Damentoilette gestiegen und haben einen weiteren Teil des Kohlenanzünders brennend auf das Dach der Baracke geworfen. Haben Sie nicht gesehen, daß auf dem Dach Schnee lag?

Angeklagter: Ja

Vorsitzender: Trotzdem glaubten Sie, daß es brennen würde?

Der Angeklagte schweigt.

Vorsitzender: Es ist später eine Brandstelle dort gefunden worden. Ein eigentlicher Brandherd ist aber hier nicht entstanden. Haben Sie denn nicht an einem anderen offenstehenden Fenster noch einmal dasselbe versucht?

Angeklagter: Nein.

Vorsitzender: Sie haben das früher so angegeben und es sind ja auch drei Brandstellen gefunden worden.

Vorsitzender: Stimmt das alles so, wie Sie es früher ausgesagt haben? (Pause) Antworten Sie doch mal.

Angeklagter: (nach weiterem Zögern) Ja.

Vorsitzender: An der zweiten Stelle sind auch Reste von Kohlenanzündern gefunden worden. Die Brandstätte stand nach den Bekundungen der Polizeibeamten und anderer Zeugen in hellen Flammen. Obwohl das Dach der einstöckigen Holzbaracke mit Schnee bedeckt war.

Der Vorsitzende fragt van der Lubbe, warum er denn nicht eine Scheibe eingeschlagen hätte, das hätte doch näher gelegen, als auf das Dach zu steigen und von außen her einen Brand anzulegen.

van der Lubbe erwidert darauf, es wäre dann ja möglich gewesen, daß jemand etwas gehört hätte.

Dann wird aus den früheren Bekundungen und unter Bestätigung des Angeklagten festgestellt, daß

van der Lubbe schnell fortgelaufen und mit der Untergrundbahn zum Alexanderplatz gefahren

ist. Von dort ist er die Königsstraße entlang gelaufen und etwa um 10,15 Uhr am Rathaus eingetroffen.

Vorsitzender: Sie hatten das Rathaus schon vorher am Tage angesehen? Sie hatten da auch bemerkt, daß in den Wohnräumen im Keller ein Fenster offen stand?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Sie sind dann in die Rathausstraße eingebogen und haben in dieses offene Fenster ein Paket brennender Feueranzünder hineingeworfen. Auch hier haben Sie sich schnell wieder entfernt, ohne die Auswirkung abzuwarten. (van der Lubbe bestätigt das.)

Uebrigens hat sich dieser Brand etwas intensiver entwickelt, als der im Wohlfahrtsamt. Der Kellerraum, das Schlafzimmer des Sohnes des Maschinenmeisters, bekam ein Loch im Fußboden und ein Kleiderständer und Scheuerleisten brannten an. Auch die Decke hatte Brandspuren bekommen.

Rechtsanwalt Dr. Seuffert, der Verteidiger des Angeklagten van der Lubbe: Ich möchte den Angeklagten fragen, ob er erkannt hat, daß das Fenster einem Raum angehört, der als Wohnung von Menschen dient?

Der Senatspräsident wiederholt diese Frage gegenüber dem Angeklagten und dieser erwidert nach einigem Zögern mit Ja.

Senatspräsident: Wo sind Sie dann vom Rathaus aus hingegangen? (van der Lubbe schweigt) Sind Sie nach dem Schloß gegangen? Sie haben das doch früher gesagt. Sie sagten auch, am Berliner Stadtschloß seien Sie gegen 8 Uhr eingetroffen.

Angeklagter: Das kann stimmen.

Senatspräsident: Am Schloß war ein Gerüst. Sind Sie am Gerüst emporgeklettert, an den Leitern oder an den Stangen?

Angeklagter: An den Stangen.

Senatspräsident: Jedenfalls sind Sie aufs Dach gekommen. Wissen Sie noch, daß Sie auf dem Dach entlang gegangen sind und dann zu einer Reihe von Fenstern gekommen sind, vor denen außen ein Gang entlang führte und was haben Sie auf diesem Gang gemacht? Sagen Sie nun einmal von sich heraus etwas.

Angeklagter:

Ich habe einen Kohlenanzünder in das offene Fenster geworfen. Es war das vierte Fenster.

Senatspräsident: Es war eine Lüftungsplatte, die offen stand.

Angeklagter: Es war nur ein halbes Paket, daß ich hier hereinwarf.

Senatspräsident: Auch dieses Paket hat intensiv gebrannt. Es hat sich ergeben, daß das Paket zwischen die beiden Doppelfenster gefallen ist. Aber es hat den Fensterrahmen in Flammen gesetzt. Hier entstand also ein richtiger starker Brandherd. Sie haben sich dann zu einer Laube begeben, die auf dem Dach steht?

Angeklagter: Ja.

Senatspräsident: Und in der Laube haben Sie auch Feuer angelegt? — Auch dieses gibt der Angeklagte zu, als ihm das Lichtbild dieser Laube durch den Dolmetscher vorgezeigt wird. Seine Antworten sind sehr zögernd und sein Verhalten macht fast den Eindruck der wissentlichen Störrigkeit.

Vorsitzender: Haben Sie hierbei auch Kohlenanzünder verwendet?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Der Wind war aber wohl zu stark?

Angeklagter: Ja.

Vorsitzender: Haben Sie hier auch wiederholt mit Streichhölzern anzuzünden versucht, die später dort gefunden wurden?

Angeklagter: Ja.

Es wird dann das Augenscheinprotokoll verlesen, das sich im wesentlichen mit den Angaben Lubbes deckt. Der Vorsitzende fragt nunmehr van der Lubbe:

Weshalb haben Sie nun eigentlich diese drei Baulichkeiten angesteckt?

Angeklagter (nach längerem Schweigen): Aus eigenen Ideen.

Vorsitzender: Das muß doch irgendeinen Grund gehabt haben? Was wollten Sie denn damit erreichen? Früher haben Sie bestimmte Angaben gemacht. Ich muß in Ihr Gedächtnis zurückrufen, daß Sie allgemein z. B. erklärt haben, Sie hätten zeigen wollen, daß „etwas gemacht" werden müsse. Die Ordnung des Staates müsse auseinandergehen und die Arbeiter müßten ihre eigenen Gesetze aufstellen können. Sie haben das damals zugegeben.

Der Angeklagte schweigt.

Haben Sie denn nicht gesagt, die Arbeiter müßten „aufgerüttelt" werden, um die Freiheit zu erringen? Und am Wohlfahrtsamt haben Zeugen gehört, wie Sie sagten, in Deutschland ginge das viel zu langsam. Die Arbeiter wären feige. Sie würden nur bis zum 5. März bleiben und wenn dann nichts geschehen sei, würden Sie wieder nach Holland fahren. Es müsse Revolution gemacht werden, noch sei es nicht zu spät.

Der Angeklagte van der Lubbe beantwortet einen Teil dieser Fragen mit Ja, einen anderen Teil aber mit Nein und meint schließlich auch, zum Teil sei das richtig.

Senatspräsident Dr. Bünger hält ihm darauf seine frühere Einstellung vor, wie sie aus Bekundungen vor dem Untersuchungsrichter hervorging.

Der Angeklagte widerspricht nicht.

Der Vorsitzende stellt diese früheren Bekundungen noch einmal fest.

Dann tritt eine größere Pause ein.

Nach Wiedereintritt in die Verhandlung bestätigt der Angeklagte,

die drei Brände allein angelegt zu haben.

Vorsitzender: Hören Sie mal zu van der Lubbe: Wie stehen Sie zur Frage der Gewalt? Ihre Verteidigung selbst hat gebeten, daß Sie darauf einmal antworten.

Der Angeklagte verharrt in seiner gedruckten Stellung, das Gesicht nach unten und schweigt trotz allen Zuredens, so daß sich der Vorsitzende schließlich veranlaßt sieht, den Sachverständigen Ober-

Minister a. D. Dr. Bracht †.

Berlin, 26. Sept. (Drahtber.) Der frühere Reichsinnenminister und Oberbürgermeister a. D. Dr. Franz Bracht ist gestern nacht an den Folgen eines schweren Darmleidens in seiner Privatwohnung gestorben.

*



Franz Bracht wurde am 23. November 1877 als Sohn eines Arztes in Berlin geboren. Beide Eltern gehörten alten westfälischen Familien an. Er studierte Rechtswissenschaften und war dann zunächst als Staatsanwalt in Essen und in Hamm tätig. Im Jahre 1911 wurde er Regierungsrat im Reichsversicherungsamt. Dort war er tätig, bis er im Jahre 1918 als Vortragender Rat in das Reichsamt des Innern berufen wurde. Im Jahre 1919 trat er als Ministerialdirektor in das Preußische Ministerium für Volkswohlfahrt über. Bei der Bildung des Kabinetts Marx wurde er Anfang Dezember 1923 unter Beförderung zum Staatssekretär zum Chef der Reichskanzlei ernannt. Bald nach dem Rücktritt des Kabinetts Marx Mitte Dezember 1924 wurde er dann in Essen zum Oberbürgermeister gewählt. Als Oberbürgermeister bewährte er sich infolge seiner tiefgründigen Sachkunde, seines Blickes für das Wesentliche und seiner persönlichen Ueberlegenheit.

Als der am 20. Juli 1932 zum Reichskommissar für Preußen ernannte Reichskanzler v. Papen das preußische Kabinett absetzte, ernannte er B. zum kommissarischen Preußischen Innenminister. Am 3. Dezember 1933 — nach dem Rücktritt des Kabinetts Papen — trat er in die Regierung Schleicher als Reichsminister des Innern ein. Als am 30. Januar 1933 das Kabinett der nationalen Konzentration gebildet wurde, war er nicht mehr beteiligt. Er lebte seitdem bis zu seinem jetzt erfolgten Tode in stiller Zurückgezogenheit.

BOCH
Mo

In der kalten Regi
der Wahrheit schwer,

Ein neuer Triebwagen im Ruhrgebiet.

Triebwagen-Exp
richten wissen. Es soll
der dem des Fliegende
auch dieselben Geschwi
Das letztere stimmt abe
solche Höchstgeschwindig
Ruhrgebiet gar nicht d
doch an den Meldunge
Reichsbahn wohl beab
triebwagen im hie
bringen. Zurzeit werd
gen Versuche gemacht
strecke zwischen Du
Gegenüber den bisheri
eine wesentlich verände
haben abgerundete For
ist allseitig tiefer herun
niumbronze silberweiß
in gelb und rot gehalt
gen in seiner lebhafte
Eindruck macht. Die
praktisch und geräumi
der der neuen Wagen
breiten Mittelgang lie
plätze. Auf den geschl
gen Plattformen der
plätzen auch einige Sitz
gesehen. Diese kann au
werden. Der geräumig
gen getrennt. Hinter
noch ein oder zwei An
und Gestalt. Der Tri
bänger lose gekoppelt.
tionen kann ein solche
Anhänger aus gesteuer
Vorteil hat, daß der
richtung nicht umgesetz
bier in Frage stehende
gesagt, zurzeit zu Vers
strecke, allerdings nicht
schon er auf freier S
von 80 Kilometer erre
schnellverkehr 90 Kilom
wird getrieben von R
VS. entwickeln. Uebrig
nicht nur zwischen Du
sondern auch zwischen
und Altenessen. Essen
auf einer dauernde
striegebiet belindet, nu
Aber wir wollen hoffe
auch mal bei uns blic
läufig nur um Versuch
fest, wann dieser neue
plan aufgenommen wi

Autobusse mit Dampfantrieb. Bei d
eine
zeit a
lich entwickelt die Firm
gerer Zeit Dampfa
fahrzeuge und gleichzei
schinenbau A. G. auch
wicklung ist inzwischen
ersten Probefahr
geführt werden konnte
Omnibusse mit je etwa
auch im täglichen Verk
probt werden sollen.
sitzen eine Antrieb
VS. Diese Anlage
druck-Dampfkess
unter der Haube unt
Dampfmaschine.
liegt und diese unmit
treibt. Getriebe, Scha
fort. Der Fahrer hat
tätigen, mit dem er
schine reguliert. Die
beitet vollständig selbs
sich weder um den
Dampfdruck zu kümme
einem maximalen Dru
Das Anheizen des Ke
dauert nur etwa
günstig ist, daß de
Brennstoffen, wie Gas
betrieben werden kan
Dampfwagen beruhen
dienung bei Fortf
Gleichschaltung auf st
einfacher und sch
keit des Wagens auf
auf hoher Anfah
dadurch hoher Dur
und schließlich auf de
scher Brennstoff
wesentlich billiger sind
die praktischen Versuch
zeitigen, werden diese
kunft haben. Uebrige
ähnlicher, aber stärkere
fahrende Eisenbah
worden, die noch in
ersten Verfuchsfahrten
leicht werden dann di
Bochum verkehren.

Arbeitsbeschaffungsstel in den Gemeinden.

des Deutschen Gemeind
munalpolitischen Abte
tung der NSDAP.,
ler, München, die
beitsbeschaffung
meinden und Gem
mäßigen Durchführun
den gegen die Arbeit

mikrofilm service münster g. gutt KG essen · köln

BOCHUMER Mosaik

In der kalten Region der Höflichkeit wird es der Wahrheit schwer, sich nackt zu zeigen.

*

Ein neuer Triebwagen im Ruhrgebiet. Seit Monaten reißen die Meldungen nicht ab, die von der Einführung des Triebwagen-Expreß im Ruhrgebiet zu berichten wissen. Es soll ein Schnelltriebwagen sein, der dem des Fliegenden Hamburgers ähnelt und auch dieselben Geschwindigkeiten entwickeln soll. Das letztere stimmt aber schon mal gar nicht, weil solche Höchstgeschwindigkeiten im dicht bevölkerten Ruhrgebiet gar nicht durchführbar sind. Was jedoch an den Meldungen wahr ist, das ist, daß die Reichsbahn wohl beabsichtigt, einen Schnelltriebwagen im hiesigen Gebiet in Betrieb zu bringen. Zurzeit werden mit einem solchen Wagen Versuche gemacht und zwar auf der Nordstrecke zwischen Duisburg und Wanne-Eickel. Gegenüber den bisherigen Triebwagen zeigt er eine wesentlich veränderte Gestalt. Seine Enden haben abgerundete Formen erhalten. Das Dach ist allseitig tiefer heruntergezogen und mit Aluminiumbronze silberweiß gestrichen. Die Seiten sind in gelb und rot gehalten, so daß der ganze Wagen in seiner lebhaften Färbung einen guten Eindruck macht. Die innere Einrichtung ist sehr praktisch und geräumig und entspricht ungefähr der der neuen Wagen dritter Klasse. Neben einem breiten Mittelgang liegen beiderseitig die Sitzplätze. Auf den geschlossenen und sehr geräumigen Plattformen der Enden sind neben Stehplätzen auch einige Sitzplätze auf einer Bank vorgesehen. Diese kann auch zur Gepäckablage benutzt werden. Der geräumige Führerstand ist vom Wagen getrennt. Hinter dem Triebwagen folgen noch ein oder zwei Anhänger von gleicher Größe und Gestalt. Der Triebwagen ist mit dem Anhänger lose gekoppelt. Bei neueren Konstruktionen kann ein solcher Triebwagen auch vom Anhänger aus gesteuert werden, was technisch den Vorteil hat, daß der Triebwagen für die Gegenrichtung nicht umgesetzt zu werden braucht. Der hier in Frage stehende Triebwagen verkehrt, wie gesagt, zurzeit zu Versuchszwecken auf der Nordstrecke, allerdings nicht im Ruhrschnellverkehr, obschon er auf freier Strecke eine Geschwindigkeit von 80 Kilometer erreicht, während im Ruhrschnellverkehr 90 Kilometer erreicht werden. Er wird getrieben von Rohöl-Dieselmotoren, die 175 PS. entwickeln. Uebrigens verkehrt dieser Wagen nicht nur zwischen Duisburg und Wanne-Eickel, sondern auch zwischen Wanne und Essen, Essen und Altenessen, Essen und Borbeck, so daß er sich auf einer dauernden Rundreise im Industriegebiet befindet, nur Bochum meidet er. Aber wir wollen hoffen, daß er sich eines Tages auch mal bei uns blicken läßt. Da es sich vorläufig nur um Versuche handelt, steht noch nicht fest, wann dieser neue Triebwagen in den Fahrplan aufgenommen wird.

*

Autobusse mit Dampfantrieb. Bei dieser Gelegenheit sei noch eine Neuerung erwähnt, die zurzeit ausprobiert wird. Bekanntlich entwickelt die Firma Henschel u. Co. seit längerer Zeit Dampfaggregate für Straßenfahrzeuge und gleichzeitig mit der A. Borsig Maschinenbau A. G. auch für Triebwagen. Die Entwicklung ist inzwischen so weit gefördert, daß die ersten Probefahrzeuge den Bestellern zugeführt werden konnten. So laufen jetzt zwei Omnibusse mit je etwa vierzig Personen, die nun auch im täglichen Verkehrsdienst in Wuppertal erprobt werden sollen. Diese Dampfomnibusse besitzen eine Antriebsanlage von etwa 120 PS. Diese Anlage besteht aus einem Hochdruck-Dampfkessel für 100 Atm., der vorn unter der Haube untergebracht ist, und einer Dampfmaschine, die vor der Hinterachse liegt und diese unmittelbar über ein Ritzel antreibt. Getriebe, Schaltung und Kupplung fallen fort. Der Fahrer hat nur ein Fußpedal zu betätigen, mit dem er den Dampfzutritt zur Maschine reguliert. Die Dampferzeugungsanlage arbeitet vollständig selbsttätig. Der Fahrer braucht sich weder um den Wasserstand noch um den Dampfdruck zu kümmern, da die Anlage sich bei einem maximalen Druck selbsttätig abschaltet. Das Anheizen des Kessels vom kalten Zustand dauert nur etwa zwei Minuten. Besonders günstig ist, daß der Kessel mit deutschen Brennstoffen, wie Gasöl, Braunkohlenteeröl usw. betrieben werden kann. Die Vorteile dieser Dampfwagen beruhen auf der einfachen Bedienung bei Fortfall jeder Kupplungs- und Gleichschaltung auf stoßloser, sanfter Fahrweise, einfacher und schneller Umsteuerbarkeit des Wagens auf Vor- und Rückwärtsgang, auf hoher Anfahrbeschleunigung und dadurch hoher Durchschnittsfahrgeschwindigkeit, und schließlich auf der Verwendung deutscher Brennstoffe, die in der Beschaffung wesentlich billiger sind als Diesel-Gasöl. Wenn die praktischen Versuche die erwarteten Ergebnisse zeitigen, werden diese Wagen jedenfalls eine Zukunft haben. Uebrigens ist gleichzeitig auch ein ähnlicher, aber stärkerer Dampfantrieb für schnellfahrende Eisenbahntriebwagen entwickelt worden, die noch im Herbst dieses Jahres die ersten Versuchsfahrten aufnehmen werden. Vielleicht werden dann diese Wagen erstmalig über Bochum verkehren.

*

Arbeitsbeschaffungsstellen in den Gemeinden. In der neuesten Nummer des „Gemeindetag" fordert der Vorsitzende des Deutschen Gemeindetages und Leiter der Kommunalpolitischen Abteilung bei der obersten Leitung der NSDAP., Oberbürgermeister Fiehler, München, die Errichtung von Arbeitsbeschaffungsstellen in den Gemeinden und Gemeindeverbänden zur planmäßigen Durchführung des Kampfes der Gemeinden gegen die Arbeitslosigkeit. Unsere vordringlichste Aufgabe ist es, so führt Oberbürgermeister Fiehler aus, dafür zu sorgen, daß in allen Gemeinden und Gemeindeverbänden mit der gleichen Initiative, mit der gleichen Verantwortungsfreudigkeit und der gleichen Tatkraft im Kampf gegen die Arbeitslosigkeit gearbeitet wird wie bei Reich und Ländern. Der beste Wille und die fleißigste Arbeit kann aber bestenfalls nur zu einem Teilerfolg führen, wenn die Arbeit nicht planmäßig geleistet wird; die Verzettelung der Mittel sowohl als auch die Zersplitterung der Kräfte bei unserem Vorgehen gegen die Arbeitslosigkeit muß verhindert werden. Deshalb ist es unbedingt notwendig, daß in jedem Gemeindeverband und in jeder Gemeinde eine Stelle vorhanden ist, von der aus alle mit der Arbeitsbeschaffung und der Unterbringung von Arbeitslosen zusammenhängenden Fragen bearbeitet werden. In jeder Gemeinde, in jedem Gemeindeverband muß ein Mann oder ein mit voller Verantwortung geleitetes Amt allein und ausschließlich für die Arbeitsbeschaffung zuständig sein. In größeren Städten wird vielleicht im Rahmen des Wirtschaftsdezernats eine selbständige Abteilung geschaffen werden müssen, die dem Oberbürgermeister unmittelbar untersteht und Weisung von keiner anderen Stelle entgegenzunehmen hat. Die Gemeindeverbände haben die Pflicht, für ein einheitliches Handeln der einzelnen gemeinlichen Arbeitsbeschaffungsstellen nach den Weisungen der Reichs- und Staatsbehörden zu handeln. Die gemeindlichen Arbeitsbeschaffungsstellen werden zusammengefaßt in der Arbeitsbeschaffungsabteilung des Deutschen Gemeindetages, der unter nationalsozialistischer Leitung nach dem Willen des Führers die einzige Vertretung der deutschen Gemeinden und Gemeindeverbände bildet.

Fort mit dem Streit um den Eigentumsbegriff.

Der zweite Tag in der Sozialen Schulungswoche.

Wieder war der festlich beleuchtete große Saal in der Verwaltungsakademie bis auf 10—15 Plätze, auch die Galerie, vollständig besetzt. Und wenn man auch die energische Verbearbeit berücksichtigt, so bleibt doch immer noch das Interesse, das die katholische Bevölkerung Bochums dieser Veranstaltung entgegenbringt, bewundernswert. Zu Eingang seines Referates wies Prof. Nell-Breuning darauf hin, daß neben dem gehörten und gesprochenen Wort zum Ausbau, zur Vertiefung und Festigung der gewonnenen Kenntnisse und Erkenntnisse das Schrifttum notwendig sei. Er begrüßte daher die Liste der Bücher, die vom Borromäus-Verein aufgestellt wurde und mit deren Hilfe man sich schnell und zuverlässig unterrichten kann über leicht erreichbare und brauchbare Literatur, die auch noch den Vorteil habe, daß sie recht beaumen und billig beschafft werden könne. Dann machte Redner noch aufmerksam auf die beiden Büchertische, auf dem auch der hervorragende Kommentar zu Quadragesimo anno Nell-Breunings ausliegt. Die Einlegung einer ganz kurzen Pause innerhalb des immerhin anstrengenden Vortrages scheint eine begrüßenswerte und wiederholenswerte Einrichtung.

*

Die Reihenfolge der einzelnen Vorträge von Dienstag bis Samstag bestimmt sich in der Hauptsache nach dem Aufbau der Enzyklika „Quadragesimo anno"; so kam Professor Nell-Breuning am zweiten Tage zu sprechen auf

das Eigentum und seine Ordnung.

In höherem Maße als der Wortlaut des Vortragsgegenstandes es erwarten ließ, zeigte Redner Zusammenhänge auf mit der von ihm in seinem vorhergegangenen Vortrag umrissenen Entchristlichung der Welt und des gesellschaftlichen Lebens in ihr durch den individualistischen Geist. In der Tat: was wir seit den Tagen der französischen Revolution unter Eigentum uns vorzustellen gewohnt sind, ist ja gar nicht mehr jenes Mein und Dein, dessen gewissenhafte Achtung und Heilighaltung uns Gottes 7. Gebot befiehlt. Es ist vielmehr ein ganz und gar individualistisch mißstaltetes und verzerrtes Eigentum, ein Eigentum, das nicht mit Unrecht vom Sozialismus einer so überaus scharfen Kritik unterzogen worden ist. Das ist ja das Eigentümliche des durch die französische Revolution zum Durchbruch gekommenen liberal-kapitalistischen Zeitalters, daß eine völlig entfesselte, aller Bindungen entledigte Wirtschaft das menschliche Gesellschaftsleben formen oder richtiger entformen durfte. Alle früheren Zeiten kannten

nur eine Wirtschaft und folgerichtig auch nur ein Eigentum,

die beide eingebettet waren in eine ganz bestimmte gesellschaftliche Ordnung. Erst nachdem der Individualismus diese Ordnung zerschlagen hatte, war ein Zustand möglich, daß der Platz, den der Mensch im gesellschaftlichen Leben einnahm, ausschließlich und allein bestimmt war von dem, was er besaß. Das ist das Zeitalter eines grundsätzlich freien Eigentums, ebenso einer grundsätzlichen Verkehrs- und Vertragsfreiheit, in dem der Staat als letzter und oberster Hüter der Gesellschaftsordnung unter den Menschen nichts zu tun hatte, als die Freiheit des Eigentums mit der ihm zur Verfügung stehenden Macht zu schützen und die Einhaltung einmal frei eingegangener Verträge notfalls auch mit Gewalt zu erzwingen. Wenn wir die Angriffe, die der Sozialismus im 19. Jahrhundert gegen das Eigentum gerichtet hat, recht würdigen wollen, müssen wir uns diesen seinen Angriffsgegenstand klar und deutlich vor Augen halten, um so auch die Erörterung, die auch in katholischen Kreisen über die Eigentumsfrage stattfindet, im rechten Lichte sehen zu können.

Es war richtig und es ist von Pius XI. in Quadragesimo anno ausdrücklich als richtig anerkannt worden, was der Sozialismus beanstandete, daß nämlich das Eigentum

aus einer Verfügungsmacht über Sachgegenstände sich auswuchs zu einer Verfügungsmacht über Menschen, zu einer gesellschaftlichen Herrschgewalt.

Aber ebenso gewiß ist es auch, daß nicht eine Umgestaltung des Eigentums selber oder gar die Einführung eines neuen Eigentumsbegriffes an Stelle des alten die Heilung bringen kann. Papst Pius XI. zeigt vielmehr in Quadragesimo anno den zum Ziel führenden Weg in der

Wiederherstellung der gesellschaftlichen Bindung sowohl des Eigentums als auch der Vertragsfreiheit in der Wiederaufrichtung einer führenden Macht des Staates gegenüber den wirtschaftlichen Gewalten.

Doch von dem letzten wird im Schlußvortrag dieser sozialen Schulungswoche noch eigens die Rede sein.

Darum ging Redner ein auf die heute so dringende Aufgabe, die völlig gestörte Verteilung des Eigentums zurückzuführen in eine gerechtere Ordnung. Auch hier mußte sich Redner gewisse Beschränkungen auferlegen, weil die Herstellung einer gerechten Verteilung des Eigentums schon wieder unmittelbar sich berührt mit dem Gegenstand des morgigen Vortrages: Ueberwindung der proletarischen Lebenslage.

Das Ergebnis seiner gestrigen Ausführungen faßte der Redner dahin zusammen, daß wir Katholiken unbedingt heraus müssen aus dem gänzlich unfruchtbaren Streit über den Eigentumsbegriff oder der verschiedenen Eigentumsbegriffe, daß wir aber auch unser Augenmaß berichtigen und wieder lernen müssen, das Eigentum zu sehen nicht in jener eigentümlichen Verzerrung der es namentlich seit der französischen Revolution unterliegt, sondern in seiner natürlichen Schlichtheit und Gegebenheit, in der Eigentum wie der Mensch und alles, was sich auf den Menschen bezieht oder in irgendeiner Weise dem Menschen zugehört, jene doppelte Seite aufweist, die Pius XI. in Quadragesimo anno immer wieder betont:

eine Individual- und eine Sozialnatur

Die Anrechnung der Versorgungsrente.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Spruchsenat für die Arbeitslosenversicherung in einer Entscheidung letzthin den folgenden Grundsatz ausgesprochen: Eine auf Grund des Reichsversorgungsgesetzes wegen einer Gesundheitsstörung gewährte Rente ist nach § 112a Abs. 1 Nr. 2 und 4 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung auf die Arbeitslosenunterstützung auch dann anzurechnen, wenn der Arbeitslose gemäß § 68 des Reichsversorgungsgesetzes die Rente an einen Dritten verpfändet hat. Hat der Träger der Fürsorge bei der vorangegangenen Prüfung der Hilfsbedürftigkeit des Arbeitslosen die Versorgungsrente wegen ihrer Verpfändung als Einkommen des Arbeitslosen unberücksichtigt gelassen, so steht dies der Anrechnung der Rente gemäß § 112a des oben angeführten Gesetzes nicht entgegen (Illo Nr. 90/33).

Bochumer Tageschronik.

Man merke!

Mittwoch, den 27. September.

Sonnenaufgang 6,22 Uhr — Untergang 18,18 Uhr
Mondaufgang 15,57 Uhr — Untergang 23,06 Uhr

1856 der Kolonialpolitiker Karl Peters in Neuhaus a. d. Elbe geb. (gest. 1916);
1914 Beginn des Angriffs auf Antwerpen;
1921 der Komponist Engelbert Humperdinck in Neu-Strelitz gest. (geb. 1854).

Keine Entlassungen zum Winter.

Reichsbahndirektion Essen hält 2600 Arbeiter.

Von der Reichsbahndirektion Essen wurden in Verbindung mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm für die Sommermonate rund 2600 Zeitarbeiter eingestellt. Die Dauer der Beschäftigung dieser Kräfte, die vorwiegend Oberbauarbeiten auszuführen haben, sollte aber in den Herbstmonaten ihr Ende finden. Ein gleiches geschah auch sonst mit den Arbeitskräften der im Bezirk beschäftigten vier Bauzüge, die je Zug eine Belegschaft von gut 60 Mann aufweisen.

Zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit wird die Reichsbahndirektion Essen nunmehr die Gesamtzahl dieser Arbeitskräfte nicht entlassen und ihnen damit auch für die Wintermonate Arbeit und Brot geben.

Politische Festnahmen.

Festgenommen wurden: in Bochum eine Person, weil sie den „Heil-Hitler-Gruß" mit „Heil Moskau" beantwortete; eine Person wegen staatsfeindlicher Umtriebe; in Herne eine Person wegen unbefugten Tragens der SS.-Uniform.

Darlehen für erwerbslose ältere Angestellte.

Wie die Wohlfahrts-Korrespondenz mitteilt, hat der Reichsarbeitsminister die bisherige Gewährung von Darlehen aus Reichsmitteln an erwerbslose ältere Angestellte durch die in Liquidation getretene Kreditgemeinschaft gemeinnütziger Selbsthilfeorganisationen Deutschlands der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung übertragen. Der Präsident der Reichsanstalt hat den Landesarbeitsämtern, denen die Entscheidung über die Darlehensanträge obliegt, jetzt Richtlinien zugehen lassen, nach denen als Darlehnsnehmer aus Reichsmitteln über 40 Jahre alte Angestellte in Betracht kommen, die ohne ausreichenden Erwerb sind und nach Lage des Arbeitsmarktes keine Aussicht auf Unterbringung in einer geeigneten Stellung haben. Erwerbsbeschränkte, Kriegsbeschädigte, Kriegerhinterbliebene, Kleinrentner und Sozialrentner kommen für ein Darlehen aus diesen Mitteln nicht in Betracht, weil zur Gewährung von Produktivdarlehen an sie besondere Mittel der Länder vorgesehen sind. Die Darlehen aus Reichsmitteln werden gewährt, um den Darlehnsnehmer die Möglichkeit zur Errichtung oder zum Ausbau einer selbständigen Existenz zu geben. Lediglich zur Umschuldung dürfen Darlehen nicht gewährt werden. Die Rückzahlung der Darlehen muß ausreichend sichergestellt werden. Die Höhe soll regelmäßig einen Betrag von 1000 bis 2000 RM nicht übersteigen, die Verzinsung wird zwischen 3,5 und 4,5 v. H. festgesetzt. Die Darlehnsanträge sind beim Wohlfahrtsamt einzureichen.

Ab 1. Oktober Zentralisierung der Milch.

Die Milch muß den Milchhof passieren.

Im Parkhaus Bochum fand eine Versammlung sämtlicher Milcherzeuger der Kreisbauernschaft Bochum statt. Der Vorsitzende, Bauer Th. Beckmann, eröffnete die Vesammlung und gedachte vor Beginn der Tagesordnung der toten SA-Kameraden, die vor 14 Tagen verunglückt waren. Er führte eingangs aus, daß umwälzende Neuerungen auf dem Gebiete der Milchwirtschaft mit Wirkung vom 1. Oktober d. J. ab erfolgen würden. Die wichtigste Neuerung wäre die Zentralisierung der Milch in den Hauptverbraucherzentren.

Das Wort erbeilt der Geschäftsführer des Milchwirtschaftsverbandes, Munschau. Ab 1. Oktober d. J. müßte alle Milch, die nach Bochum kommt, ob sie von der ortsnahen oder ortsfernen Landwirtschaft stammt, den Milchhof passieren, bezw. über ihn dort verrechnet werden. In den Städten, wo leistungsfähige Milchbetriebe vorhanden sind, wird überall die Milchzufuhr und Verrechnung zentral geordnet. In den Städten jedoch, wo leistungsfähige Betriebe nicht bestehen, soll vorläufig nur die zentrale Verrechnung der aufkommenden Milchmengen vorgenommen werden. Im Laufe der kommenden Woche werden die Vorarbeiten soweit gediehen sein, daß

am 1. Oktober d. J. die Zufuhr und Verrechnung zentral

erfolgen kann. Es ist bei der Durchführung der Zentralisierung so gedacht, daß vor allen Dingen die ortsnahe Milch zuerst restlos aufgenommen und verbraucht wird, erst dann wird die Fernmilch zum Verbrauch herangezogen. Aber auch diese soll nicht von zu weit entfernt liegenden Molkereien bezogen werden. Die weiter entfernt liegenden Molkereien sollen für die Verbutterung und Verkäufung der Milch in Betracht kommen.

Man hat die Kontingentierung der Milch jetzt fallen gelassen. Es soll vielmehr in erster Linie die heutige Erzeugung als Grundlage dienen. An Stelle der Kontingentierung ist für die Landmolkereien eine Ausgleichabgabe vorgesehen, die dazu dienen soll, daß diejenigen Molkereien, die für die Frischmilchzufuhr ausgeschaltet werden, hierdurch einen gewissen Ausgleich ausgezahlt bekommen, damit der Unterschied zwischen der ortsnahen und der Fernmilch nicht zu groß wird. Die ortsnahe Milch wird in Zukunft immer etwas höher bezahlt werden können. Nur in den Städten, in denen die Marktlieferungen durch die Selbstmarkter ausgeführt worden sind, darf das Selbstmarkten vorläufig beibehalten werden. Von den Selbstmarktern wird ebenfalls eine Ausgleichsumlage erhoben, die den Zweck haben soll, den Fernmolkereien, die die Milch verbuttern und verkäsen sollen, einen etwas günstigeren Preis zu schaffen. Der Hofverkauf von Milch soll für die Folge unterbleiben, und zwar bei allen Landwirten, welche mehr als 15 Liter täglich erzeugen.

Nur die Landwirte, die bis 15 Liter täglich erzeugen (Ein-Kuh-Halter) dürfen ihre Milch weiter ab Hof verkaufen.

Die Herstellung von Marken- und Vorzugsmilch ist so gedacht, daß die betreffenden Erzeuger diese Milcharten weiter herstellen können, der Vertrieb soll jedoch durch den Milchhof erfolgen. Die Mehrkosten, die durch die teure Herstellung entstehen, sollen durch einen gewissen Ausgleich vergütet werden. In den Orten, wo die zentrale Regelung erfolgen soll, wird die Verrechnung zwischen Händler und Erzeuger an Hand neuer Lieferbücher und sonstiger Formulare, die die Ueberwachung der Preise genau ersehen lassen, vorgenommen. Die Lieferbücher und Formulare werden den betreffenden Händlern und Landwirten schon demnächst zugestellt.

Zunächst sind in Bochum als Aufnahmeplan vorgesehen: Langendreer und Linden-Dahlhausen

Ob noch an anderen Stellen Sammelpläne eingerichtet werden müssen, wird die Praxis ergeben.

Die Zufuhr kann durch den Landwirt selbst erfolgen, anderenfalls steht auch die Zufuhr per Auto dem Landwirt frei. Es muß in den nächsten Tagen schon dem Milchhof gemeldet werden, wer von den in Bochum liefernden Bauern die Milch selbst zu fahren gedenkt. Die morgens eingelieferte Milch soll möglichst noch am gleichen Tage zur Ausgabe gelangen.

Wienkopp-Freilichtspiele!

Heute letzte Mittwoch-Aufführung!

Heute ist auf dem Wienkopp um 15,30 Uhr die letzte Mittwoch-Aufführung. Die Preise sind auf die Hälfte herabgesetzt. Der billigste Sitzplatz kostet nur 20 Pfg. Für ältere Personen ist es ratsam, heute zum Wienkopp zu gehen, da die Straßenbahn Mittwochs Autobusanschluß direkt bis zur Freilichtbühne hat. Sonntag ist die Schlußaufführung der diesjährigen Spielzeit.

Päpstliche Ehrung der Jubilare im 3. Orden.

Am letzten Sonntag nahm die in der Christkönigs-Kirche der Franziskaner abgehaltene Jubiläumsfeier von etwa 130 Jubilaren, die in diesem christologischen Jubiläumsjahr der 19. Zentenarfeier des Erlösungstodes Jesu Christi, in diesem Jubiläumsjahr 50jährigen Bestehens der neuen 3. Ordens-Regel, restauriert durch den großen sozialen Papst Leo XIII., nun auch selbst ihre gnadenvolle 25—50jährige Gefolgschaft im 3. Orden des hl. Franziskus feierten, einen eindrucksstarken und glanzvollen Verlauf. Der Ordensdirektor der Terziarengemeinden von Großbochum stellte in einer längeren Festrede die franziskanischen Frömmigkeits- und Vollkommenheitsideale in das Terziarenleben hinein und überbrachte in herzlichen Worten die Glückwünsche der ganzen Ordensgemeinde und des Franziskanerklosters. Als sich nun unter Orgelspiel, Chor- und Gemeindegesang die z. T. recht hochbetagten Jubilare zum Altare begaben, konnte ihnen eine Freude seltenster Art vermittelt werden. Aus der ewigen Stadt Rom, wo ja alle beachtenswerten Jubiläen begnadet werden, traf am Vorabend des Jubiläumstages im Franziskanerkloster ein Glückwunschtelegramm ein mit folgendem Wortlaut:

„Augustus Pontifex franciscalibus ex tertio Ordine isti professionis jubilaeum celebrantibus coelestia Dona adprecans amenter benedicit.
Cardinal Pacelli.

In deutscher Uebersetzung:

Der glorreich regierende Hl. Vater Papst Pius XI. wünscht allen Jubilaren des 3. Ordens vom hl. Vater Franziskus alle Segensgaben des Himmels und Sr. Heiligkeit spendet allen Jubilaren in Liebe den hl. apostolischen Segen.
ges. Kard. Pacelli.

Außerdem lief vom Provinz- und Diözesankommissar des 3. Ordens, dem hochw. P. Definitor Sigfrid Schneider O. F. M., Werl, ein langes, herzlich verfaßtes Glückwunschschreiben ein, das nach Erteilung des übersandten päpstlichen Segens verlesen ward. Es war ein langersehnter Augenblick, als dann laut und feierlich gemeinsam die hl. Profession erneuert und der damit verbundene Segensspruch erteilt wurde. Kleine Jubiläumsgaben nahmen alle froh entgegen und mit der Verehrung der Franziskusreliquie, sakramentalem Segen und einem dankbar-frohen „Großer Gott, wir loben dich" fand die Feierstunde einen imposanten Abschluß. Der Christkönigs-Chor unter Leitung des Herrn Dirigenten Willy Pütz brachte schöne gesangliche Jubiläumsgaben dar, an der Orgel spielte Klosterorganist Petermann Werke von Joh. Sebastian Bach. Möge diese schöne Jubiläumsfeier noch lange in der Erinnerung der lieben alten Jubilare fortleben.

Dreijahresprogramm für Gas und Wasser.

Von den insgesamt 16,5 Millionen Wohnungen, die wir in Deutschland haben, sind etwa 13,6 Millionen vor dem Krieg erbaute Altwohnungen. Von ihnen sind nach den Bau- und Betriebsstatistiken der Gas- und Wasserwerte rd. 3 Millionen in der Gas- und Wasserversorgung so stark vernachlässigt, daß deren Leitungen und Apparate dringend einer Ueberholung und Ergänzung bedürfen. Der Kostenaufwand für diese Arbeiten ist mit ungefähr 600 Mill. RM für Gas und Wasser zusammen zu veranschlagen. Die Arbeiten stellen nach der Zuteilung der Mittel ein Dreijahresprogramm der Versorgungsbetriebe dar! Die derzeit gültigen Bestimmungen für die Gewährung von Reichszuschüssen zur Erneuerung und Teilung von Altwohnungen sehen auch für solche Arbeiten eine 20prozentige Reichsbeihilfe vor, die dem Ersatz veralteter Heiz- und Warmwassereinrichtungen durch neuartige gelten. Damit ist also vom Gesetzgeber die Möglichkeit geschaffen, den Zuschuß für eine zeitgemäße Erneuerung der Heiz-, Gas- und Wasseranlagen in Anspruch zu nehmen.

Zwischen Bürgersteig und Straße.

Gegen 14 Uhr befuhr ein Kraftfahrer mit seinem Motorrade mit Beiwagen die hiesige Essener Straße. An der Kreuzung Wattenscheider Straße kamen plötzlich drei Radfahrer aus dieser heraus und wollten noch vor dem Motorradfahrer die Essener Straße überqueren. Um einen Zusammenstoß zu verhindern, bog der Motorradfahrer weit nach links und fuhr dabei gegen einen Baum. Hierbei erlitt der Fahrer einen linken Ober- und Unterschenkelbruch sowie innere Verletzungen und seine Ehefrau, die sich im Beiwagen befand, Prellungen und leichte Kopfverletzungen.

*

Auf der Dorstener Straße wurde gegen 13,10 Uhr ein Schüler von einem Omnibus angefahren. Der Schüler erlitt hierbei schwere innere Verletzungen, die seine sofortige Ueberführung in das Augusta-Krankenhaus notwendig machten.

*

Von einem Kleinkraftrad wurde auf dem Castroper Hellweg gegen 23,20 Uhr eine Frau angefahren und verletzt. Die Frau wurde dem kath. Krankenhaus zugeführt.

*

Gegen 18,50 Uhr wurde auf der Dorstener-Ecke Redemptoristenstraße eine neunjährige Schülerin von einem Radfahrer angefahren. Sie erlitt Hautabschürfungen an beiden Armen.

*

Gegen 9,25 Uhr kam es auf der Kortum- Ecke Bongardstraße zu einem Zusammenstoß zwischen einem Lastkraftwagen und einem Kraftdreirad. Das Kraftdreirad wurde stark beschädigt. Personen wurden nicht verletzt.

Deutscher Erntedanktag in Bochum.

Die Industrie- und Handelskammer zu Bochum schreibt uns: Bekanntlich soll in ganz Deutschland am 1. Oktober ein Deutscher Erntedanktag in festlicher Form begangen werden. Alle Bevölkerungskreise sollen in diesen Tagen ihre enge, schicksalhafte Verbundenheit mit dem deutschen Bauerntum zum Ausdruck bringen. Der Zweck der Feier ist der, dem deutschen Volk sinnfällig die Bedeutung der Landwirtschaft, insbesondere des deutschen Bauern, vor Augen zu führen. Bekanntlich setzen sich die Reichsregierung und die nationalsozialistische Volksbewegung für die Erhaltung und Stärkung des deutschen Bauernstandes ganz besonders ein, nicht nur wegen der vor allem anderen stehenden Aufgabe des deutschen Bauern, dem deutschen Volk die notwendige Nahrungsgrundlage zu schaffen, sondern auch, weil bei dem im Boden verwurzelten deutschen Bauern die ewig sich verjüngende Quelle des deutschen Volkstums und der Erhaltung und Stärkung der deutschen Rasse liegt.

Insbesondere die Einzelhandelsfirmen können und müssen sich an der Feier beteiligen, um ihrerseits der Verbundenheit zwischen gewerblicher Wirtschaft und Landwirtschaft Ausdruck zu verleihen. Die Produkte des deutschen Bauern können bevorzugt in den Schaufenstern ausgestellt und als solche gekennzeichnet werden. Für den Kauf deutscher Erzeugnisse kann erneut mit Nachdruck geworben werden. Die Buchhandlungen können durch Ausstellung geeigneter Bücher über das deutsche Bauerntum usw. auf die Bedeutung des Tages aufmerksam machen. So bestehen die verschiedensten Möglichkeiten der Mitwirkung.

Die Vereinigte Kaufmannschaft e. V. Bochum schreibt uns u. a.:

Auch der Einzelhandel kann und soll sich durch sinnvolle möglichst geschlossene Ausschmückung seiner Schaufenster und Läden in den Dienst dieser Idee stellen. Das Motto des Plakat- und Schaufensterschmucks ist durch das besondere Zeichen für den Erntedanktag gegeben. Darüber hinaus kann textlich auf die Besonderheit des Tages hingewiesen werden. Die Vereinigte Kaufmannschaft erwartet, daß der Einzelhandel sich in einer solchen Form in den Dienst dieser Idee stellen und dadurch die Bedeutung des 1. Oktober über den Tag selbst hinaus mit vertiefen und festigen wird.

Am Erntedanktag in Bochum-Altstadt kein Umzug.

Wir erfahren von der Kreisleitung der NSDAP.: Die durch den Tod unserer 11 SA.-Kameraden angelagte Trauer läßt es nicht zu, daß der in dem Programm der Reichspropagandaleitung festgesetzte Festzug in Bochum-Altstadt stattfindet. Statt dessen finden in den einzelnen ländlichen Ortsgruppen Umzüge statt, die von den Bauernschaften und den sonstigen Vereinen durchgeführt werden.

Es ist erwünscht, daß die Stadtbevölkerung an diesem Tage an den Veranstaltungen der Bauernschaften rege teilnimmt, um ihre Verbundenheit mit der Landbevölkerung darzutun.

Der Bau der Millionenbrücke bietet

Eineinhalb Jahre Beschäftigung für 500 Arbeiter.

Das Riesenprojekt in Langendreer-Werne.

:: Die Vorarbeiten für das große Millionenprojekt der Vereinigten Stahlwerke und der Reichsbahn in Langendreer und Werne sind beendet, und neue Kolonnen Arbeiter sind bereits an der Arbeit, die Ausschachtarbeiten für

die Fundamente der einzelnen Straßenüberführungen

bezw. Widerlager und Zwischenpfeiler der „Millionenbrücke an der Salzstraße" auszuführen.

Am Wallbaumweg sind schon die Erdarbeiten beendet, eine große Transportbrücke ist gewissermaßen über Nacht fertiggestellt worden und die Zuführungsgeleise durchschneiden schon den Verbindungsweg zwischen der Wallbaumstraße und der Straße am Heerbusch. Dieser Verbindungsweg fällt für die Zukunft nicht weg, sondern wird von der Wallbaumstraße längs des neuen Eisenbahndammes, der ja von der Ueberführung an der Straße am Heerbusch bis zur neuen Straßenüberführung an der Wallbaumstraße aufgefüllt werden muß, an der Werner Dammseite vorbeigeführt. Die Zechenanschlußbahn überquert in einer Breite von 16 Metern die Wallbaumstraße in 4,50 Meter Höhe. Auch an der Einmündung der Salzstraße in die Salweidenbeckerstraße sind Bauböden, Mannschaftsunterkunftsräume mit allem Zubehör einer umfangreichen Baustelle errichtet. Jenseits der Salzstraße wird übrigens hart am Eisenbahndamm der erste Zwischenpfeiler zu stehen kommen; die Entfernung von dem Widerlager beträgt 36 Meter.

Außerdem wird hier in unmittelbarer Nähe eine weitere Baustelle errichtet, und zwar wird die Unterführung an der Salweidenbeckerstraße erheblich verbreitert, damit die neuen Eisenbahngeleise, die an dieser Stelle über die Salweidenbeckerstraße führen müssen, genügend Platz haben.

Die bedeutendste Stelle

die zur Zeit von den Fußgängern nicht bemerkt werden kann, befindet sich auf dem Gelände hinter dem früheren Trappmannschen Hause zwischen der Heinrich-Gustav- und Salzstraße.

Zwischen diesem Widerlager und dem Widerlager an der Salzstraße ruht die Brücke, die genau 140 Meter lang wird, auf zwei Zwischenpfeilern. Jeder Zwischenpfeiler wird etwa 36 Meter von jedem Widerlager errichtet, so daß das mittlere Stück der Brücke nach den neuesten Berechnungen 64 Meter lang wird. Man hat entgegen den früheren Plänen das mittlere Stück der Brücke verbreitert, damit der Raum unter der Brücke für die neu zu legenden Gleise genügend breit ist. Daher wird die Brücke, nicht wie früher errechnet 125 Meter, sondern 140 Meter lang. Um Material zu sparen, hat man die Form einer Gitterbrücke gewählt, die bei der Dortmunder Union in Auftrag gegeben worden ist.

An der Heinrich-Gustav-Straße hat man mittlerweile mit den Aufschüttungsarbeiten begonnen. In den nächsten Tagen werden auch an dieser Stelle die Baugruben für die Fundamente der Brücke ausgehoben.

Die Zechenanschlußbahn wird hier in 15 m Höhe über die Straße

hinweg geführt, also in Höhe der dort vorhandenen Häuser. Die Brücke wird 25 Meter lang. Von hier aus senkt sich dann die Bahn, um kurz vor der Wittekindbrücke wieder in gleicher Höhe mit der Eisenbahn zu kommen. Es hat sich als notwendig herausgestellt, daß noch weitere Teile der Westfälischen Eisen- und Drahtwerke abgebrochen werden müssen, und zwar werden größere Teile der jetzigen Zinkerei und Stacheldrahtfabrik abgerissen. Falls eine Inbetriebnahme der Westfälischen Drahtwerke geklärt ist, werden diese Gebäude neu an anderer Stelle errichtet.

Etwa 100 Meter von der Wittekindbrücke wird die Weiche gelegt, durch die die Zechenzüge längs der jetzigen Eisenbahnlinie in den Güterbahnhof gedrückt werden. Um einen reibungslosen Zubringerverkehr sicherzustellen, legt man zwischen den jetzigen Reichsbahngleisen und den neuen Dämmen der Zechenanschlußbahn einen kleinen Abstellbahnhof an, die Reichsbahn stellt die leeren Züge in diesen Gleisen des Abstellbahnhofs ab bezw. holt die beladenen Wagen hier ab.

Für die Millionenbrücke an der Salzstraße werden 100 000 Tonnen Eisen verarbeitet. Das ganze Projekt kostet 1 500 000 RM. Von dieser Summe werden 1 000 000 RM an Materialien und 500 000 RM an Arbeitslöhnen gezahlt. Die Bauleitung hat ausgerechnet, daß durch die Ausführung dieses Projektes nicht weniger als 500 Arbeiter 1½ Jahre Beschäftigung finden.

Nach Fertigstellung des Widerlagers an der Salzstraße wird die Stadtverwaltung eine neue Straße bauen, die von der Einmündung der Salweidenbeckerstraße in die Salzstraße geradlinig bis zu der Stelle der Straße am Heerbusch in Werne geführt wird, wo die Teimannstraße endet.

Ein weiteres Millionenprojekt hat die Reichsbahn für die nächsten Monate vorgesehen. Nach Erledigung der Vorarbeiten wird mit dem viergleisigen Ausbau der Personenzugstrecke Bochum-Langendreer begonnen, da die Reichsbahn so schnell wie möglich den starren Fahrplan im Vorortverkehr einführen will. Der jetzige Ruhrschnellverkehr, mit Dampfzügen betrieben, wird dann von Motortriebwagen abgelöst werden. Die Verbreitung des Unterbaus und die Fertigstellung des Oberbaus einschließlich Verlegen der Gleise auf Langendreer-Werner Gebiet bis Bahnhof Bochum-Nord wird über eine Million kosten.

? **Fußwallfahrer.** Wer macht eine Fußwallfahrt nach Neviges mit? Abmarsch am 30. Sept., abends 11,30 Uhr vom kath. Vereinshaus zu Altenbochum, Wittener Straße.

:: **Um das Erntedankfest.** Die Vorstandsmitglieder des Krieger- und Schützenvereins und der bürgerlichen Vereine von Hofstede-Riemke werden heute abend 8 Uhr nach Müller, Hiltroperstr. 13, zu einer Besprechung des Erntedankfestes von der Ortsgruppe der NSDAP. Hofstede-Riemke gebeten. Auch die Schulleiter beider Konfessionen sind eingeladen.

Stadtgruppe Bochum der Kleinsiedler im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands e. V. Mit der vorläufigen Führung der Stadtgruppe ist vom Führer der Provinzgruppe Westfalen und Lippestaaten der Kleinsiedler Josef Hennebeul, Bochum 5, Hordeler Straße 68, ernannt worden. Um sämtliche Siedlerorganisationen und Siedlergruppen der Stadtgruppe Bochum zu erfassen, werden diese gebeten, ihre Anschriften an Herrn Hennebeul bekannt zu geben, damit Eingliederung erfolgen kann.

— **Stadtleihamt Bochum.** Auf die am Donnerstag, dem 12. Oktober, Donnerstag, dem 19. Oktober und Donnerstag, dem 26. Oktober 1933, im Stadtleihamt, Trankgasse 5, stattfindenden Versteigerungen der verfallenen Pfänder aus dem Monat Februar 1933 wird hiermit aufmerksam gemacht. Einlösung — nicht Erneuerung — ist noch bis zum 11. Oktober 1933, vormittags zulässig. (Vergl. Bekanntmachung im Anzeigenteil!)

(!) **100 Sprengkapseln im Küchenschrank.** Das Dortmunder Sondergericht verurteilte den 60 Jahre alten Invaliden, früheren Schießmeister Hugo Wahl aus Bochum wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz zu zwei Jahren Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte zweieinhalb Jahre Gefängnis beantragt. Wahl hat nach Bekundung von Zeugen in den Jahren 1920-21 sich eifrig als Kommunist betätigt und gehörte auch der sogenannten Gewerkschaftspolizei an. Bei einer in seiner Wohnung vorgenommenen Durchsuchung wurden im Küchenschrank nicht weniger als 100 Sprengkapseln gefunden.

Wie wird das Wetter?

Mit der über Mitteleuropa herrschenden südöstlichen Luftströmung ist warme Mittelmeerluft nach Norden befördert worden. Sie ist in der Höhe gut zu erkennen, denn die mitte... Berge melden außergewöhnlich hohe Temperaturen. Im mittleren und östlichen Deutschland, wo sich auch in der Höhe eine südöstliche Luftströmung durchgesetzt hat, herrscht vielfach heiteres Wetter, während über Westdeutschland bei einer feuchten südwestlichen Höhenströmung der Himmel noch meist bedeckt ist. Außerdem wird in diesem Gebiet stärkerer Dunst und Nebel gemeldet. Druckanstieg über dem europäischen Festland wird fortschreitende Wetterbesserung veranlassen, da auch über unserem Bezirk sich die südöstliche Luftströmung in der Höhe durchsetzen wird.

Vorhersage für Mittwoch: Noch vielfach dunstig, aber weitere Bewölkungsabnahme und wärmer. Schwache östliche Luftströmung.

Wahrscheinliche Weiterentwicklung: Zunehmende Aufheiterung.

— **Der Deutsche Verein für Wohnungsreform** hat nach Neubildung seines Verwaltungsrats in einer letzthin abgehaltenen Sitzung seinen engeren Vorstand wie folgt neu gebildet: Vorsitzender Vizepräsident B. Kühn, Staatskommissar für das Hochbauwesen bei der Stadt Berlin; 1. stellv. Vorsitzender Gutmer, Leiter des Reichsverbandes Deutscher Heimstätten; 2. stellv. Vorsitzender Dr. Widmann-Laemmert, Vizepräsident der Preuß. Landespfandbriefanstalt.

— **Spende.** Tengelmann's Kaffee-Geschäfte zeichneten für das Winterhilfswerk 2 500 Zentner Lebensmittel im Werte von 50 000 Mark.

— **Autogene Schweißkurse.** An der Städt. Gewerbeschule beginnt Mitte Oktober wieder ein neuer Kursus für autogenes Schweißen. Den Teilnehmern wird Gelegenheit gegeben, sich die für das moderne Gasschmelzschweißen erforderlichen Fertigkeiten und Kenntnisse in den Schweißwerkstätten der Städt. Gewerbeschule anzueignen. Anmeldungen nimmt die Geschäftsstelle der Berufsschule, Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20 entgegen.

× **Jahreskurse für Klempner und Installateure.** Es wird nochmals hingewiesen auf die seit zehn Jahren an der Gewerbeschule abgehaltenen Halbjahreskurse für das Klempnerei- und Installationsfach. Die sich im Installationsfach überstürzenden Neuerungen sind in den Einrichtungen der Schule voll berücksichtigt. Strebsamen Berufsangehörigen ist beste Gelegenheit gegeben, sich gründlich weiterzubilden. Anmeldungen können täglich in der Geschäftsstelle der Berufsschule Bochum, Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20, erfolgen.

— **Kurse für Meisterprüfung.** An der Städt. Gewerbeschule in Bochum beginnt Mitte Oktober in Verbindung mit dem Innungsausschuß ein neuer Meisterkursus. Der Unterricht findet statt am Montag und Freitag von 19,40—22,10 Uhr und am Mittwoch von 20,30—22,10 Uhr. Gelehrt wird: Deutsch, gewerbl. Rechnen mit Raumlehre, Geschäftskunde mit Schriftverkehr, Gesetzeskunde, Geld- und Bankwesen, Scheck- und Wechsellehre, Buchführung, Kalkulation und Betriebsführung. Der Kursus ist von der Handwerkskammer Dortmund anerkannt. Anmeldungen und Auskunft in der Geschäftsstelle der Berufsschule Trankgasse 5, Eingang A, Zimmer 20.

(-) **Bestandene Prüfung am Technikum Lemgo.** Die Reifeprüfung haben am Technikum Lemgo unter dem Vorsitz des Landesschulrat Wes... haupt und der übrigen Regierungsvertreter ... gefunden. Aus Bochum-Gerthe befand sich unter den Prüflingen der Studierende Ludwig Hä..., welcher die Prüfung der Abteilung zur Vorbereitung auf die reichsgesetzliche Meisterprüfung im Baugewerbe mit dem Prädikat „gut" bestanden hat.

(!) **40 Jahre in einem Geschäft.** Dieses schöne Beispiel treuer Pflichterfüllung und langer Dienstbereitschaft gibt uns Fräulein Sophie Bus im Schuhhaus Speier. Die Jubilarin wurde in gebührender Weise von der Geschäftsleitung und den Angestellten geehrt und tritt durch die Julius und Bernhard Speier-Pensions-Stiftung in den verdienten Ruhestand.

(!) **Geschäftseröffnung.** Mit dem heutigen Tage eröffnet die Großhandelsgesellschaft m. b. H. Wegeka, Bochum, Hellweg 21, ein Großhandelsunternehmen für Großbetriebe, Wiederverkäufer und Händler. (Siehe Anzeige!)

n **Berufsunfall.** Der Bauarbeiter Niermann, der gestern morgen mit Ausbesserungsarbeiten an dem Dachgesims eines Hauses an der Wiemelhauser Straße beschäftigt war, geriet mit der Leiter ins Rutschen, so daß er den Halt verlor und aus ungefähr drei Meter Höhe in die Tiefe stürzte. Er zog sich neben Kopfverletzungen einen Bruch des linken Armes zu.

× **Uhrendiebstahl.** Aus einem Goldwarengeschäft in der Alleestraße wurde eine goldene Damenarmbanduhr, die zur Reparatur abgegeben worden war, entwendet.

Das „Capitol" zeigt den Gustav-Fröhlich-Tonfilm „Sonnenstrahl", ein einmaliger Film von wundervoller künstlerischer Geschlossenheit. Der Regisseur Paul Fejos geleitet die beiden Hauptdarsteller Annabella und Gustav Fröhlich zu einem Zusammenspiel von seltener Eindringlichkeit. Ein Arbeitslosenschicksal wird künstlerisch gestaltet ohne wirklichkeitsfremde Illusionen, aber getragen von dem festen und unerschütterlichen Willen, das Leben zu meistern. Einer für alle, alle für einen, das ist die große ethische Schlußfolgerung dieses Films. So soll es sein, daß wir alle zusammenstehen, wenn der Freund in Not ist und ihm geholfen werden muß. Der Beifall bei der Uraufführung im Berliner Gloriapalast war ungeheuer stark und darum kann man auch für Bochum hoffen, daß dieser nicht alltägliche Film seine Erfolgserie fortsetzt. — Im Beiprogramm läuft ein sauberes Lustspiel „Ein Kind ist vom Himmel gefallen" nebst Tonwoche usw. Beginn täglich ab 3,45 Uhr.

Lichtspielhaus. Pat und Patachon in ihrem neuen Tonfilm „Lumpenkavaliere!" Unentwegt und unübertroffen gehen die beiden Weltkomiker ihre Bahn, schicken sich in allen Lebenslagen und verlieren nicht den Humor. Herzlich muß man lachen über diese beiden, die mit dem größten Ernst die tollsten Sachen vollbringen. — Als Beiprogramm „Streichquartett!" Täglich ab 3,45 Uhr.

Groß-Bochum meldet . . .

Bochum-Hordel.

rp. **Im Silberkranz.** Am heutigen Mittwoch begehen die Eheleute Johann Dilchert und Ehefrau Anna geb. Pieper, wohnhaft Barbarastr. 7, im Kreise ihrer Angehörigen das Fest der silbernen Hochzeit. Auf zur goldenen.

rp. **Hohes Alter.** In geistiger und körperlicher Frische feierte im Kreise ihrer Angehörigen die Wwe. Gustine Zimmermann geborene Zibella ihren 75. Geburtstag. Wir gratulieren!

Eigenes Verschulden. In der Hordeler Straße hatte sich der von der Schule heimkehrende Karl B. an einen Lastkraftwagen gehängt. Er ließ sich in voller Fahrt los, stürzte, da er den Halt verlor, zu Boden, und wurde dabei von einem Radfahrer angefahren. Er erlitt Verletzungen an den Beinen und Armen. Der Radfahrer kam mit Hautabschürfungen und einer beschädigten Fahrradlampe davon.

Bochum-Gerthe

vr. **Motorradunfall.** Der Motorradfahrer N. von hier wollte am Montag abend vom Castroper Hellweg in die Hansiachsstraße einbiegen und fuhr hierbei auf den Bürgersteig. N. kam zu Fall und zog sich erhebliche Gesichts- und Beinverletzungen zu.

lu. **Unfall.** Im Hokereibetriebe der Zeche Lothringen Schacht 1 in Gerthe erlitt der Arbeiter Bo. aus der Hiltroper Landwehr einen Unfall, wodurch er sich besonders schwere Verletzungen an den Beinen zuzog, welche seine sofortige Ueberführung zum Bergmannsheil nach Bochum erforderlich machten.

vr. **Zitherorchester „Einigkeit" Bochum-Gerthe.** Zum Vereinsführer wurde L. Pichovski bestimmt. Kassenführer wurde G. Flammkamp. Chorleiter blieb der bisherige Dirigent H. Kötting, der auch das Amt des Verbandsdelegierten bekleidet.

Bochum-Harpen.

te. **Wie wäre es?** Der Verbindungsweg, der von der Straße „Im Dorf Hiltrop" nach dem Volkspark führt, soll ausgebaut und auch erbreitert werden. Die Ausmessungen sind bereits vorgenommen, so daß mit den Arbeiten in kurzer Zeit begonnen werden kann. Dieser Ausbau ist auch für die Straße „Steffenhorst", Verbindungsweg von der Gertherzur Maischützenstraße, an dem der Volkspark in Harpen liegt, dringend zu empfehlen, zumal dieser Weg täglich von den Harpener Bürgern als Zugangsweg zum Volkspark benutzt wird.

te. **Geflügelzuchtverein „Volkswohl", Harpen.** In der Monatsversammlung wurde zunächst die Gleichschaltung vorgenommen und Mitglied Fr. Eankel zum Führer, E. Kannenberg zum Schriftwart und A. Nähle zum Kassenwart gewählt. Der Führer erstattete sodann einen ausführlichen Bericht über die im Lokal Velten in Bochum stattgefundene Tagung der Kreisfachschaft Bochum-Herne. Für die Kreisfachschaftsschau in Langendreer und Spende der nationalen Arbeit wurden den Vereinseinkäufern entsprechend je 8.— RM. zur Verfügung gestellt. Ferner wurde die demnächst stattfindende Schau eingehend besprochen.

te. **Farbenklub „Blüh auf", Harpen 33.** In der Monatsversammlung wurde nochmals die in den Räumen des Vereinslokales der Witwe Hofmann, Harpener Hellweg stattfindende Lokal-Ausstellung mit Produktenschau eingehend besprochen.

Bochum-Hiltrop-Bergen.

lu. **Drang nach Freiheit.** Von einem unwiderstehbaren Freiheitsdrang befallen wurden am Montag mittag die beiden auf dem Fischteich des Hiltroper Volksparkes befindlichen Schwäne. Nach einigen kräftigen Flügelschlägen auf dem Wasser flogen sie hoch in die Luft. Auf einem anderen Teile des Parks ließen sie sich nieder und gelang es dem Parkwärter sowie einigen Pflichtarbeitern erst nach längerem Bemühen, die beiden Ausreißer wieder an Ort und Stelle zu schaffen. Anscheinend waren sie auch vom Reisefieber gepackt, um mit ihren befiederten Freunden die Reise zum Süden anzutreten.

Bochum-Langendreer.

rk. **26jähriges Stiftungsfest des kath. Gesellenvereins B.-Langendreer.** Sonntag und Montag feierte der kath. Gesellenverein sein 26jähriges Stiftungsfest. Sonntagmorgen gingen die Kolpingssöhne zur hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion, um den Tag mit Gott zu beginnen. Montag morgen war feierliches Seelenamt für die lebenden und abgestorbenen Mitglieder des Gesellenvereins. Der Montagabend stand ganz im Zeichen der weltlichen Feier. Im festlich geschmückten Merkel'schen Saale hatte sich alt und jung zahlreich zusammengefunden. Herr Coerdt als Senior begrüßte die Erschienenen mit herzlichen Worten. Herzlich willkommen hieß er den Ehrenpräses, Pfarrer Franke; den Festredner des Abends, Vikar Looschelders von Bochum-Gerthe, den Pfarrer Steffen von St. Bonifatius und den Präses des Vereins, Vikar Lange. Ferner begrüßte er noch Diakon Wilseke und Minorist Kemna, welche beide im Gesellenverein keine Unbekannte sind. Nach der Begrüßung wurde das Kolpingslied gesungen. Darauf ergriff Vikar Lange das Wort zu einer kurzen Ansprache an die Gäste. Vor allen Dingen sprach er seinen Dank den Jubilaren aus, die so treu zur Fahne Kolpings gestanden haben. Mit den Worten: „Katholische Kraft, Treue schafft" schloß er seine Rede. Jedem Jubilar überreichte er eine silberne Nadel und steckte sie ihm eigenhändig an. Nach dem gemeinschaftlichen Liede: „Brüder reicht die Hand zum Bunde" ergriff Vikar Looschelders das Wort zur Festrede. Er führte in seiner Rede aus, daß wir Kolpingssöhne den Ernst dieser Zeit erkannt haben, und am Aufbau des Vaterlandes mitwirken wollen. Mit den Worten: „Sei deutsch in deinem Herzensblut, sei aber auch deutsch im Blute Christi, das in der Kirche mit deinem Herzblute dich vermischt" schloß die Festrede. Stürmischer Applaus war der Dank. Dann kam der Sprechchor zur Geltung mit dem „Lied der Schar". Hierauf sangen die Versammelten stehend und mit erhobener Hand das Deutschlandlied. Nach der Pause brachte ein flottgespielter Schwank: „Die neue Hose", gespielt von den Mitgliedern des Gesellenvereins unter Leitung des Vizepräses und Theaterwart's Bruno Zittermann alle Anwesenden in beste Stimmung. Auch wurde jedem Gelegenheit gegeben, das Tanzbein zu schwingen. Der musikalische Teil wurde von Mitgliedern der Sperber'schen Kapelle bestritten. Die Namen der Jubilare sind folgende: Josef Antonis jr., Josef Becker, Wilhelm Böckmann, Johann Claes, Philipp Gleitz, Ludwig Grabe, Heinrich Hoppe, August Hesse, Johann Klinkert, Theodor Koch, Johann Lüther, Hermann Link, Heinrich Lange, Karl Winkler, Franz Wohlau, Peter Pieper, Anton Peters, Franz Neuschwenger, Robert Schulte, Leopold Merkel, Johann Strube, Johann Schimanski, Paul Henning. Allen Jubilaren ein „Treu-Kolping!"

Bochum-Linden-Dahlhausen.

b. **Leiche aus der Ruhr gezogen.** Dienstag morgen gewahrten einige Angler, als sie ihr Angelgerät auswerfen wollten, unterhalb des Bootshauses der Ruhr eine Leiche fast aufrecht im Schilfe stehend. Sie meldeten sogleich den grausigen Fund, worauf die Leiche in die Leichenhalle des Krankenhauses überführt wurde. Wie wir erfahren, handelt es sich bei dem Toten um einen etwa 50—60jährigen Dachdecker namens Schäfer aus Essen. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

b. **Folgen der Trunkenheit.** Am Dienstag morgen verursachte ein anscheinend von der Niederwenigder Kirmes kommender betrunkener Mann in der früheren Ruhrstraße, jetzt Lewackerstraße, gewaltigen Lärm. Er versuchte, die Tür eines Geschäftshauses einzuschlagen und verletzte sich dabei an scharfen Gegenständen die rechte Hand schwer. Er wurde von der Polizei überwältigt und mit zur Polizeiwache genommen, von wo er nach Anlegung eines Notverbandes durch die Sanitätskolonne ins Krankenhaus überführt wurde.

b. **Verkehrsunfall.** An der Einmündung der Straße „Am Sattelgut" in die Dr. C. Ottostraße stießen Dienstag nachmittag gegen 5.30 Uhr ein Motorrad und der Lieferwagen eines hiesigen Bäckermeisters zusammen. Der Motorradfahrer wurde besinnungslos in ein nahegelegenes Haus gebracht, während der Sozius fahrer und der Besitzer und Fahrer des Autos ohne Verletzungen davonkamen. Das Motorrad wurde stark beschädigt.

f. **Handwerker-Ausstellung in Linden-Dahlhausen.** Die handwerklichen Fachgruppen im Ortsteil Linden-Dahlhausen haben sich entschlossen, innerhalb der Reichshandwerkswerbewoche vom 15. bis 21. Oktober im Saale Lutz eine Ausstellung zu veranstalten. Die Vorarbeiten sind im vollen Gange. Sämtliche Handwerkszweige rüsten sich, um ihrerseits für ein gutes Gelingen der Ausstellung beizutragen. Die Platzverteilung hat bereits begonnen.

f. **Im Silberkranz.** Das Fest der silbernen Hochzeit feierten im Kreise ihrer Lieben die Eheleute Postschaffner Wilhelm Sander von hier, Hattinger Straße 911. Glückauf zur goldenen!

Aus unserem Verbreitungsgebiet.

Wanne-Eickel.

rb. **Ehrung der Hibernia-Jubilare.** Im Strickmannschen Saalbau fand am Samstag abend die traditionelle Ehrung der Jubilare der Hiberniaschächte statt. Die Zahl der Jubilare betrug in diesem Jahre rund 150. Als Vertreter der Zechenverwaltung war Oberbergrat v. Velsen erschienen, der auch die Jubilarehrung vornahm. Alle Jubilare erhielten außer einem Diplom noch einen Geldbetrag als äußeres Zeichen der Anerkennung für die in 25 Jahren geleistete Arbeit. An die Ehrung schloß sich ein gemeinsames Essen an.

Bauhölzer entwendet. In der Zeit vom 16. bis 23. 9. 1933 wurden an der Emscherbrücke in der Recklinghauser Straße 8 Kanthölzer, etwa 7,50 Meter lang und 8 mal 8 Zentimeter stark, 15 Fußbodenbretter, 4,50 Meter lang und 15 Zentimeter breit und zwei Gerüstbohlen, etwa 4,50 Meter lang und 30 Zentimeter breit und 8 Zentimeter stark gestohlen.

Verkehrsunfall. Gegen 11 Uhr stießen an der Füsilierstraße zwei Kraftradfahrer zusammen. Beide Fahrer kamen mit leichten Hautabschürfungen davon.

Wohnungseinbrüche. Aus einer Wohnung in der Hindenburgstraße wurde zwischen 14.30 und 21 Uhr durch Nachschließen ein Betrag von 27 RM. gestohlen. — Zwischen 10 und 11 Uhr wurden aus einer Wohnung in der Hugenpothstraße durch Nachschließen ein blauer Herrenanzug, ein blaues Damenkleid und ein Paar Lackschuhe, Größe 41, entwendet.

Kellereinbrüche. In der Nacht wurden aus verschiedenen Kellerräumen eines Hauses in der Gelsenkirchener Straße zwei Herrenfahrräder, Marke und Nummer unbekannt, eine Seite geräucherter Speck und verschiedene Gläser mit Eingemachtem gestohlen.

Gelsenkirchen.

Wegen versuchten Totschlags vier Jahre Zuchthaus. Das Essener Schwurgericht verhandelte am Dienstag gegen den mehrfach schwer vorbestraften, der Polizei als gewalttätig bekannten Bergmann Jakob Münch aus Gelsenkirchen-Rottkausen wegen versuchten Totschlags. Gegenstand der Anklage war folgende Angelegenheit: Der Angeklagte ließ sich von dem Bergmann Mais, den er kurz vorher im Krankenhaus kennen gelernt hatte, einen Mantel, um zu einer Geburtstagsfeier nach Dortmund fahren zu können, vergaß aber das Zurückbringen. Mais ging nun in die Wohnung des Münch, um sich den Mantel zurückzuholen, doch ließ sich der Angeklagte mehrmals verleugnen. Schließlich stellte die nunmehr hinzu geholte Polizei fest, daß der Mantel unter einem anderen Namen in einem Gelsenkirchener Geschäft versetzt worden war. Mais, der begreiflicherweise über diesen Vorfall wütend war, ließ einem Bekannten gegenüber durchblicken, daß er gelegentlich dem Münch den Mantel über den Kopf schlagen werde. Münch erhielt von diesem Ausspruch Kenntnis und begab sich in frühester Morgenstunde in die Wohnung des Bruders Mais und stieß hierbei starke Drohungen aus, ging aber dann doch fort, von dem Bruder des Mais beobachtet. Auf der Straße zog er dann einen Revolver heraus, lud ihn und steckte ihn entsichert in die hintere Hosentasche. Mais ging nun sofort zur Polizei, meldete den Vorfall und verfolgte mit einem Beamten den Angeklagten, der plötzlich von der Bildfläche verschwunden war. Nun erhielt ein Hilfspolizeibeamter den Auftrag, mit dem Mais zusammen die Wohnung des Münch nach Waffen zu durchsuchen. Als dieser, der noch zu Bett lag, das Kommen und von dem Auftrag der beiden hörte, sprang er aus dem Bette und schoß aus zwei Pistolen auf den Hilfspolizisten, der schließlich das Feuer erwiderte. Nur glücklichem Umstand war es zu verdanken, daß niemand getroffen wurde. In der Verhandlung gab der Angeklagte Münch fadenscheinige Ausreden, die aber später von allen Zeugen, die übereinstimmend ihre Aussagen machten, widerlegt wurden. Der Schießsachverständige tat noch ein übriges und bewies an Hand der Schußeinschläge, daß der Angeklagte unbedingt zuerst geschossen haben mußte. Das Gericht konnte deshalb nur die Schuldfrage bejahen und verurteilte den Angeklagten wegen versuchten Totschlags zu vier Jahren Zuchthaus und 10 Jahren Ehrverlust. Die Stellung unter Polizeiaufsicht wurde als notwendig erkannt.

Essen.

Erfolgreiche Aktion gegen den Kommunismus. Am Montag früh wurde eine umfangreiche Aktion gegen den Kommunismus unternommen, an der sich rund 1800 SA-Männer sowie eine größere Anzahl von Schutz- und Kriminalbeamten beteiligten. Eine gewaltige Menge illegaler Druckschriften, landesverräterischen Materials, aufschlußreiche Briefwechsel, Hetzbroschüren und eine riesige Anzahl staatsfeindlicher Flugblätter wurden aufgefunden; auch Waffen wurden sichergestellt. Eine unheimliche Menge von Abzeichen, Emblemen und Bildern kommunistischer Organisationen konnten beschlagnahmt werden. Ein besonders wichtiger Fund ist ein Briefwechsel, aus dem klar hervorgeht, daß Essener Kommunisten bis in die letzten Tage mit Kommunisten eines Nachbarlandes in engster Verbindung gestanden und zusammengearbeitet haben. Diese Briefe werden augenblicklich von der politischen Polizei noch eingehend untersucht. Es ist nicht ausgeschlossen, daß man mit diesem hochbedeutsamen Fund einen jener unterirdischen Kanäle gefunden hat, durch die auch heute noch kommunistische Agitation ihre Wühlarbeit in Deutschland betreibt. Eine große Anzahl von Personen wurde festgenommen.

Der Flug der Essener Störche. Nach den bis jetzt eingetroffenen Nachrichten haben die am 12. September in Essen aufgelassenen Versuchsstörche der Vogelwarte Rossitten die übliche Richtung der Ostpreußenstörche eingeschlagen, und zwar trifft dies von der Mehrzahl der Störche zu. Ein abschließendes Bild kann allerdings jetzt noch nicht gegeben werden, es müssen erst noch weitere Nachrichten abgewartet werden. Immerhin deuten die jetzt schon vorliegenden Meldungen darauf hin, daß die Störche sich von ihrer „traditionellen" Bahn nicht abbringen ließen und instinktgemäß die Flugrichtung einschlugen, die auch von ihren Eltern befolgen wurde.

ODOL ZAHN-PASTA
ERPROBT · BEWÄHRT · SPARSAM

Städtische Gemäldegalerie.

Deutsches Leben zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Darstellungen zeitgenössischer Holzschnitte.

In letzten Jahren hat die hiesige Gemäldegalerie weitgehend jenen Kunstzweig berücksichtigt, der in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts seine klassische Periode erreichte, dann lange in den Hintergrund trat und in neuester Zeit wieder mehr kultiviert wird, die Holzschneidekunst. Ausstellungen von den Erzeugnissen der großen Maler der Renaissance-Zeit (Dürer, Holbein, Cranach), die auch in Holzschnitten brillierten, sowie zahlreicher kleinerer Meister (Altorfer, Barthel und Sebald Beham, Burgkmayr, Riemenschneider) sind veranstaltet worden. Eine Unmasse von Holzschnitten ist geschaffen, so daß fast das ganze damalige Kulturleben darin zur Darstellung gelangt ist, der fürstliche Hof wie das Dorfleben, das Kriegswesen wie das religiöse Leben, alles oft noch mit gereimten Beschreibungen dazu. Waren die früheren Ausstellungen mehr monographischen Charakters, ebenso die Lichtbilder-Vorträge des Kunstvereins über den gleichen Kunstzweig, so hat die Gemäldegalerie sich jetzt entschlossen, Holzschnitte aus damaliger Zeit in reichlicher Ergänzung und unter soziologischen und kulturellen Gesichtspunkten auszustellen und zwar unter dem Titel: „Deutsches Leben zu Beginn des 16. Jahrhunderts in Darstellungen zeitgenössischer Holzschnitte (Faksimile-Drucke)". In der vorigen (August-)Ausstellung waren die oberen Schichten des deutschen Volkes berücksichtigt, hauptsächlich Bildnisse und Wappen von Fürsten, Rittern, Gelehrten u. a.. Die jetzige Ausstellung, Fortsetzung und Abschluß der vorherigen, zeigt vorwiegend die Mannigfaltigkeit der Zustände und Lebensart der unteren Volksschichten. Drastische Darstellung und urwüchsiger naiver, oft derber Humor deuten auf das urgesunde, kraftgefüllte Leben und Empfinden, auf die enge Verbundenheit des Volkes der damaligen Zeit mit Natur und Scholle hin. Künstliches Experimentieren, abseits gehende Spekulation und dekadente Schwächlichkeit, von solchen Dingen ahnte man noch nichts.

Auf mehrere der jetzt ausgestellten Meister, die wir schon früher des näheren in ihrer Individualität gewürdigt haben, brauchen wir jetzt nur kurz hinzuweisen, auch wenn andere Arbeiten von ihnen vorliegen. Da finden wir nun Kriegsszenen und Typen türkischer Soldaten (in den Jahren 1526—32 und noch später bestand ja an der Südostecke des Reiches fast beständig ein offener und latenter Krieg der Türken gegen die Deutschen), in der damaligen Zeit von sehr aktuellem Interesse, ferner die verschiedenen Arten der Landsknechte, eine Reihe Illustrationen aus dem Gebiete der Religion, Volksfeste, auch Bilder aus der überseeischen Welt. Ein prächtiges Bild aus dem Kriegs- und Landsknechtsleben der damaligen Zeit gewähren uns die Serien „Der Soldatenzug" von Niklas Stör und der der „Heeresstroß" von Sebald Beham. Störs Holzschnitte sind fetter, gefüllter, gerundeter als jene Behams, dieser dagegen gibt seinen Figuren hier einen leidenschaftlichen, dramatischen Zug mit. Stör zeichnet die einzelnen Soldatengruppen, Beham den Troß auf dem Marsche mit der mannigfaltigen Bagage. Geschichtlich sind diese Typen mit ihren Waffen von höchstem Interesse. Ein prächtiges Blatt ist auch das „Große Kirchweihfest" von Sebald Beham. Da finden wir Trinkszenen mit äußerst drastischen Pointen, Musikanten, Tanz- und Volksbelustigungen aller Art. Ebenso derb realistisch, teilweise mit Spielen anderer Art, ist „Die Bauernkirchweih". Barthel Behams Technik ist weniger füllend, als mehr skizzierend. Interessant ist es, die „Kirchweih von Mögeldorf" von den beiden Beham zu vergleichen. Jeder hat dasselbe Thema in seiner Weise behandelt. Beide gehen von demselben Ausgangspunkt aus, von der gleichen Szene, und führen die folgenden Bilder in wesentlich gleicher Weise fort. Auch die einzelnen Figuren erscheinen in der gleichen Form, nur daß Barthel Beham noch Zwischengruppen eingeschoben hat. Ebenso ist es mit den beigefügten gereimten Beschreibungen. Hier kann man bis ins kleinste die Verschiedenheit der Technik beider Künstler vergleichen. Von grotesk em Humor ist der „Nasentanz zu Fümpelbrunn" von Sebald Beham (mit köstlicher „poetischer" Beschreibung). Die Teilnehmer zeichnen sich durch wahrhaft greuliche (künstliche) Nasenformen aus. Auch in der „Spinnstube" derselben Künstler geht es sehr lustig zu. Derbe, zum Teil direkt abstoßende Karikaturen von Bauern zeigen die Arbeiten von Leonhard Beck, Hans Weiditz und Christoph Amberger.

(Schluß folgt.)

Beachtenswerte Veranstaltungen der Oper und des Schauspiels.

„Carmen" heute abend! Wen zöge nicht diese Oper mit dem Temperament ihrer Musik und der Leidenschaftlichkeit ihrer Handlung immer aufs neue in ihren Bann! „Carmen" besitzt auf der deutschen Bühne Heimatrechte. Wie in fast jeder Aufführung jetzt zu Beginn der neuen Spielzeit wird der Zuschauer auch heute abend unter den Darstellern einige neue Gesichter entdecken. Der neuverpflichtete Tenor Gustav Weitenhiller stellt sich als Don José erstmalig vor; die Baritonpartie des Escamillo gibt Georg Vöge Gelegenheit, sein Fach zu vertreten; dann ist noch Willy Krings als Morales zu nennen. Die Carmen-Rolle wird in der bewährten Gestaltung Friedel Beckmanns geboten. Die übrigen Partien sind wie folgt besetzt: Micaela (Ellen Schiffer), Mercedes (Marianne Trieloff), Frasquita (Anni Kamphausen), Zuniga (Toni Müller), Dancairo (Karl Siebold), Remendado (Leonhard Kistemann). Der Beginn der Aufführung heute abend ist auf 19.30 Uhr festgesetzt, das Ende wird gegen 23.15 Uhr sein. Der Gelbe Ring bekommt mit dieser Oper seine erste Vormietevorstellung. Frei verkäufliche Karten jeder Art und in jeder Preislage können heute morgen im Vorverkauf sowie an der Abendkasse angefordert werden.

Ein gleichfalls beachtenswerter Opernabend steht mit der für übermorgen, Freitag, angesetzten Erstaufführung bevor, die zwei Werke der heiteren Gattung in Aussicht stellt. Es sind dies: die „Regimentstochter" von Donizetti, die Geschichte des Findelkindes Marie, die sich aber dennoch auf sehr mutige Art und Weise durchs Leben schlägt, als Marketenderin, sich schließlich dann als von adliger Herkunft entpuppt. Der „Regimentstochter" folgt der graziöse Einakter von Adam „Die Nürnberger Puppe", der ein in der Literatur immer wieder aufzufindendes Motiv aufweist, nämlich die Bemühung, eine leblose Kreatur zu Leben zu erwecken. Die schöne Galathee des Pygmalion, die Olympia der Meister Coppelius und Spalanzani, die Puppen des Mechanikers in Bayers Ballett, Coppelia, sie alle sind ihrer Art nach mehr oder weniger nah verwandt mit der Nürnberger Puppe, die auch von ihrem Schöpfer, Cornelius, lebendig gemacht werden soll, die schließlich aber auch — diesmal unschuldig — das Schicksal vieler ihrer Schwestern teilt und zerschlagen wird. Der Vorverkauf zu der Erstaufführung, die im Rahmen der Vormiete A stattfindet, weist noch eine günstige Kartenauswahl auf.

Einen besonderen Hinweis verdient die für Samstag anberaumte Aufführung, weil sie einen sehr lustigen und ausgelassenen Abend in Aussicht stellt, für den man trotzdem nicht viel auszugeben braucht. „Da stimmt was nicht!", der bewährte Schwank, der gegen Schluß der vorigen Spielzeit neu inszeniert wurde, wird jetzt zu kleinsten Preisen wiederholt — allerdings nur dieses eine Mal. Deshalb darf man sich die günstige Gelegenheit nicht entgehen lassen. Shakespeares „Coriolan", mit dem die Bühne das Programm ihres Theaterjahres, das sie in dem Merkwort „Heldisches Schicksal" zusammenfaßt, einleitete, hat für Sonntag eine abermalige Aufführung zu erwarten, die der Besucherschaft empfohlen sei, da die Montag-Wiederholung nicht öffentlich zugänglich ist.

Morgen Symphonie-Konzert im Stadttheater. Auf das 1. Symphonie-Konzert des Städtischen Orchesters im Konzertjahr 1933/34 morgen, Donnerstag, den 28. Sept., abends 8 Uhr im Stadttheater, wird nochmals besonders aufmerksam gemacht. Zur Durchführung gelangt folgendes Programm: Johann Sebastian Bach: Brandenburgisches Konzert Nr. 3, G-dur; Konzert für Cembalo und Orchester in f-moll, Ludwig van Beethoven: Ouvertüre Leonore Nr. 2. Anton Bruckner: Symphonie Nr. 6, A-dur. Das Cembalo-Konzert spielt Else König-Buths aus Düsseldorf. Leitung: Städtischer Kapellmeister Professor Leopold Reichwein. — Tagespreise 75 Rpf. bis 4 RM. Karten sind an der Konzertkasse im Stadttheater und in den bekannten Vorverkaufsstellen erhältlich. Für Mitglieder der Deutschen Bühne erfolgt die Kartenausgabe in der Geschäftsstelle im Lueg-Haus, Kortumstr. 16. Schüler erhalten auf allen Plätzen — außer der letzten Platzgruppe — eine Ermäßigung von 50 Prozent. Kartenausgabe nur an der Konzertkasse. — Dauerkarten für die 10. Symphonie- und Chor-Konzerte zum Preise von 6 bis 27 RM — zirka 50 Prozent niedriger als die Tagespreise — stehen noch an der Konzertkasse zur Verfügung. Telefonische Bestellungen werden unter Nr. 686 51 entgegengenommen.

SPORT·SPIEL·TURNEN

Sieg der Deutschen bei der englischen Sechstage-Motorradfahrt.



Die siegreiche deutsche Nationalmannschaft. Von links nach rechts: Mauermayer, Weltrekordfahrer Henne und Stelzer auf 750 ccm BMW.-Maschinen. — Die schwierige Sechstagefahrt für Motorräder, die in England ausgetragen wurde, hat den deutschen Teilnehmern einen vollen Erfolg gebracht. Die nächstjährige internationale Sechstagefahrt wird infolgedessen bestimmungsgemäß auf deutschem Boden ausgetragen.

Sensationelle Turfnachrichten.

Rennstallbesitzer Oppenheimer verhaftet.

Wegen Millionenbetruges und Konkursvergehens.

Der bekannte Frankfurter Rennstallbesitzer Moritz James Oppenheimer ist auf Grund eines richterlichen Befehls in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert worden. Ihm werden Betrug zum Nachteil mehrerer Firmen und Privatpersonen sowie Konkursvergehen zur Last gelegt. Wie seinerzeit bei den Sklareks handelt es sich um Millionenbeträge, und Oppenheimer beziffert seine Schulden auf etwa 2½ Millionen M. Der Beschuldigte, der über sein Vermögen das Konkursverfahren beantragt hat, soll u. a. fingierte Forderungen zediert und einen Frankfurter Studienrat um 1 700 000 M. geschädigt haben.

Oppenheimer spielte im deutschen Rennsport eine nicht unbedeutende Rolle, er ist Besitzer des bekannten Gestüts Erlenhof und eines umfangreichen Rennstalles, mit dem er stets sehr glücklich operierte. Zu seinen besten Pferden gehörten u. a. Libertas, der Derbysieger Graf Isolani und der zweijährige Athanasius. Für die beiden letzteren wurden dem Frankfurter Züchter erst kürzlich Kaufangebote in Höhe von 50 bzw. 80 000 M. gemacht, die er jedoch ausschlug.

Alchimist geht ins Gestüt.

Die Leitung des Hauptgestüts Graditz hat sich entschlossen, den Derbysieger Alchimist aus dem Training zu nehmen und ihn fortan als Deckhengst aufzustellen. Der Hengst zog sich kürzlich eine geringgradige Sehnenerdickung zu und mußte aus diesem Grunde nach seiner glänzenden Siegesserie schon im deutschen Saint Leger im Grunewald dem Start fernbleiben. Obwohl die Möglichkeit bestanden hätte, Alchimist im nächsten Jahre wieder herauszubringen, hat Ministerpräsident Göring entschieden, davon Abstand zu nehmen und ihm den gebührenden Platz in der staatlichen Zucht einzuräumen.

*

Graditzer in Budapest.

Das Hauptgestüt Graditz hat sich erfreulicherweise auch in diesem Jahre zu einer Expedition zu den großen Herbstrennen in Budapest entschlossen. Arjaman, nach dem Abtritt von Alchimist der Crack des Stalles, wird zusammen mit seinem Stallgefährten Lord Nelson nach der ungarischen Hauptstadt verladen werden. E. Grabsch bestreitet mit Arjaman das mit 27 200 Pengö ausgestattete ungarische St. Leger über 2800 m, während Lord Nelson die Farben des fiskalischen Stalles am 15. Oktober im Jockeyklubpreis (18 400 Pengö) über die gleiche Distanz vertreten soll. Es ist möglich, daß auch Arjaman in diesem Rennen noch einmal an den Start geht.

Rennen zu Berlin-Hoppegarten.

1. R.: 1. Donna Valetta (W. Lacina), 2. Markgraf, 3. Languste. — Toto: S. 20:10; Pl. 13, 29:10.
2. R.: 1. Goldrubin (E. Grabsch), 2. Perlfischer, 3. Mario. — Toto: S. 13:10; Pl. 11, 15, 13:10.
3. R.: 1. Gardejäger (A. Vinzens), 2. Nusalka, 3. Wilderich. — Toto: 129:10; Pl. 26, 18, 16:10.
4. R.: 1. Viaduct (E. Grabsch), 2. Laotse, 3. Cassius. — Toto: S. 18:10; Pl. 10, 10:10.
5. R.: 1. Brioche (W. Ludwig), 2. Olearia, 3. Ostermädel. — Toto: S. 14:10, Pl. 10, 10:10.
6. R.: 1. Agalire (R. Zachmeier), 2. Landjunge, 3. Hanseat. — Toto: S. 39:10; Pl. 14, 13, 18:10.
7. R.: 1. Roman (O. Schmidt), 2. Metullus, 3. Mussolini. — Toto: S. 54:10; Pl. 17, 33, 18:10.
Siegdoppelwette: Gardejäger — Agalire 693:10.

Deutsche Jugendkraft.

Geländesport in der Bochumer DJ.K.

Samstag, 30. September, 16 Uhr, Führertreffen der Geländesportler an der Zeche Klosterbusch. Geländekarten, Notizbuch und Bleistift sind mitzubringen. Jede Abteilung muß vertreten sein. Die bestellten Geländekarten müssen am Samstag abgeholt und bezahlt werden. Außerdem haben alle Abteilungen sofort ihren Führer im Geländesport zu melden.

Deutsche Turnerschaft.

Vereinsmeisterschaften des Tv. B.-Brenschede e. V. Bau einer Hindernisbahn.

Der Turnverein Bochum-Brenschede trug Sonntag auf seinem Sportplatz die diesjährigen Vereinsmeisterschaften aus. Während morgens die einzelnen Abteilungen die Mehrkämpfe durchführten, gelangten am Nachmittag die Einzelwettkämpfe zum Austrag. Die allgemeinen Freiübungen, an denen sich sämtliche Aktive beteiligten, ein Handballspiel gegen Eintracht Bochum und die Siegerverkündung bildeten den Abschluß der Veranstaltung. Es wurden ganz zufriedenstellende Ergebnisse erzielt. Das Handballspiel konnte bis zur Halbzeit vollkommen offen gehalten werden, danach machte sich jedoch Müdigkeit von den Wettkämpfen her bei den Brenschedern bemerkbar, und es kam zu einem glatten Siege der Eintrachtler.

Erwähnenswert ist, daß der Brenscheder Sportplatz eine Erbreiterung erfahren hat. Der Tv. Brenschede hat nämlich beschlossen, eine Volkssport-Hindernisbahn mit Bretterwand, Wassergraben, Drahtverhau, Hürden usw. anzulegen. Er will seinen Mitgliedern eine Gelegenheit schaffen, sich im Volkssport zu üben, was von den Mitgliedern sehr begrüßt wird. Das nötige Gelände hierzu: 8 Meter Breite an der ganzen Länge des Platzes vorbei ist bereits gemietet und mit dem Sportplatz zusammen eingezäunt. Es kann also nunmehr an den eigentlichen Ausbau der Bahn herangegangen werden, der allerdings noch nicht in vollem Maße erfolgen kann, da hierzu die Mittel fehlen. Der Tv. Brenschede ist der erste Verein im Kreise Bochum und darüber hinaus, der eine solche Anlage geschaffen hat.

Boxsport.

BSV Lothringen Gerthe — BSV 20 Dortmund 9:7.

Zu diesem Revanchekampf hatten sich zahlreiche Zuschauer eingefunden, die Zeuge überaus spannender Kämpfe wurden. Den Lothringern war es im eigenen Ring vergönnt, den Favoriten Dortmund 20 knapp, aber verdient zu schlagen. — Bantamgewicht: Gritz 2 (G) und Uwiß (D) trennten sich unentschieden. Im zweiten Kampf in dieser Klasse steate der flinke Gerther Stralla über Bettgenhäuser (D) n. P. Federgewicht: Landesmeister H. Jakubowski (G) lieferte dem Dortmunder Timm einen hochwertigen Kampf. Als klarer Punktsieg wurde stark gefeiert. Leichtgewicht: Langobe (G) hatte gegen den deutschen Meister Schmedes (D) nichts zu bestellen. Schon in der ersten Runde brach der Ringrichter den ungleichen Kampf wegen zu großer Ueberlegenheit des Dortmunders ab. Weltergewicht: Sporer (D) schlug Jaschk (G) knapp n. P. Mittelgewicht: Kant (G) wurde kampflos Sieger, da Berger (D) nicht antrat. Halbschwergewicht: Kowalzik (G) schlug den Dortmunder Gegus klar n. P. Für seinen 75. Kampf erhielt Kowalzik die silberne Verdienstnadel des Verbandes. Schwergewicht: Die Punkte fielen im wesentlichen an Dortmund, da Gerthe keinen Kämpfer stellen konnte. In Einlagekampf trennten sich Trewutzki (Mengede) und Hölscher (D) nach selten flottem Kampfe unentschieden.

Faustkämpfer 31 Langendreer — Boxring 27 Dortmund 12:8.

Der „Ständige Ring" der Langendreerer erlebte mit diesem Kampfe ein besonderes boxsportliches Ereignis, das durch den knappen Sieg der Gastgeber sich zu einer Ueberraschung gestaltete. In allen Begegnungen kam es zu spannenden Kämpfen, die von der überaus starken Zuschauerzahl mit großer Spannung verfolgt wurden. Für Gerthe siegten: Brand, Rabenort, Klostermann, Wortmann 2, Prüffing, während Wolipka und Mündelein unentschieden boxten.

BSC Herne 22 — Siegfried Bochum-Gerthe 10:6.

Am Sonntag abend stieg im überfüllten Ständesaal der Kampf obiger Gegner, in dem die Veranstalter mit 10:6 Punkten siegreich blieben. Die Gerther boten den Hernern tapferen Widerstand, mußten sich aber doch dem Besseren beugen. Die Punkte für Gerthe errangen Bratz und Cesny durch Siege, Zalesnak und Krüger durch unentschiedene Kämpfe.

Kein Spielverbot am Sonntag.

Der Gauführer des Gaues Westfalen im D. F. B. teilt mit:

Ein generelles Fußball- und Handball-Spielverbot besteht am Sonntag, dem 1. Oktober, nicht. Die Spiele sind tunlichst morgens durchzuführen. An den Orten, wo die Durchführung nachmittags möglich ist können die Spiele auch nachmittags durchgeführt werden.

*

Ein Wohltätigkeitsspiel.

SV. Bochum-West — Rasensport Bochum.

Die vor einiger Zeit ins Leben gerufene Arbeitsgemeinschaft aller im Ortsteile Bochum-West bestehenden Vereine rüstet sich für die Feier des Reichserntedanktages. Die Feierlichkeiten werden im Rahmen des Reichsprogramms durchgeführt. Um die Unkosten für die beteiligten Vereine niedriger zu gestalten, hat sich der Spielverein Bochum-West bereit erklärt, zugunsten der Arbeitsgemeinschaft in dieser Woche ein Freundschaftsspiel auszutragen, dessen vollständige Einnahme der Arbeitsgemeinschaft zufließt. Der Gegner ist in Rasensport Bochum gefunden, der sich ebenfalls ganz ohne Entschädigung zur Verfügung gestellt hat. Das Spiel findet am Donnerstag, 28. September, nachmittags 4.15 Uhr, auf dem städtischen Sportplatz an der Pestalozzistraße in Bochum-West statt. Den Vorverkauf hat die SA. übernommen.

Tabelle der 3. Kreisklasse, Gruppe :

Germania Kaltehardt	2	2	—	8:1	2:0
Borussia Bochum (DT)	1	1	—	4:1	2:0
Post SV. Bochum	1	1	—	2:1	2:0
Fortuna Weitmar (DT)	2	1	1	6:6	2:2
Preußen 11 Bochum (DJK)	2	1	1	5:5	2:2
TuS Wiemelhausen (DJK)	2	1	1	6:6	2:2
Schlägel u. Eisen Ladr. (DT)	—	—	—	—	0:0
Teutonia Stiepel (DT)	1	—	1	1:4	0:2
Tub Hamme (DJK)	1	—	1	1:4	0:2
Jugendsport 06 (DJK)	2	—	2	4:6	0:4

Neue Mannschaften in der Aufnahmeklasse.

Zu den Meisterschaftsspielen in der Aufnahmeklasse haben zwei weitere Mannschaften gemeldet, und zwar die DJK. Roland Wanne und die DJK. Holthausen (Herne). Beide sind der Gruppe A zugeteilt worden.

Die Gauführer im Schwimmverband.

Aufteilung und Berufung der Gauführer.

Nach der Neuorganisation im deutschen Schwimmsport wird auch der Kreis 9 (Westdeutschland) im DSV aufgeteilt. In Zukunft wird der Schwimmsport in drei selbständigen Gauen gepflegt. Diese lauten: Gau 9 (Westfalen), Gau 10 (Niederrhein), Gau 11 (Mittelrhein). Die Gaue ziehen ihre Grenzen nach dem bekannten System, das vom Reichsführerring bestätigt worden ist. Die in Frage kommenden Führer dieser drei Gaue sind: Gau Westfalen Löhr-Dortmund; Gau Niederrhein Ochsemann-Elberfeld, Gau Mittelrhein Dr. Irmer-Bonn. Nach Berufung der Gauführer steht eine erhöhte Wettkampftätigkeit in Aussicht. Größere Veranstaltungen sind bereits angesagt und warten lediglich auf die Genehmigung und Unterstützung seitens der neuen Gaubehörden.

Herbert Heinrich in Düsseldorf.

Herbert Heinrich, der wohl bekannteste deutsche Kraulschwimmer, ist von Leipzig nach Düsseldorf übergesiedelt, wo er sich in erster Linie seinem Beruf widmen will. Heinrich bleibt vorerst noch Mitglied seines Vereins, SV Poseidon Leipzig.

Der MBV. muß nochmals spielen.

Diesmal um den Eintritt in die Handball-Bezirksklasse.

Bekanntlich hat die 1. Handballmannschaft des BVB Linden am letzten Samstag ein Ausscheidungsspiel um die Qualifikation zur Gauliga gegen TuS. Hagen-Eilpe ausgetragen, in dem sich die Lindener nicht durchsetzen konnten. Eilpe stieg zur Gauliga auf und der BVB., so hatte man allseitig angenommen, wird ohne weiteres der Bezirksklasse zugeteilt. Das ist nicht der Fall. Linden muß vielmehr am kommenden Sonntag auf dem Platze des Polizei-SV. Bochum ein Qualifikationsspiel um die Zuteilung zur Bezirksliga gegen den TV. Holsterhausen austragen. Geht auch der Kampf verloren, dann muß der Verein sogar in der 2. Kreisklasse, also in der 3. Klasse, spielen. Ein starkes Stück für eine Mannschaft, die beim letzten Saisonschluß Gruppenmeister war und vor nicht langer Zeit als Ruhrbezirksmeister um die westdeutsche Meisterschaft gespielt hat. Uns scheint, daß man zu sehr Rücksicht auf gewisse Vereine nimmt, die wirklich nicht verdienen, mit dem BVB Linden auf eine Stufe gestellt zu werden, wie überhaupt die Einteilung der Handballvereine nicht mit besonders glücklicher Hand — der Spielstärke entsprechend — vorgenommen worden ist.

Kegelsport.

Keglerverband Herne in Bochum geschlagen.

Das erste Treffen der Fünfzehner-Stadtmannschaften Bochum — Herne sah die Hiesigen in großer Fahrt, wodurch dem Gast eine überraschend große Niederlage beigebracht wurde. Es fing gleich gut an. Bochums Altmeister Mogendorf, von dem man so lange nichts hörte, wartete mit 721 Holz mit einer Prachtleistung auf. An diese beste Leistung des Tages schlossen Lücking mit 718, Greulich 713, Niggemeyer 697 und Köster 293 würdig an. Auf der Herner Seite sah man erwartungsgemäß an der Spitze die beiden „Goldenen Kegelsieger" Eberleh 705, Storch 692, sowie Landwehr 677, Stemper 675, v. Wege 668. Nach der ersten Halbzeit um den Wanderpreis steht der Kampf 10 209:9777 Holz für Bochum. Der diesjährige Endkampf findet im nächsten Monat in Herne statt, jedoch dürfte bei dem Vorsprung von 432 Holz der Sieg der Bochumer gewiß sein.

Tischtennis.

Um die Linden-Dahlhauser Tischtennis-Einzelmeisterschaft.

Der Tischtennisklub Ruhrstolz Dahlhausen, Abteilung des kath. Jungmännervereins, hatte, um den Tischtennissport in Linden-Dahlhausen neue Anhänger zuzuführen, die Austragung der Linden-Dahlhauser Einzelmeisterschaft ausgeschrieben. An den Kämpfen, die nach dem Ko.-System im Lokale Eckhardt am vergangenen Sonntage ausgetragen wurden, beteiligten sich 20 Spieler, von denen 15 der veranstaltenden Abteilung, vier keinem Verein und ein Spieler der Reichswehr angehörten. Als Sieger und damit als Linden-Dahlhauser Meister ging Paul Kimmeskamp ohne Verlustpunkt hervor. 2. K. Jablonka, 3. Fr. Jablonka, 4. Meier, 5. Triestram.

Neuer Flugrekord in U. S. A.

Der bekannte amerikanische Rennflieger Turner stellte mit einem Flug durch den amerikanischen Kontinent von Kalifornien nach Newyork einen neuen Streckenrekord auf. Er durchflog die rund 4550 km lange Strecke in einem „non Stop-Flug" in 10:05 Std. mit einem Stundendurchschnitt von über 450 km.

Veranstaltungen und Vereine.

th. **Stiftungsfest des St. Josephsvereins „Dreifaltigkeit".** Am Sonntag beging der St. Josephsverein sein 8. Stiftungsfest, das mit einer Generalkommunion um 8 Uhr morgens in der Dreifaltigkeitskirche eingeleitet wurde. Ein feierliches Hochamt um 10 Uhr wurde für die lebenden und verstorbenen Mitglieder des Vereins gelesen. Der kirchlichen Feier am Morgen folgte eine weltliche Feier des Abends im Lokale Müller, die mit einem Musikvortrag ihren Anfang nahm. Einem Prolog folgte die Begrüßung durch den Vorsitzenden Schüller, der allen Festteilnehmern ein herzliches Willkommen entbot. Arbeitersekretär Elfes hielt hierauf eine Festansprache. Weiterhin fanden Musikvorträge, Gedichte und zwei Lustspielaufführungen der Theaterabteilung der Werkjugend für frohe Stunden.

Städtischer Musikverein. Heute, Mittwoch, den 27. Sept., findet im Haus Rechen eine Chorprobe statt. Die Probe beginnt für Damen um 7,30 Uhr und für Herren um 9 Uhr abends. Neuanmeldungen werden kurz vor Beginn der Proben entgegengenommen.

N.S. Kriegsopferversorgung. Die Zelle Wiemelhausen hält heute ihre erste Pflichtversammlung um 7,30 Uhr in der Wirtschaft Vocke, Wiemelhauser Str. 214, ab. Es spricht Kamerad Pg. Menke, Kreisobmann, über „Den Aufbau der N.S.K.O. Organisation und das neue Kriegsopfergesetz." Gäste sind willkommen.

Der Deutsche Techniker-Verband, Ortsgruppe Bochum, ladet zu Donnerstag, den 28. Sept., abends 8 Uhr, bei Hasselkuß (Rathausplatz) alle Chemiker und alle Vermessungstechniker aus dem Bezirk Groß-Bochum zwecks Bildung ihrer Fachgruppe innerhalb des Deutschen Techniker-Verbandes ein.

Sauerländischer Gebirgsverein. Die vom Führer des Gesamt-S.G.V. angeordnete außerordentliche Hauptversammlung der zum Bezirk Groß-Bochum zusammengeschlossenen Bochumer S.G.V.-Abteilungen — mit über 1000 Mitgliedern — wählte den bisherigen Vorsitzenden, Justizoberinspektor i. R. Hermann Meyer, einstimmig auf drei Jahre zum neuen Bezirksführer. Dieser nahm die Wahl, die der Bestätigung des Führers des Gesamtvereins bedarf, mit Dankesworten an. Zum Stellvertreter wurde Lehrer Josef Hoppe in B.-Dahlhausen ebenfalls einstimmig gewählt. Nach Begrüßung der neu zum Bezirk gekommenen Abteilung Laer beschloß die Versammlung für das Winterhalbjahr 1933/34 besonders rege Arbeit. Es sollen — neben den zahlreichen Abt.-Wanderungen und Veranstaltungen — fünf Bezirkswanderungen, ferner ein Heimat- und Deutscher Abend stattfinden. Starke Teilnahme an der Heldengedächtnisfeier beim Ehrenmal auf dem Kohlberge, an der Jubelfeier der Abt. B.-Werne und an der Reichswanderung ist vorgesehen. Die Abt. Bochum-Altstadt wird allen Mitgliedern des Bezirks den Winterplan zustellen. Beteiligung von Freunden des Vereins ist zu allen Veranstaltungen besonders erwünscht. Der Wunsch des Führers, daß jedes einzelne Mitglied als treuer, für diese vaterländische Herzenssache begeisterter Mitarbeiter alles daran setzt, unserem Heimatverein, dem verdienstvollen S.G.V. — dem einzigen Wander- und Gebirgsverein der Stadt — neue Kräfte zuzuführen, ihn zu noch höherer Blüte zu bringen, dürfte bald erfüllt sein. Ehrensache aller Mitglieder wird es sein, den Verein zu fördern, denn Heimatliebe, Heimattreue und Heimatschutz sind die Wurzeln deutschen Wohlergehens.

th. **Allgemeiner Schützenverein B.-Riemke.** Im Lokale Schneider fand eine kurze Gründungsfeier statt. Kamerad Barzan wies kurz auf den Zweck der Feier hin. Insbesondere sei auch die Gründung einer Jugendabteilung ins Auge gefaßt, um somit dem Bettelunfug bei den sogenannten Kinderschützenfesten zu beseitigen. Hierauf wurden über hundert Neuaufnahmen getätigt. Ein provisorischer Vorstand wurde gewählt, um die nötigen Arbeiten bis zur endgültigen Gründungsversammlung, die am 8. Oktober stattfinden soll, zu leisten.

Bürger-Schützen-Verein Bochum und Umgegend (alter Verein) gegr. 1899. Nach Abschluß der Uebungsschießen des laufenden Jahres fand ein Ausschießen der Wanderkette, sowie drei Medaillen für die drei besten Schützen auf dem Schießstand Bergmann in B.-Marmelshagen statt. Gutes wurde geleistet im Durchschnitt der Ringzahl, so daß der 1. Vorsitzende Bischoff mit 70 Ringen in den Besitz der Wanderkette gelangte. Bemerkenswert ist, daß der Sieger im 60. Lebensjahre steht und einer der eifrigsten Förderer des Vereins ist. Als 2. Sieger mit 66 Ringen erhielt die silberne Medaille der Schießoffizier Willy von der Höh. Die dritte Medaille errang Otto Beiske, ebenfalls mit 66 Ringen. Die 4. Siegermedaille erhielt mit 65 Ringen Franz Engel. Die Auszeichnung der Schützen nahm Frau Hauptmann Otto Gajewski vor.

Kameradschaftlicher Verein ehem. 135er Bochum hielt seine letzte Monatsversammlung ab. In dem, von dem Führer des Vereins, Kameraden Schaaf, und dem Kameraden Honnen gegebenen Bericht über die am 3. Sept. stattgefundene Tagung des Häselerbundes wurde bekanntgegeben, daß der Korpsappell 1934 in Bielefeld stattfinden soll. Im Jahre 1935 soll der Korpsappell im Saargebiet stattfinden, was mit Rücksicht auf die stattfindende Volksabstimmung bedeutungsvoll ist. Für die zukünftige Gestaltung der Vereinsverhältnisse sind nur die Anordnungen des Wehrpolitischen Amtes maßgebend. Den verunglückten SA-Kameraden widmete der Vorsitzende einen tiefempfundenen Nachruf, welcher von der Versammlung stehend entgegengenommen wurde.

...ginalrat Dr. Schütz um eine Aufklärung über ...ieles Verhalten zu bitten.

Obermedizinalrat Dr. Schütz: Ich bin der Ueberzeugung, daß der Angeklagte sehr wohl auf die Fragen

antworten könnte, wenn er nur wollte. Ich halte sein ganzes Verhalten für eine zielbewußte Verteidigungshandlung.

Vorsitzender: Er ist ja allerdings nicht immer unseren Fragen ausgewichen. (Zum Angeklagten): Bitte nehmen Sie doch mal den Kopf hoch. Versuchen Sie es doch mal. Alles gute Zureden des Vorsitzenden hat jedoch keinen Zweck. van der Lubbe verharrt weiter fast unbeweglich in seiner gebeugten Stellung.

Noch einmal macht der Vorsitzende den Versuch, etwas über Zweck und Ziel des Vorgehens van der Lubbes zu hören, aber es ist wieder erfolglos. „Wir können also nichts machen", so erklärte er. Der bulgarischen Angeklagten, die nicht deutsch können, den Inhalt der Bekundungen van der Lubbes zur Frage, ob er die drei Brandstiftungen begangen hat, bekanntzugeben. Der Angeklagte Popoff erklärt zu den Darlegungen, daß er nicht erkennen könne, in welchem Zusammenhang er zu diesen Brandstiftungen stehen solle.

Vorsitzender: Die Beteiligung an diesen drei Brandstiftungen ist Popoff auch nicht zur Last gelegt.

Die Erklärung des Angeklagten Taneff deckt sich inhaltlich mit der Popoffs.

Der dritte bulgarische Angeklagte, Dimitroff, erklärt in deutscher Sprache:

Das Verhalten van der Lubbes sei unbegreiflich. Wenn er wirklich normal sei, dann gebe es nur eine einzige Hypothese.

In diesem Augenblick unterbricht Oberreichsanwalt Werner die Rede Dimitroffs. Auch der Vorsitzende greift ein und weist Dimitroff darauf hin, daß er lediglich die bisherigen Bekundungen des Mitangeklagten van der Lubbe zur Frage der drei Brandstiftungen zur Kenntnis zu nehmen habe.

Dimitroff: Das werde ich gleich tun, jedenfalls muß ich erst einmal meine Auffassung geben. van der Lubbe war ein einfacher, ziemlich guter Junge und hat dann ein ganz schweres Verbrechen begangen.

Vorsitzender: Sie sind also der Auffassung, daß das Schweigen van der Lubbes

aus dem jetzigen Bewußtsein seines verräterischen Verhaltens an der Arbeiterschaft zu erklären ist.

Dimitroff: Ja! Entweder ist er ein verrückter Mann oder aber er ist normal. Und wenn er dann schweigt, so schweigt er nur unter der ungeheueren Last des Verrates an der Arbeiterschaft. Ich stelle folgende Frage an van der Lubbe: Hat dieser Mann einmal in seinem Leben meinen Namen gehört oder nicht?

Der Vorsitzende muß hier nochmals eingreifen und Dimitroff sagen, daß er sich auf die drei Brände beschränken soll. Er sei ja nicht beschuldigt, an diesen drei Bränden beteiligt zu sein, also gehörte seine Frage auch nicht hierher.

Dimitroff läßt sich aber nicht abweisen. Er ruft van der Lubbe zu: „Er soll sagen, was wahr ist" und versucht weitere Fragen zu stellen, bis die Geduld des Vorsitzenden zu Ende geht. Der Senat zieht sich unter seiner Führung zurück, um zu beschließen. Weitere Fragen des Angeklagten Dimitroff werden nicht zugelassen, weil der Angeklagte mit dem Fragerecht Mißbrauch getrieben und seine Fragen nur gestellt hat, um kommunistische Agitation zu treiben.

Immer noch hält der Angeklagte Dimitroff nicht den Mund. Er wagt sogar noch zu erklären: „Ich protestiere dagegen."

Um 12,30 Uhr wird die Verhandlung geschlossen.

Hirtsiefer im Konzentrationslager.

Der ehemalige preußische Wohlfahrtsminister Hirtsiefer ist am Dienstag, vormittag um 7 Uhr, in das Konzentrationslager Wuppertal-Beyenburg überführt worden.

Eine Million Exemplare von Hitlers „Mein Kampf". Am 2. Oktober gelangte das eine Millionste Exemplar des Hitlerschen Werkes „Mein Kampf" zur Auslieferung. Diese Ziffer dürfte wohl den größten Erfolg darstellen, den je ein politisches Buch in Deutschland erlebt hat. Die englische und amerikanische Ausgabe des Buches kommt ebenfalls im Oktober zur Ausgabe. Eine italienische und dänische Ausgabe ist in Vorbereitung.

Die Ansicht der anderen!

Stimmen der Presse zu politischen Tagesfragen.

Zeitung und Propaganda.

Zu diesem Thema schreibt die „Kölnische Volkszeitung" (Nr. 261):

„Auf dem großen internationalen Propagandakongreß in Rom, der später nach Mailand verlegt wurde, hielt der Italiener Dr. Peitelli eine Rede über die unveränderte Bedeutung, welche die Zeitung auch angesichts der Fortschritte der Technik behalten habe. Es sei, so führte er u. a. aus, nicht zu befürchten, daß die Zeit der Propaganda durch die Presse vorbei sei, wenn man auch anerkennen müsse, daß zweifellos auch ihr neue Probleme gestellt seien im Zusammenhang mit dem technischen Fortschritt, der neue Mittel der Uebermittlung und der Darstellung des Bildes, des Gedankens und des Wortes geschaffen habe und unaufhörlich weiter schaffe. Aber die Zeitung — und mit ihr alle ihre besonderen und unersetzlichen Funktionen, darunter ganz besonders die der Propaganda und Reklame — brauche durchaus keine Katastrophe von den Neuerungen zu befürchten, welche die Entwicklung der Technik mit sich bringe. Der praktische wie der ideelle Daseinsgrund der Zeitung könne weder beseitigt noch ersetzt werden. Jedes andere Mittel der Verbreitung und Uebermittlung des Wortes und des Bildes könne niemals in allen Fällen die Dienste leisten, welche die Zeitung leiste, die vor allen Dingen eine konkrete und greifbare Sache sei, eine Sache, die man mit sich nehmen und aufbewahren könne. Im übrigen sei festzustellen, daß, je mehr die Verbreitungs- und Informationsmittel, angefangen vom Radio bis zum Kino, zunähmen, um so mehr auch die Zahl derer wachse, welche die Zeitungen lesen. Die Zeitung bleibe das verbreitetste und vor allen Dingen wirksamste Mittel, um die Erzeuger und die Käufer miteinander in Verbindung zu bringen. Auch diejenigen, die vorgäben, sich nicht um die Zeitungen zu kümmern, kauften wenigstens eine Zeitung am Tag. Alle Exemplare aller Zeitungen, die heute in der Welt gedruckt werden, erfaßten an einem einzigen Tage weit mehr Publikum als alle Radios und alle Kinos. Diese Rede ist in mehr als einer Hinsicht bemerkenswert. Es gab beispielsweise in der ersten Zeit des Radios nicht wenige, die glaubten, daß das Radio der Zeitung allmählich die geistige Bedeutung und die wirtschaftliche Basis fortnehmen würde. Umgekehrt: der Rundfunk hat der Zeitung geholfen, indem er bei vielen Leuten Interesse für die Politik erweckt hat, die bis dahin politisch indifferent waren. Indem sie politisch interessiert wurden, drängten sie danach, Zeitungen zu lesen. Die Zeitung wird immer bestehen; es scheint, daß ihre Bedeutung erst jetzt vollkommen erkannt wird.

*

Um Eupen und Malmedy.

In der „Germania" (Nr. 268) lesen wir:

„In Brüssel gibt es einen sog. „cercle malmédien", der sich aus einigen ehemaligen Malmedyern zusammensetzt, denen es dort sehr gut geht. Sie betätigen sich hauptsächlich als Spitzel und Agenten — genannt „Sachberater für Eupen-Malmedy". Dieser Club erließ vor kurzem eine Kundgebung gegen den „Hitlerismus in Eupen-Malmedy" und richtete zugleich ein Schreiben an den belgischen König, in dem die unverbrüchliche Treue der Eupen-Malmedyer zum belgischen Staat proklamiert wurde. Derselbe Klub gründete dann auch ein „comitée d'action", um gegen den „Hitlerismus" in Eupen-Malmedy tatkräftig vorzugehen. Führer dieser Propaganda ist ein gewisser Binot, der mit seiner „Aktion" am vorletzten Sonntag in Malmedy tätig und tätlich wurde. Er holte dabei sich mit seinen Genossen eine empfindliche Lehre. Die „Aktion" des Herrn Binot endete in einer großen Schlägerei, wobei ein Polizist und mehrere dieser probelgischen Herausforderer verletzt wurden. Die ganze Bevölkerung ergriff mit großer Energie die Partei der heimattreuen Kämpfer. Die Polizei trat schließlich mit großem Aufgebot dazwischen. Zwei Tage später wurden vier Malmedyer Männer — gefesselt wie Schwerverbrecher — nach Verviers ins Gefängnis gebracht. Dieser Vorfall zeigt deutlich, daß die Widerstandskraft der Bevölkerung jeden Tag stärker wird. Sie ist nicht gesonnen, sich von einigen in Brüssel oder sonstwo sitzenden Probelgiern kommandieren zu lassen. Diese antideutschen „Aktionen" werden im Grunde gegen den Willen der belgischen Regierung unternommen. Die heimattreue Bevölkerung Eupen-Malmedys, der dies bekannt ist, verhält sich deshalb auch sehr ruhig. Sie wird aber immer wieder von den radikalen probelgischen Elementen aufgereizt und beleidigt, so daß ihr schließlich kein anderer Weg als der der Faust übrig bleibt, um sich unliebsame Elemente vom Leibe zu halten.

Daß die Unruhestifter sich über ganz Belgien verbreiten und sich herzlich wenig um den Willen der Regierung kümmern, bewies mit aller Deutlichkeit der Beschluß des Stadtrates von Dinant, die Inschrift „furore teutonico" an einem Denkmal für die Zwilgefallenen im Weltkriege anzubringen, obwohl die Regierung noch vor kurzem erklärte, daß sie dies nicht wünsche und kein Interesse daran habe, die Beziehungen zu Deutschland, die besser geworden seien, wiederum zu verschlechtern.

In Eupen-Malmedy kann man feststellen, daß die Bevölkerung immer stärker das neue Deutschland versteht und würdigt, ja, sich als einsatzbereite kulturelle und politische Truppe vor den Grenzen Deutschlands fühlt, jeden Angriff mit Entschiedenheit abwehrt und restlos eintritt für die deutsche Regierung, das Volk und seinen Führer Adolf Hitler."

*

„Was geht auf den Saargruben vor?"

Unter dieser Ueberschrift schreibt die „Augsburger Postzeitung" vom 21. September:

„In letzter Zeit sind die deutschen Bergarbeiter der unter französischer Herrschaft stehenden Saargruben mancherlei Unannehmlichkeiten ausgesetzt. So haben kürzlich je 28 Bergleute der Gruben Camphausen und Klarental ihre Kündigung erhalten, weil sie „im Verdacht" standen, an Zeitungen Material über Mißstände auf den Saargruben gegeben zu haben. Die Entlassungsscheine kennzeichnen den Geist, der heute in den Grubenverwaltungen herrscht. Es heißt dort: „Die Entlassung folgte, weil X sich nach Ansicht der Grubenverwaltung für den Betrieb als ungeeignet zeigte." Dabei handelt es sich um einen Bergmann, der bereits 16½ Jahre ununterbrochen auf der Grube tätig war und schon vor 10 Jahren seine Hauerprüfung mit Erfolg bestanden hatte. Aehnlichen Schikanen und Ehrabschneidungen sind viele Bergleute ausgesetzt, die sich treu zu ihrem Deutschtum bekennen und auch Veranstaltungen, wie etwa das Deutsche Turnfest in Stuttgart oder die Kundgebung am Niederwalddenkmal, besuchten. Die Inhaber von Grubenwohnungen fügen diesen Maßnahmen ihrerseits noch weitere hinzu, indem sie den Pensionären, die am Niederwalddenkmal sich zum Deutschtum bekannt haben, ihre Grubenwohnungen kündigen oder indem sie bestimmten Geschäftsleuten die Mieten so stark erhöhen, daß diese in ihrer Existenz bedroht sind. In Maybach hat sogar die Grubenverwaltung eine katholische Kirche, deren Gebäude zum Besitz der Grube gehörte, kurzerhand geschlossen, weil der zuständige Pfarrer auf der Kanzel treffende, aber sachliche Worte gegen Gewissenszwang und Terror aussprach."

Aufdeckung einer Mordtat nach acht Jahren.

Cottbus, 27. Sept. (Drahtb.) Ein Mord, der hier vor acht Jahren begangen worden ist, hat nunmehr seine Aufklärung gefunden. In einer Märznacht des Jahres 1925 wurde in Cottbus der Polizeiwachtmeister Fritz Junker erschossen aufgefunden. Die Leiche wies zwei Schüsse auf. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden damals vier Brüder Kleitz in Haft genommen, die u. a. bereits wegen schweren Einbruchdiebstahls mit Zuchthaus vorbestraft waren. Die Indizien aber reichten nicht aus, so daß sie wieder auf freien Fuß gesetzt werden mußten. Im August d. J. schritt die Polizei erneut zur Festnahme der vier Brüder. Im Konzentrationslager Sonnenburg **gestand jetzt einer von ihnen, Gustav Kleitz, die Mordtat begangen zu haben.** Inwieweit die übrigen Brüder daran beteiligt sind, müssen die weiteren Ermittlungen ergeben.

Reichskabinett berät Reichserbhofgesetz.

TU **Berlin**, 27. Sept. (Drahtb.) Das Reichskabinett befaßte sich in seiner Dienstagsitzung, wie amtlich mitgeteilt wird, mit den Fragen des deutschen Bauernrechts und erörterte die Maßnahmen, die notwendig sind, **um die Scholle dem Bauerngeschlecht zu erhalten.** Dazu gehört die **Schaffung eines für das ganze Reich gültigen einheitlichen Reichserbhofrechts, das Verschuldung und Zersplitterung durch Erbgang verhindert und die Höfe aus den Zufälligkeiten des wirtschaftlichen Geschehens herauslöst.** Hierzu soll auch eine Umschuldung der durch dieses Gesetz zu schaffenden Erbhöfe dienen. Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft wurde vom Reichskabinett ermächtigt, im Zusammenwirken mit den zuständigen Reichsministern die gesetzlichen Bestimmungen im einzelnen festzulegen.

Förderung des Eigenheimbaues

18 Mill. RM werden zunächst verteilt.

TU. **Berlin**, 26. Sept. (Drahtb.) Dem „Reichsanzeiger" werden jetzt Richtlinien des Reichsarbeitsministers zur Förderung des Eigenheimbaues mit Reichsbaudarlehen und zwar für den zweiten Bauabschnitt veröffentlicht. Die neuen Bestimmungen über die Bewidmung der Mittel entsprechen im wesentlichen den Vorschriften, die für den ersten Bauabschnitt galten und die sich in der Praxis bewährt haben. Neu ist die Bestimmung, wonach die kinderreichen oder schwergeschädigten Bauherren gewährten zusätzlichen Reichsbaudarlehen auf das Eigenkapital angerechnet werden dürfen, wobei die Höhe der Anrechnung je nach der Lage des Einzelfalles dem Ermessen der Bewilligungsstellen überlassen bleibt.

Wie beim ersten Bauabschnitt werden den Ländern wiederum Rahmenkontingente eingeräumt. Zunächst gelangen 18 Millionen RM zur Verteilung. Bei der Verteilung wird in erster Linie die Bevölkerungszahl berücksichtigt, aber auch das Ausmaß der Arbeitslosigkeit und der Stand der Abwicklung des ersten Bauabschnittes. Bei der Unterverteilung des Betrages sollen besonders solche Bezirke bedacht werden, in denen noch starke Nachfrage nach den Reichsbaudarlehen besteht. Vor allem sollen die kleinen und mittleren Gemeinden berücksichtigt werden. Bei dem Rundschreiben an die Länder Preußen, Bayern und Sachsen hat der Reichsarbeitsminister hier folgenden besonderen Vermerk gemacht: Der Notlage der östlichen Grenzgebiete bitte ich auch bei Verteilung der neuen Reichsmittel Rechnung zu tragen. — Bauvorhaben, die erst nach dem 31. Oktober 1933 begonnen werden sollen, sollen zunächst zurückgestellt werden. Als äußerster Zeitpunkt für den Bauabschluß soll der 31. Mai 1934 vorgesehen werden.

Keine Bittgesuche von Kindern an den Reichskanzler.

Berlin, 27. Sept. (Drahtb.) Amtlich wird mitgeteilt: Bei der Reichskanzlei gehen täglich an den Herrn Reichskanzler gerichtete Briefe von Schulkindern ein. Die Briefe sind teils im Auftrag, teils ohne Auftrag der Eltern geschrieben und enthalten Gesuche an den Herrn Reichskanzler um Gewährung von Unterstützungen oder Geschenken an die Kinder selbst oder an ihre Eltern. Abgesehen davon, daß dem Herrn Reichskanzler Mittel zur Erfüllung aller dieser Wünsche nicht zur Verfügung stehen, ist es nicht angebracht, und fast immer ungehörig, daß schon Kinder im jugendlichen Alter sich mit Bittschriften an den Herrn Reichskanzler wenden. Die Eltern werden deshalb ersucht, auf ihre Kinder einzuwirken, daß sie **die Absendung von Bittgesuchen an den Herrn Reichskanzler unterlassen.**

Unzulässige Zeitungswerbung.

Köln, 27. Sept. Der Treuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Rheinland, Willi Börger, erläßt folgende Bekanntmachung:

„In meinem Büro laufen noch dauernd Beschwerden über den stillen und offenen Boykott von bürgerlichen Zeitungen ein. Ich muß auf das allerschärfste auf die Erlasse des Reichskabinetts hinweisen, daß der Kampf der Zeitungen nur in anständiger, geistiger Form zu geschehen hat und betone ausdrücklich, daß derjenige, der irgendwie durch Androhung von Maßnahmen Zeitungskunden wirbt, von mir ohne jede Rücksicht zur Verantwortung gezogen wird"

Stadttheater Bochum.

Zum ersten Male

Katte.

Schauspiel in 5 Aufzügen von Hermann Burte.

Bochum, 26. Sept. 1933.

Ein erschütternder Kampf zwischen Vater und Sohn, zwischen König und Kronprinz. Die große tiefe Liebe des Vaters zum Sohn bleibt Sieger, mit genauer Not wendet sie eben das Härteste ab. Aber der treue Freund des Sohnes, des Kronprinzen, weil er sich gegen seine Pflicht aus Liebe zum Freunde vergangen hat, wird vom König verurteilt aus Gründen der Staatsraison. Soweit diesenach Ansicht des Königs nicht geschädigt wird, mildert er das Urteil.

Der König wie der Kronprinz sind nach Katte's Urteil beide „lautige Preußen", Leute von eiserner Konsequenz. Katte hat in Friedrich eben den Mann erkannt, während der König in ihm nur den „effeminierten Kerl" sieht. König und Kronprinz sind eiserne Willensmenschen, der Kronprinz ist vielseitiger als der Vater, der die künstlerischen und wissenschaftlichen Neigungen des Sohnes nicht zu würdigen weiß. Er hat dafür kein Organ. So kann es nicht ausbleiben, daß zwischen beiden notwendig ein Konflikt entstehen muß, der ebenso notwendig in eine Katastrophe enden muß. Der König sieht ganz richtig in einer starken Armee die einzige Stütze Preußens, aber das ist nicht bloß ein kaltes Verstandsurteil, sondern er hängt auch mit ebenso leidenschaftlicher Liebe am Militär. Er ist kein geborener Feldherr, wohl aber ein geborener Kriegsminister und Exerziermeister. An Kriege denkt er nicht. Friedrich hingegen ist ein geborener Feldherr, der die Waffe, die der Vater schmiedet, zu schwingen weiß; aber den Exerzierdienst liebt er nicht als Selbstzweck. Der König sieht in seinem Nachfolger, der sein Werk zur Befestigung des Staates fortsetzen soll, nur den in entgegengesetzter Richtung arbeitenden leichtsinnigen Zerstörer seines mühsamen Lebenswerkes und damit des Vaterlandes. Und da kennt er aus hohem Pflichtgefühl absolut keine Rücksichten. „Der König ist kein Mensch", unglückliches Land." „Der König ist kein Mensch", ruft er in unbewußter Uebertreibung in der Glut seines Pflichtgefühls aus. „wenn jeder König Mensch sein wollte, würde bald kein Mensch mehr König sein." Und doch ist der König, wie sein Beispiel beweist, doch ein Mensch, „dasgarteste Gefühl in der härtesten Schale" nach Kattes Bemerkung.

Katte sieht ein, daß Friedrich vom König und Vater ungerecht ehandelt wird, mag dies Organ hat, ungerecht behandelt wird, mag dies auch unbewußt und aus den edelsten Motiven geschehen. Er verhilft ihm zur Fahnenflucht, die aber nichts weiter als ein zeitweiliges Entfernen aus der väterlichen Gewalt bezweckt. Friedrich befolgt Kattes Vorsichtsmaßregeln nicht und seine Flucht mißlingt. Kattes Mithilfe zur Flucht wird dem König bekannt. Die Prinzessin Wilhelmine selbst rät Katte, zu dem sich eine tiefe Zuneigung in ihr Herz geschlichen hat, zu schleunigen Flucht. Katte aber bricht seinem König den Treueid nicht, den er ihm als Offizier geschworen hat. Er wird ergriffen und zum Tode verurteilt. Es geschieht nach des Königs Anordnung unter dem Fenster des Zimmers, worin der Kronprinz in Haft sitzt. Des Freundes Tod soll dem Kronprinzen ad oculos die Notwendigkeit auch der härtesten Maßnahmen im Interesse des Staates demonstrieren.

Somit wird Burtes Drama zu einer Tragödie, Katte geht an dem Widerstreit von Pflicht gegen den König und Liebe zum Freunde zugrunde.

Und doch ist nicht eigentlich Katte, sondern der König Friedrich Wilhlm die Hauptperson des Dramas. Seine Strenge ist nicht Willkür, sondern ein Ausfluß seines hohen Pflichtbewußtseins und seiner seelischen Verschiedenheit von seinem Sohne. Unbewußt aber bringt er diesen auf die Idee der Flucht und veranlaßt dadurch selbst das tragische Geschick Kattes, das Leid seiner Gattin und Kinder.

Der Dichter hat sich im wesentlichen an die Geschichte gehalten, soweit dies nach dem obersten künstlerischen Gesetz, dem Prinzip der Harmonie, möglich ist. Die Personen sind ihm lebensvoll gelungen. Die Handlung ist gestrafft und auf das Notwendige zusammengezogen. Daher hat Burte sich auf das Notwendige beschränkt und alles Nebensächliche, etwa einen größeren farbenreichen Hinterarund, wie Hof und Militär, fortgelassen und sich da mit Andeutungen begnügt.

Die geschichtliche Episode „Katte" soll an dem großen seelischen Leid der Beteiligten die Größe der Idee des Staates erkennen lassen und das Interesse des Zuschauers nur auf die seelischen Vorgänge konzentrieren. — Am Schlusse steigert sich Kattes Seelengröße ins Uebermenschliche. Begeistert ahnt er den machtvollen Aufstieg Preußens durch Friedrichs überragendes Feldherrntalent, freudig stirbt er, um ihm das Leben zu erhalten und somit ein Baustein in dem großartigen, bewunderungswürdigen Bau des preußischen Vaterlandes zu werden, das dann wieder der Gründer und Trapfeiler der deutschen Einheit wird. — Aber auch die vorherigen Szenen des Dramas sind packend und oft erschütternd, wie z. B. die Bitte der Prinzessin Wilhelmine für Katte.

Für die Spielleitung zeichnete gestern abend hier zum ersten Male Herbert Wahlen. Man kann ihr hohe Anerkennung nicht versagen. Johannes Schröders' Bühnenbilder waren einfach zu halten, aber in allem sehr stimmungsvoll.

Mit sicheren kräftigen Strichen zeichnete Gerhard Geisler den rauhen, heftigen König und ließ die innerlich so ganz anders geartete Anlage leise, meist nur flüchtig, aber eindeutig durchblicken. Erschütternd war im 3. und 4. Aufzug der Anblick des körperlich so schwer leidenden und seelisch zerquälten Mannes. Adele Schönfeld war die liebevolle, aber auch charakterfeste Gattin und einsichtige Mutter. Meisterhaft gelang Hilde Ebert die Prinzessin Wilhelmine; großartig war die Szene, als diese den König um das Leben Kattes bat. Johanna Koch-Bauer hatte ihre kleine Rolle (Frau von Kamecke) in allem fein ausgefeilt. Herbert Schneider war als Kronprinz Friedrich acceptabel; eine solche singuläre Figur restlos auszuschöpfen, dürfte nur selten möglich sein. Aufrecht und kernig erschien Heinz Holtbuysens Prediger Müller vor dem König, rührend liebevoll in der letzten Szene bei Katte. Dieser (Heinz Gräber) war in allem äußerst sympathisch; seine Hingabe an den Freund trat von Akt zu Akt mächtiger in die Erscheinung. Die übrigen kleinen Rollen, der trocken, automatische Kriegsrat von Mulius (Walter Kaltbeuner), der teilnehmende Major von Schack (Willi Schrö-Willi Bittern) und Frl. von Sonsfeld (Maria-Luise Hola) fügten sich restlos in den Rahmen des Ganzen ein.

Die stumme Ergriffenheit des Publikums am Schlusse war der beste Beifall. Dr. B.

WEGEKA
Wolle-Garne-Kurzwaren
Großhandelsgesellschaft m.b.H.
Bochum
Hellweg 21 Fernruf 69580

das neue christliche
Grosshandelsunternehmen
für Grossbetriebe, Wiederverkäufer und Händler
stellt sich am Mittwoch, den 27. September 1933 in Ihren Dienst.

†

Donnerstag, den 28. September, morgens 7.10 Uhr, findet in der St. Meinolphuskirche das

1. Jahresseelenamt

für die verstorbene

Wwe. Theodore Schulte

geb. Strätling

statt, wozu freundlichst eingeladen wird.

Verkehrs-Verein Bochum E. V.

Telefon Auskunft: 621 41,
Fahrkartenbestellung: 621 42

Geöffnet: Werktags 8—19 Uhr
Sonntags 10—12 Uhr.

Fahrkarten nach sämtlichen Stationen des In- und Auslandes, Passagen für alle Schiffahrtsgesellschaften. Auskunft über alle Fracht- und Tarifangelegenheiten.

Die Auskunftsstelle, Das Reisebüro der Großstadt Bochum.

Erteilung eines Besitzzeugnisses.

Die Bergbau-Aktiengesellschaft Lothringen beabsichtigt, die bisher buchungsfreien Grundstücke

Gemarkung Hiltrop, Flur 2,

Nr.	1681/0.49 groß	0,30 a,
"	1682/0.49 "	0,08 a,
"	1685/0.49 "	3,56 a,
"	1688/0.49 "	2,78 a,
"	1694/0.97 "	0,06 a,
"	598/0.99 "	0,30 a,
"	1708/0.118 "	0,26 a,
"	1710/0.119 "	0,46 a,
"	1723/0.124 "	1,17 a,
"	1750/0.197 "	0,15 a,
"	1763/0.197 "	0,03 a,
"	1757/0.197 "	0,71 a,
"	1758/0.197 "	0,01 a,
"	1765/0.197 "	0,11 a,

Gemarkung Gerthe, Flur 1,

Nr. 1954/0.169 groß 1,50 a,

auf ihren Namen in das Grundbuch eintragen zu lassen und hat zu diesem Zwecke die Ausstellung eines Besitzzeugnisses beantragt.

Etwaige Einwendungen gegen die Eintragung sind innerhalb 14 Tagen (des Stadtbauamtes, Auslassungsabteilung, Rathaus, 3. Obergeschoß, Zimmer 356) schriftlich einzureichen oder zu Protokoll (—) geltend zu machen.

Bochum, den 25. September 1933.

Der Oberbürgermeister als Ortspolizeibehörde.

J. Pyra's

kaufm. Privatschule
Bochum, Hattstraße 15. Ruf 697 64

Verbilligte Kurse in: Einheitskurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, kaufm. Rechnen, Briefverkehr, allgem. Kontorpraxis usw. Einzelunterricht. Anmeldungen täglich.



Fahrradhaus Röl am Rathaus

Ecke Bongard- und Mühlenstraße



Größtes Fahrrad-Spezial-Geschäft am Platze

Blinden-Verein Bochum

Die Vereinsanschriften sind folgende

1. Vorsitzender: Klavierstimmer Winkler Bochum, Kreuzstr. 10, Ruf 68513
1. Kassierer u. Rohrleger: Hamblock Bochum, Rottstr. 13, Spar.-Konto 608.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken

Korb- und Stuhlflechter:
A. Fucken, Altenbochum, Altenbochumer Straße 78, Telefon Nr. 65427
Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a.

Stuhlflechter:
Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstr. 1
Pegg, Bochum, Elsaßstr. 17
Frl. Schulte, Bochum, Meierstr. 3
Hamblock, Bochum, Rottstr. 12
Lischewski, Harpen, Grüner Weg 11
Frl. Deiß, Von-der-Reckestr. 100a (Maschinenstickerin)

Bürstenmacher:
Hoffmann, Weitmar, Hattinger Straße 198a

Handarbeiterinnen:
Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstraße 11,

Verkaufsstelle:
Vertrieb von Blindenarbeiten aller Art Kreuzstraße 10, Telefon 635 13

4-Zimmer-Wohnung

gegen eine 2-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.

R. R., Bochum, Mühlenstraße 00.

Für kleine Gelegenheitsanzeigen in nebenstehender Größe (bis 20 Worte) berechnen wir unseren Lesern nur

40 Pfg.

Billiger geht es nimmer.
Denke im Bedarfsfalle daran.
Telefonische Bestellungen unter 64746 Geschäftsstelle Mühlenstraße 12—14.

4- u. 5-Zimmer-Wohnung

in guter Lage per sofort oder später **zu vermieten.**
Anfragen: Fernruf 686 41.

3-Zimmer-Wohnung

zum 1. Januar zu mieten gesucht.
Offerten mit Preisangabe u. B. D. 17 an die Gesch.

Suche ab 1. 10. bzw. ab 15. 10. eine abgeschlossene

3-Zimmer-Wohnung

(nördl. Stadtteil).
Miete bis zu 36 M.
Offerten u. B. B. 15 a. d. Gesch.

2-Zimmer-Wohnung

zum 1. 10. oder 1. 11. zu mieten gesucht
Offerten u. B. S. 13 a. d. Gesch.

Junges Ehepaar sucht für sofort

2-Zimmer-Wohnung

Sichere Mietezahler.
Ang. unt. B. R. 8 an die Gesch. d. Ztg.

Eine kl. Familie v. 2 Pers. sucht zum 1. 1. 34 eine moderne

4-Zimmer-Wohnung

mit Nebenräumen.
Angebote u. B. C. 16 an die Gesch.

4-Zimmer-Wohnung

(Souterrain) geg. eine 3-Zimmerwohnung zu tauschen gesucht.
Meisel, Bochum, Horst-Wessel-Straße 55

Arbeitstisch

Eiche furniert, 2,50 m lang, 1 m breit, billig zu verkaufen.
Zu erfr. i. d. Gesch.

Möbelhäuser

Für Ihr
Ehestandsdarlehen
erhalten Sie höchsten
Gegenwert
im alten reellen
Möbelhaus
W. Limpinsel sen.
Bochum,
neb. der Christuskirche.

Voigtländer

Bergheil 10×15 cm, Heliar 4,5, Brennweite 18 cm, mit 6 Metallkassetten, eine Filmpackkassette, ein Geldfilter und Rollrindledertasche für 135 M. zu verkaufen.
Der Apparat ist wenig gebraucht und in allerbestem Zustande.
Offerten u. B. T. 10 a. d. Gesch.

Tüchtiges
Mädchen

welches zu Hause schlafen kann, zum 1. Oktober gesucht.
Bochum-Riemke, Herner Straße 357.

Suche ordentliches
Halbtagsmädchen

im Alter von 15 bis 16 Jahren. Vorzustellen nachmittags ab 4 Uhr.
Drogerie Meinhold, Bochum, Brückstr. 47.

Mehr Licht

4—5mal hellere Tischbeleucht., od. ½ Stromersparnis. Paßt auf jede Glühlampe. Weiße ähnliches, fehlerhaftes zurück. 0.75, 1,20, 1.50 Mk. Sichtbar im Schaufenster.
H. Schumacher, Bochum, Brückstr. 46.

Ztado-Blut-reinigungstee

wirkt entfettend, gegen schlechte Verdauung, Verstopfung, unreines Blut, Geschwüre und Pickeln.
Großartige Erfolge.
Paket 0,90 Mk.
J. Knelber, Drogerie, Bochum, Große Beckstraße 11.

Kein Aerger

mehr, wenn Sie Ihre Fußböden mit
Flaggenlack
streichen. Steinhart über Nacht.
Carl Bohlmann
— Farben —
Kortumstr. 107
Das Haus mit den Farbenstern

Leeres
Zimmer

(Mansarde), separater Eingang, zum 1. Okt. zu vermieten.
Thelsen, Bismarckstr. 24.

Gebrauchter, gut erhaltener
Bügelofen

zu kaufen gesucht.
Offerten u. B. G. 18 a. d. Gesch.

Gut erhaltener
Küchenherd

zu verkaufen.
Kaiser-Friedrich-Platz 3, 1. Etg. rechts.

W. Busse

Rechtsbeistand,
erledigt in allen Fällen nur die Hälfte der Anwaltsgebühr.
Beste Erfolge.
Adc-Str. 9, Ruf 69070

Gebrauchtes
Netzanschlußgerät

(mögl. 3 Röhren)
zu kaufen gesucht.
Offerten u. H. S. 2000 a. d. Gesch.



Perwachs auch zum Polieren von Möbeln, Leder, Stein und Marmor unübertroffen

Spezialitäten

der Firma
A. Janzik
Gußstahlstraße 12, 1 Minute v. Rathaus

Rebpau Weinbrand
½ Flasche . . . . 3.90, 3.45, 3.—
Masovia, Likör
in Flaschen zu 3.75, 2.75, 1.90, 1.—
Geselliger, Edelbranntwein
45% . . . . . Ltr. 3.60
Doppel-Alter 40% . . . Ltr. 2.90
Kur-Kombi für den Magen
in Flaschen zu 4.20, 3.10, 2,10, 1.10, 0.90, 0.50.

Niederlage bei:
F. Strätling, Hellweg 54

Privatdetektiv

O. Ohnine Kriminal-Wachtmeister a. D.
Bochum, Wittener Straße 36.
Ermittlungen, Beobachtungen an allen Plätzen der Welt. Langjährige eigene praktische Erfahrungen. Beste Referenzen. Streng vertraulich und diskret. Telephon 662 24.

Nähmaschinen

Orig. Phönix und Orig. Viktoria, für Haushalt u. Gewerbe, kaufen Sie vorteilhaft bei
Michael Paefgen
Am Kaiser-Friedrichplatz, Tel. 62567
Gegründet 1893
Reparatur-Werkstatt, Ersatzteile.

Für Wiederverkäufer!
Markenzigaretten
Neuhaus, Herner Straße 2

Achtung Bauern!

Zum **Erntedankfest** sind **Bauernkappen** (alte Form) ab **Donnerstag** erhältlich. Die Anfertigung ist mir seitens der Kreisbauernschaft Bochum übertragen.

H. Kemner, Mützenfabrik,
Bongardstraße 33, Ecke Rosenstr. — Ruf 621 86.

Es werden auch telefonisch Sammelbestellungen ausgeführt. Ich verweise noch auf meine SA-, H.-J.- Jungvolk-, Stahlhelm- usw. Mützen. Eigene Anfertigung.

Deine Anzeigen

Vermietungen, Mietsgesuche, An- und Verkäufe, Stellenangebote etc., Familienanzeigen jeglicher Art gehören in erster Linie

in Deine Zeitung

Das ist Dienst an der katholischen Presse. **Denke bitte stets daran.**
Telefonische Bestellungen unter **64746**

B. Günter

Ruf 69471 — Horst-Wessel-Straße 18a

Tanzkursus

im Restaurant Hahnefeld, Hermannshöhe
für die katholische Jugend des Dekanates Bochum
Beginn: **Montag, den 2. Oktober, 20 Uhr.**
Honorar: 15.— RM.
Anmeldungen: Horst-Wessel-Straße 18a erbeten.
Einziger kath. Berufstanzlehrer des Dekanates Bochum.

Stadt-Theater BOCHUM

Mittwoch, 27. Sept. 19,30 bis 23,15 Uhr
Gelber Ring 1:
Carmen
Große Oper m. Ballett von Bizet
Donnerstag, 28. Sept. 20 Uhr
Vorm. 1. Veranstaltg.
Symphonie-Konzert
Werke von: J. S. Bach, L. van Beethoven, A. Bruckner
Solistin: Else König-Baldé (Cembalo).

Kegelbahn frei

Hotel „Westfäl. Hof", Bochum, Telefon 683 01.

Geschäfts-, Privat-, Beamten-
Darlehen
Betriebsgelder, Kaufgelder, Hypotheken etc. durch Heinrich Hucht, Essen, Ehrenfriedstr. 284.
Vertreter gesucht.

Ausschneiden! Einsenden!
Auch Sie
erhalten 1 Füllfederhalter in Perlmuttfarben oder in schwarz, mit 2 Reservefedern, garant. 14 kar. Gold plattiert sowie 1 elegant. Drehstift in gleicher Farbe zusammen für nur Mark 1.50 und Nachn.
Füllfederhalterzentrale 2 Eberlein, Nürnberg N 714, Schmausengartenstr. 93.
Tüchtige Vertreter gesucht!

Ostpreuß. allerfeinster
Bienenhonig

Pfd. 1.10 Mark.
Gefäß mitbringen.
J. Strätling, Bochum Hellweg 54.

Ein
Radio-
Gerät gehört in jedes Haus. Lassen Sie sich die neuen Modelle der ersten Fabriken unverbindlich vorführen.
Günstige Zahlungsweise.
Marks
Kaiser-Wilhelmstr.

EISU Stahl-Holz-Betten
Schlafsitz, Polster, Stahlmatr. an jedem Teile. Kat. fr. Eisenmöbelfabrik Stahlberg/Th.



Holzgestellwringer
Preis von RM. 16,— an
Wilh. Cordes LETTE



Rundfunk

Mittwoch, den 27. September.

6.00 **Choral:** Bis hierher hat mich Gott gebracht. 2. Spruch des Tages.
6.05 **Morgenkonzert,** 1. Teil.
1. Fröhlicher Marsch v. Chabrier. 2. Querschnitt durch die Oper „Der Troubadour" von Verdi. 3. Ouverture zur Operette „Boccaccio" v. Suppé. 4. Lotosblumenwalzer v. Ohlsen. 5. Sternennacht, Lied, v. de. Micheli. 6. Motrosenstreiche, Charakterstück v. Rathke. 7. Schwäbische Volksmusik, Potpourri schwäbischer Lieder und Tänze v. Eiterl.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts.**
6.45 **Leibesübungen.** Hans Jacob Reinarz.
7.00 **Wettervorhersage und Zeitangabe.**
7.03 **Wiederholung des Morgenrufs.**
Anschließend: **Morgenkonzert,** 2. Teil (Schallplatten).
8.00 **Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
8.03 **Für die Frau.**
8.15 **Gymnastik für Frauen.** Hilde Bremus.
10.00 **Frühbericht, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen.**
10.10 **Mensch und Welt.** Gemeinschaftsempfang für Arbeitslose.
11.00 **Schulfunk** für Schüler vom 13. bis 19. Lebensjahre. Dr. Walter Schmidt: Bildnisse deutscher Dichter: Detlev von Liliencron
11.30 **Funkwerbung mit Schallplatten**
11.58 **Wettervorhersage**
12.00 **Allerlei Musik** — Die fröhlichen Fünf, dazu Schallplatten
13.15 Mittagsbericht (1)
13.30 **Mittagskonzert** des ehemaligen Städtischen Orchesters Remscheid, Leitung: Prof. Dr. Zel. Oberborbeck
1. Schlageter-Nationalmarsch von Klein. 2. Ouvertüre zu „Don Pasquale" von Donizetti. 3. Walzer „Die Dynamiden" von Strauß. 4. Concertone C-dur von Mozart. 5. Melodien aus „Preziosa" von Weber. 6. Aus „Die sieben Worte" von Haydn. 7. Unter dem Grillenbanner" von Lindemann.
Gegen 14.00 Mittagsbericht (2)
15.00 **Bastelstunde**
15.30 Wirtschaftsbericht und Zeitangabe
15.50 **Jugendfunk** — Geländespiel
16.30 H. Waterkamp: **Der deutsche Niederrhein**
16.45 **Frauenstunde** — Leni Laurmann-Kinzelmann „Mutter und Jungvolk"
17.05 **Vesperkonzert** — Tanzmusik. Leit.: Enfeldt
18.15 **Dichterstimmen auf der Schallplatte.** Es sprechen Wilhelm von Scholz, Rudolf G. Binding, Hans Carossa, Ina Seidel, Josef Georg Oberkofler, Hanns Johst und Wilhelm Schäfer. Ansage: Eduard Schröder
18.45 **Meldungen:** Wetter, Sport, Wirtschaft
19.00 **Reichssendung: Stunde der Nation.** Aus Frankfurt: **„Motoren".** Hörspiel von P. G. Ehrhardt und Dr. Paul Laven. Leitung: Dr. Paul Laven
20.00 Freie Abendmeldungen
20.05 **Griff ins Leben** oder: **Die bunte Stunde.** Verantwortlich: Wilfred Schreiber. Spielleitung: Josef Kandner.
21.05 **Abendkonzert.** — Das Orchester des Westdeutschen Rundfunks, Leitung: Kühn
1. Militärmarsch Es-dur v. Schubert. 2. Heitre Kati, Czardas von Huban (Walter Schneiderhan, Violine). — Stippvisite. — 3. Wiener Spaziergänge, Potpourri von Komzak. 4. Tanz der Blumen, aus dem Ballett „Naila" von Delibes. 5. Allegro und Andante von Goltermann (Robert Grote, Cello). 6. Oesterreichische Volkstänze von Pachernegg. 7. Perlscher Marsch von Strauß.
22.05 **Spätbericht**
22.45 **Kammermusik** — Kölner Violen-Vereinigung (Kunkel, Anrath, Busbach, Grote, Kneipert).
Deutsche Tanzmusik vergangener Jahrhunderte
1. Suite G-dur Nr. 17 von Schein. 2. Tänze für Viola da Gamba und Cembalo v. Schenk. 3. Suite „Lustige Feldmusik" für 4 Violinen, 2 Oboen, englisch Horn und Fagott von Krieger. 4. Walzer für Gitarre und Flöte von Schubert. 5. Fünf Contretänze von Mozart. 6. Klavier-Quintett von Dvorak.
Einlage: **Klassisches Lied und Ballade** (2). Striena (Baß), Grape (Klavier).

*

Donnerstag, 28. September.

6.00 **Morgenruf**
1. Choral: Dir, dir, Jehova, will ich singen von J. S. Bach. 2. Spruch des Tages
6.05 **Morgenkonzert** (1. Teil)
1. Liebeslieder-Walzer von Joh. Strauß. 2. Fest-Ouvertüre von Lassen. 3. Romanze aus der Oper „Der Liebestrank" von Donizetti. 4. Melodien aus der Oper „Tiefland" v. d'Albert. 5. Kirchweih in Tirol von Krome. 6. Trinkt man auf Du und Du, Lied auf der Operette „Der Zarewitsch" von Lehar. 7. Das neue Deutschland, Marsch von Koch.
6.40 **Wiederholung des Spätberichts**
6.45 Hans Jakob Reinarz: **Leibesübungen**
7.00 Wettervorhersage und Zeitangabe
7.03 Wiederholung des Morgenrufs
Anschließend: **Morgenkonzert** (2. Teil) Schallplatten
8.00 Wiederholung der Wettervorhersage, Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen
8.05 **Für die Frau**
8.15 Hilde Bremus: **Gymnastik für Frauen**
9.00 **Schulfunk** für Schüler vom 12. bis 19. Lebensjahre. — „Festgemauert in der Erden" — Beim Glockenguß. Hörfolge aus Gescher; eingeblendet in Schillers Lied von der Glocke. Zusammenstellung: Dr. Karl Holzamer. Spielleit.: Curt Baumgarten
10.00 **Frühbericht,** Zeitangabe und Wasserstandsmeldungen

Die Vorbereitungen für das Reichs-Erntedankfest.

Der Berg der 400 000.

Ein Besuch auf dem Bückeberge.

Bis zu dem Tage der Ankündigung, daß auf dem Bückeberg bei Hameln die Feier des Reichs-Erntedankfestes vor sich gehen werde, haben außer den Bewohnern des engeren und engsten Bezirkes wohl nur wenige Kenntnis von der Existenz dieses Berges gehabt. Nun ist er mit einem Schlage in den Mittelpunkt des Interesses gerückt, und vom 1. Oktober ab wird er in der Geschichte des neuen Deutschland eine besondere Stelle einnehmen.

Etwa 400 000 Menschen werden an dieser Feier teilnehmen. Wie kann man sie so aufstellen, daß sie alle den Kanzler, der am Abend des Tages die Weiherede halten wird, sehen und hören können? Die Idee, dazu einen sanft geneigten Bergabhang zu wählen, lag nahe, aber trotz des Reichtums an Bergen und Hügeln, der gerade Deutschland zu eigen ist, war es doch noch leicht, ein geeignetes Gelände zu finden. Auch der Bückeberg in seiner ursprünglichen Form hätte nicht allen Anforderungen entsprechen können.

Ein Berg wird umgestaltet.

Die Lage des Bückeberges ist geradezu ideal. Er erhebt sich etwa 400 Meter hoch, unmittelbar über der Weser, die an dieser Stelle die Höhenzüge des Weserberglandes verläßt und nun in einem Knick nach Norden in die Ebene fließt, die durch den Blickpunkt des Stadtbildes von Hameln bestimmt ist. Wie zwei ausgebreitete Arme ziehen sich einige Zeit lang noch die letzten Höhen des Weserberglandes auf den beiden Weserufern entlang, bis sie sich, immer mehr verjüngend, in der Ebene verlieren. Auf der Höhe des Berges steht Mischwald, der die ganze Hochfläche des Berges bedeckt. Die Neigung beträgt etwa 30 Grad, die Fläche ist etwa 80 Morgen groß. Mitten drin befand sich bis vor kurzem noch eine Bergnase. Heute gehört sie der Vergangenheit an, denn die 1800 Mann des freiwilligen Arbeitsdienstes haben sie in unermüdlicher Arbeit Tag und Nacht hindurch abgetragen. Das architektonische Bild des Berges ist dadurch vollkommen geändert worden. Könnte man Sitzreihen anbringen, würde die Bezeichnung eines klassischen Amphitheaters der Darstellung am ehesten zu plastischem Ausdruck verhelfen. Aber für 400 000 Menschen kann man keine Sitzplätze schaffen. Sie müssen stehen und zwar so, daß sie alle den Kanzler sehen und hören.

Der Kanzler spricht im Tal.

Bekanntlich dringt der Schall von unten nach oben, also spricht der Kanzler nicht von der Höhe des Berges herab, sondern von der Talsohle zum Bergabhang empor. Auf diese Weise ist auch gleichzeitig das optische Problem gelöst. Würden die Massen nach der Höhe des Berges schauen, würde jeder einzelne nur den Kopf seines Vordermannes sehen, da er ja höher steht als er selbst. Umgekehrt aber sieht jeder, wenn er vom Berg ins Tal sieht, über die Köpfe der Vorderleute hinweg. Aber noch eine zweite Möglichkeit ist geschaffen worden, damit jeder den Kanzler einmal zu Gesicht bekommt. Unmittelbar vor dem Waldrand werden die Tribünen für die Ehrengäste, das diplomatische Korps und die Presse errichtet, die für 2000 Personen Platz bieten. Zu ihrer Begrüßung wird der Kanzler vom Rednerpult aus genau auf der Achse des Festplatzes sich nach oben begeben. Sein Weg führt über einen Damm von etwa 1½ Meter Höhe, so daß er während des Auf- und Abstiegs von jedem gesehen werden kann.

Anmarsch mit Lautsprechermusik.

Diese Frage war aber verhältnismäßig einfach gegenüber dem Problem, wie der Anmarsch und die Aufstellung der Massen zu bewältigen ist. Etwa eine Viertelmillion Teilnehmer sind bereits heute als Benutzer von Sonderzügen angemeldet. Die nächste Bahnstation Emmertal ist ein kleiner Dorfbahnhof, der natürlich unmöglich 250 Sonderzüge aufnehmen kann. Deshalb sind in einem Umkreis von 8 Kilometer auf sechs Eisenbahnlinien, die in Hameln münden, sämtliche Bahnhöfe in die Organisation der Sonderzüge einbezogen. Dadurch haben aber die Teilnehmer auch einen entsprechend längeren oder kürzeren Anmarsch. Zur Entlastung der Bahnen und Straßen müssen sie aber so rasch wie möglich vorwärts bewegt werden. Erfahrungsgemäß marschiert man aber am raschesten in geschlossenen Kolonnen und bei den Klängen der Musik. Soviel Musikkapellen aufzutreiben, ist jedoch ein Ding der Unmöglichkeit. Aber wozu hat man die großartige Erfindung der Lautsprecher? Deshalb sind in gewissen Abständen von den Straßen, die von den Ausladebahnhöfen zum Bückeberg führen, Lautsprecher aufgestellt, die ununterbrochen Musik von Schallplatten ertönen lassen. Außerdem wird in dem dem Bückeberge gegenüberliegenden Dorfe Tündern eine Hochanlage für Lautsprecher errichtet, die die größte sein wird, die je erbaut worden ist. Wenn von hier die Märsche erschallen, werden sie viele Kilometer weit zu hören sein, so daß ganz von selbst die Schritte der Marschierenden sich den flotten Marschrhythmen anpassen werden. Von 6 Uhr morgens bis 1 Uhr mittags laufen die Züge ununterbrochen ein. Spätestens um 8 Uhr werden die letzten am Bückeberg sein, auf dem die vor ihnen eingelaufenen Menschenmassen bereits Aufstellung genommen haben.

Ein Fahnenband von 5000 Fahnen.

Der Kundgebungsplatz ist in Hufeisenform von einem riesigen Fahnenband umgeben. Vier Fahnenreihen werden gestaffelt aufgestellt. Da mehrere Tausend benötigt werden, sind die Städte Berlin, Nürnberg, Düsseldorf und wo sonst noch in letzter Zeit größere Kundgebungen stattgefunden haben, aufgefordert worden, ihre Fahnen leihweise abzugeben. Zu den feststehenden Fahnen gesellen sich noch die Fahnen der SA, SS, Stahlhelm und sonstiger Organisationen, die auf dem Podest unterhalb des Fahnenwaldes Aufstellung nehmen. Dieses ganz riesige Fahnenband wird bei Eintritt der Dunkelheit durch Scheinwerfer angestrahlt. Inmitten dieser farbenprächtigen Umrahmung stellen sich nun die Massen auf. Damit sie nicht ins Gleiten geraten, eine Gefahr, die nämlich dann bestehen würde, wenn vor dem 1. Oktober regnerisches Wetter herrschen sollte, wird die gesamte Fläche mit einer sechs Zentimeter hohen Aschenschicht überschüttet. Auf diese Weise hat jeder einen festen Stand und kann unbesorgt sich dem Genuß der Feier und der sonstigen Darbietungen widmen.

Flugtag und Gefechtsübungen.

Immer auf einem Fleck zu stehen, ist unmöglich. Auch die schönste Musik kann auf die Dauer nicht die unvermeidbaren Müdigkeitspunkte überwinden. Deshalb muß auch den Augen etwas geboten werden. Solange es hell ist, wird ein Flugtag das Interesse der Massen zu fesseln verstehen. Mit dem Eintreffen des Kanzlers, das etwa um 3 Uhr nachmittags erfolgen wird, beginnt ein militärisches Schauspiel. Das Hannoversche Reiterregiment begleitet zunächst von Hameln aus den Führer als Ehrenescorte. Dann aber wird sich unmittelbar am Fuße des Berges eine Gefechtsübung mit gemischten Waffen abspielen, an der sich auch Infanterie und Artillerie beteiligen. Das schon erwähnte Dorf Tündern steht dabei im Mittelpunkt des „Kampfes".

Flutlicht und Wetterleuchten.

Bei Eintritt der Dämmerung wird sich dann der Zauber des Lichtes und der Farbe geltend machen. Scheinwerfer im Waldboden lassen den Wald auf der Bergkuppe in einem Licht erstrahlen, daß man den Eindruck eines ungeheuren Waldbrandes hat. Das Fahnenrund wird, wie schon erwähnt, von ungeheuren Scheinwerfern von etwa 1 Meter Durchmesser angestrahlt. Das 6 Meter hohe Podium, von dem der Kanzler und der Reichsernährungsminister sprechen, wird ebenfalls mit Licht angeflutet werden, und den Abschluß der optischen Darbietungen bildet dann ein Feuerwerk, das aber von dem bisherigen Typus völlig abweichen wird. Zwischen drei Salven aus 45-cm-Töpfen werden Höhenfeuer auflodern in grün, weiß und rot. Den Abschluß des Feuerwerks und damit auch des Tages bildet jedoch etwas ganz Neues, was in dieser Art noch nicht gezeigt worden ist. Hinter dem Dorfe Tündern erhebt sich ein sanfter Höhenrücken in einer charakteristischen Silhouette. Hinter diesem Rücken wird eine Unzahl von Feuern derartig verteilt, daß man den Eindruck eines Wetterleuchtens erhält, in dessen Mitte der dunkle Höhenzug steht.

Die Zeltstädte.

Da die Talsohle auf etwa 200 Meter gelegen ist, muß ein Höhenunterschied von 180 Meter überwunden werden. Auch wer von technischen Dingen nicht viel versteht, wird sich ungefähr vorstellen können, was für ein Aufwand an Kabeln, Licht- und Lautsprecherleitungen notwendig ist, um das Festgelände in den Stand zu versetzen, der zur Abhaltung der Feiern notwendig ist. Es geht ja auch nicht nur um die Feier allein; denn die 400 000 Menschen müssen auch verpflegt werden. Deshalb werden zu beiden Seiten des Festplatzes regelrechte Zeltstädte errichtet. Massenquartiere vorbereitet, und was sonst noch alles notwendig ist, um den Erfordernissen einer solchen Menschenzusammenballung gerecht zu werden. Dazu kommt noch die Reichsbahn mit ihren besonderen Anlagen, und nicht zu vergessen die Reichspost, an die an diesem Tage außerordentliche Anforderungen gestellt werden dürften.

Es wird alles klappen!

Es ist ein gewaltiges Werk, das eine Fülle von Scharfsinn, Ueberlegung, Berechnung und vor allem Organisation verlangt. Und dennoch, obwohl alles noch im Werden und Entstehen ist, jeder Besucher des Bückeberges, der ihn jetzt sieht und betritt, verläßt ihn mit dem Gefühl der Sicherheit, daß am 1. Oktober Berg und Fest sich so darstellen werden, wie es die Organisatoren im Geiste erschaut haben. Fortan wird der Bückeberg ein geschichtliches Mahnmal sein.

München's Oktoberwiese, das Fest des bayerischen Bauern.



Preisgekröntes Almvieh wird vorgeführt.

Das Münchener Oktoberfest, das sich alljährlich rund um die große Landwirtschaftsausstellung aufbaut, hat jetzt seinen Höhepunkt erreicht. Inmitten einer allgemeinen Fröhlichkeit sieht man die trefflichsten Erzeugnisse der bayerischen Landwirtschaft und Viehzucht.

Der neue Chef der Marine-Station der Nordsee.



Konteradmiral Schulze,
bisher Inspekteur des Bildungswesens der Reichsmarine, wurde zum Chef der Nordseestation ernannt.

Das hohe Spiel

Roman von August Frank

Urheberrechtsschutz durch Verlagsanstalt Manz, Regensburg. Nachdruck verboten

(15. Fortsetzung.)

Dann stand das Schweigen wieder zwischen ihnen wie eine Mauer, über die sie nicht hinweg konnten. Eugen, sonst so gewandt, wußte nichts zu sagen, was über die Situation hätte hinweg helfen können. Er sah, wie Yvonne litt, und tiefes Mitleid mit ihr erfaßte ihn. Tröstend wollte er ihr zureden, aber die Worte blieben ihm im Halse stecken. Nervös zupfte er an seinen Handschuhen. Das Mädchen saß wie eine antike Statue da und sah an ihm vorbei, gerade aus, nur das feine Zittern der verschlungenen Hände und das Fibrieren der Nasenflügel verriet ihre innere Erregung. Mühsam raffte sie sich zu einer weiteren Frage auf:

„Und wohin wollen Sie reisen?"

„Nach Hause, nach Toulouse."

„Leben Ihre Eltern noch?"

„Mein Vater."

Sie nickte mehrmals mit dem Kopfe, die Leidensfalten um den Mund vertieften sich.

„Sie Glücklicher. Sie haben wenigstens noch jemand. Ich habe gar niemand mehr, ich bin ganz allein!" Und nach einer Pause nochmals leise: „Ja, ganz allein."

„Aber, gnädiges Fräulein, Sie haben doch Ihren Bräutigam!"

„Ja — meinen Bräutigam."

Langsam, schwer kamen die Worte, sie enthielten eher einen Zweifel als eine Bestätigung.

Eugen, froh etwas Tröstendes sagen zu können, fuhr fort: „Ich weiß doch, wie besorgt Herr Professor Daumier um Sie ist. Mehr könnte es Ihr Vater auch nicht sein."

Sie nickte lebhaft. „Da haben Sie recht, nur zu Recht. Er ist rührend besorgt um mich. Wie ein Vater im wahrsten Sinne des Wortes und ich liebe, schätze und verehre ihn unendlich deswegen wie einen Vater — aber, aber..."

Plötzlich sprang sie auf und schritt aufgeregt auf und ab. Bisher hatte sie langsam, müde, teilnahmslos, wie abwesend gesprochen, jetzt schlug ihre Stimme in das Gegenteil um. Scharf mit Leidenschaft herausgeschleudert, sich überstürzend kamen die Worte:

„Was hilft das alles, daß ich an ihm einen väterlichen Freund, aber keinen Mann haben werde. — Nein, seien Sie still! Ich weiß, es ist schamlos, wenn ich als Braut das zu Ihnen sage, gerade zu Ihnen, der Sie ein Schüler Gastons sind. Aber ich kann nicht anders, ich kann nicht..."

Erregt lief sie im Zimmer hin und her. „Ich bin doch eine Frau, eine Frau von Fleisch und Blut und kein Stein! Kann ich dafür, daß ich junges pulsierendes Blut in den Adern habe!?"

Sie blieb vor Eugen stehen, der von dem plötzlichen Gefühlsausbruch ganz benommen war. Sein Blut fing wieder an zu singen, aber mit aller Energie drängte er die Erregung zurück. Endlich setzte sie sich wieder, sie hielt aber das Gesicht von ihm abgewandt.

„Hören Sie zu: Ich war sechzehneinhalb Jahre alt, als ich meinen Bräutigam kennen lernte. Bei der Beerdigung meines Vaters. Sie waren Studienfreunde gewesen und hatten sich auch später nicht aus den Augen verloren. Meine Mutter war schon vorher gestorben. Ich stand ganz allein, wußte nicht ein noch aus. Vater war einem plötzlichen Herzschlage erlegen, nichts war geordnet. Unser Geschäft war weit verzweigt. Ich hatte keine Ahnung davon, war ganz auf das Personal angewiesen. Gaston nahm mir alle Last ab. Seine ganzen damaligen Ferien verwendete er zur Ordnung meiner Verhältnisse. Dadurch war er täglich bei mir, auch am Abend leistete er mir Gesellschaft. Er verliebte sich in mich, er, der Vierzigjährige, in mich unerfahrenes Ding, die die letzten Jahre fast ganz der Ausbildung wegen im Kloster zugebracht hatte. Und als er abreiste, da fragte er mich, ob ich seine Frau werden wollte. Ich sagte in meiner Unerfahrenheit ja! Weil ich glaubte, bei ihm geborgen zu sein, vielleicht auch, weil es mir schmeichelte, die Frau des damals schon berühmten Gelehrten zu werden. Ohne an den Altersunterschied zu denken, ohne überhaupt daran zu denken, daß eine Ehe doch noch etwas anderes sein soll als ein Gefühl des Geborgen- und Versorgtseins!"

Einen Moment überlegte sie, dann fuhr sie fort. Sie war wieder ruhiger geworden.

Gaston kam mir mit einer Liebe entgegen, die unendlich rücksichtsvoll und schonend war. Er drängte nie. Er wollte mir Zeit lassen, mich an ihn zu gewöhnen. Wenn Tante Gabriele ein- oder zweimal an das Heiraten mahnte und ich erschrak, dann konnte er böse werden über sie: Nein! Wachsen lassen, reif werden lassen! — Ich liebte ihn, ich schätzte ihn hoch über alles, war er doch derjenige, der mich kleidete, hegte und mir alle Wünsche erfüllte. Nur wenn ich an den Tag der Hochzeit dachte, wurde es mir merkwürdig schwer ums Herz. Noch nie hatte ein Mann meinen Weg gekreuzt. In den ersten Jahren war ich glücklich — wie man eben als halbes Kind glücklich sein kann. Dann aber..." sie stockte und sah verlegen an Eugen vorbei, „als ich Sie kennen lernte, auf der schönen Fahrt ins Bois, da wußte ich auf einmal, daß das nicht alles sein konnte, daß es noch etwas anderes gab."

Wieder stockte sie und errötete. Mit einem scheuen Seitenblick sah sie zu ihm hin. „Ich wußte von dem Tage an, daß Sie mein Schicksal seien! Schon damals in der Aula waren Sie mir aufgefallen und unbewußt nährte mein Bräutigam das Interesse durch seine Erzählungen. Und jener Sonntag in Auteuil machte dann das Unglück fertig!"

Sie warf einen kurzen forschenden Blick auf ihn, raffte sich und stand auf.

„Verachten Sie mich deswegen, daß ich Ihnen dies alles sage, ich konnte es nicht mehr ertragen. Glauben Sie mir, ich hätte nie darüber gesprochen, wenn Sie nicht abreisen würden!" Bittend sah sie ihm in die Augen.

Eugen atmete schwer, nur mit Mühe konnte er ruhig denken. Das Blut pochte gegen seine Schläfen, als wolle es sie sprengen. Mit Gewalt mußte er an seine Vorsätze denken. Das Zimmer war kühl, aber ihm war so schwül und heiß, daß er hätte ein Fenster aufreißen mögen. Sie sah ihm bis ins Herz, sah den Kampf in seinem Innern. Mit einer rührend mütterlichen, mitleidsvollen Gebärde nahm sie seine Rechte zwischen ihre Hände ohne zu ahnen, welch neuen Sturm sie damit heraufbeschwor.

„Ja, Herr Meunier, Sie müssen reisen. Ich bitte Sie sogar darum. Sie erwartet sicher das Glück irgendwo. Vielleicht wartet schon eine Braut auf Sie."

Eugen schrak zusammen und wurde kalkweiß.

„Und ich, ich muß es halt tragen, mit der Zeit werde ich es schon überwinden."

Wieder traf ihn ein hingebender Blick, dann aber brach unaufhaltsam ein Strom von Tränen aus ihren Augen und aufschluchzend barg sie das Gesicht in den Händen. Eisern hatte sich der junge Offizier bis jetzt zurückgehalten, nun aber war es um seine Selbstbeherrschung geschehen. Mit rasender Geschwindigkeit jagten nochmals Bilder durch sein Gehirn: Der Große Generalstab in Berlin, Thea, wie sie Abschied nahm von ihm, das gütige Gesicht Daumiers, den er betrügen wollte — doch stärker als alles war die Frau, die schöne, weinende Frau vor ihm, die er begehrte seit Wochen. Sie hatte ihm ihre Liebe gestanden, sie litt um ihn — und alle Dämme, die er seiner Leidenschaft zu ihr errichtet hatte, brachen nun ein: Er vergaß die Treue gegen sein Vaterland, vergaß das liebe, blonde Mädel in Deutschland und seinen väterlichen Freund. Seine Mannesehre warf er von sich um den Besitz dieser Frau, verfallen war er ihr mit Leib und Seele.

Wie im Rausch verzingen die nächsten Wochen, von einer Abreise war keine Rede mehr. In einem Taumel von Leidenschaft und Schuld lebten sie dahin, sie, die ihrem Bräutigam die Treue gebrochen hatte und der junge Offizier, der Vaterland, Braut und Freund verriet und vermeinten dazu noch glücklich zu sein. Sie trafen sich täglich in den späten Nachmittagsstunden, wenn Daumier in der Hochschule war und Tante Gabriele ihren zahlreichen Besuchen nachging. An schönen Tagen saßen sie auf den lauschigen Bänken in den Gärten, bei trübem Wetter suchten sie die reizenden kleinen Cafés und Konditoreien auf und jedes Zusammentreffen endete mit einer Flut von Liebesbeteuerungen und einem Schauer von heißen Küssen. Yvonne war glücklich, vollkommen glücklich.

Bei Eugen allerdings begann sich nach dem ersten Taumel das Gewissen zu regen. Besonders wenn er in der Hochschule mit Daumier zusammen war oder wenn er in schlafloser Nacht an Deutschland und seine Braut dachte. Oft nahm er sich vor, am nächsten Tage fluchtartig abzureisen. Wenn aber dieser Tag kam, konnte er es kaum erwarten, bis Yvonne am Treffpunkt erschien und mit erregten Sinnen fieberte er ihrer Ankunft entgegen. Wenn sie einmal ausblieb, dann eilte er hinaus zur Villa am Bolomer Wäldchen und umschlich in der Dunkelheit das Haus, um wenigstens ihren Schatten am Fenster zu sehen. So sehr war er der schönen Frau mit Leib und Seele verfallen.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland.

Louis Oetker gestorben.

Bielefeld. Einer der ersten Wirtschaftsführer Bielefelds ist jäh aus der Reihe der Lebenden abgerufen worden. Louis Oetker, der Mitinhaber der von seinem Bruder gegründeten weltbekannten Nährmittelwerke Dr. August Oetker, ist in seinem Arbeitszimmer vom Herzschlag getroffen worden. Er ist 67 Jahre alt geworden. 1907 trat Louis Oetker in die Firma seines Bruders ein. An dem Ausbau des Bielefelder Werkes, dessen Leitung er nach dem Tode seines Bruders 1918 übernahm, hat er einen hervorragenden Anteil. Nicht unerwähnt bleiben darf Louis Oetkers soziales Mitempfinden und seine große Hilfsbereitschaft in allen sozialen und kulturellen Nöten der Stadt Bielefeld.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für eine Kindesmörderin.

Münster. Vor dem hiesigen Schwurgericht hatte sich die Hausangestellte Katharina Stimmeier aus Lippborg, Kreis Beckum, zu verantworten. Die Angeklagte, die bei einem Landwirt beschäftigt war, hatte ein Verhältnis mit einem Knecht, das nicht ohne Folgen war. Sie verlobte sich auch später mit diesem Knecht und es bestand die Absicht, zu heiraten, wenn ihr Verlobter eine Siedlerstelle bekomme. Sie habe die Absicht gehabt, eine Entbindungsanstalt in Münster aufzusuchen und das Kind in Pflege zu geben, wurde jedoch während einer Grippekrankheit von der Geburt überrascht. Um die Schande ihrem Vater gegenüber zu verbergen, habe sie das Kind gleich nach der Geburt mit dem Kopf gegen die Wand geschlagen und es zwei Tage darauf im Garten vergraben, wo es später gefunden wurde. Die Angeklagte, die in der Voruntersuchung leugnete, legte jetzt ein volles Geständnis ab. Der medizinische Sachverständige, Professor Többen, erklärte, daß das Kind bei der Geburt mit Sicherheit gelebt habe. Als Todesursache seien die schweren Kopf- und Gehirnverletzungen beim Schlagen gegen die Wand festgestellt worden. Der Staatsanwalt beantragte unter Zubilligung mildernder Umstände zwei Jahre, neun Monate Gefängnis. Das Urteil lautete auf zwei Jahre, sechs Monate Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Der sinkende Berg in der Eifel.

Blankenheim. Bereits früher haben wir auf das Sinken eines Berges zwischen Freilingen und Dollendorf hingewiesen. Dieser Tage haben Geologen das Gelände besichtigt und festgestellt, daß das Sinken des Berges in beschleunigtem Tempo fortschreitet. Sie erklären diese seltene Erscheinung mit der Auslaugung des Untergrundes durch den Grundwasserstrom. Dem kalkreichen Gestein wird auf breiter Fläche der Kalkgehalt entzogen, wodurch die betreffenden Schichten zusammenschrumpfen. Die Folge ist das ständige Nachrutschen des Berges, was bisher schon eine völlige Aenderung des Landschaftsbildes verursacht hat. Eine Beeinflussung der Wasserläufe und eine Gefährdung der Anwesen ist durch das Sinken des Berges nicht zu befürchten.

Beide Beine abgefahren.

Wuppertal. Im Schmallenberger Bahnhof hat sich vorgestern nachmittag ein entsetzlicher Unglücksfall zugetragen. Der 75 Jahre alte pensionierte Lehrer Heinrich Buedenbender aus Markt bei Weisbehnennest hatte für kurze Zeit den Zug verlassen. Als er zurückkehrte, setzte sich der Zug in Bewegung. Buedenbender wollte aufspringen, trat aber fehl und geriet unter die Räder. Dem Bedauernswerten wurden beide Beine abgefahren. Man brachte ihn sofort in ein Krankenhaus, wo er in bedenklichem Zustand daniederliegt.

In diesem Winter darf kein Volksgenosse hungern und frieren!

Jeder spende

auf **Postscheckkonto Berlin Nr. 77 100**, NS-Volkswohlfahrt Reichsführung, **Konto Winterhilfswerk** oder auf das gleichlautende Konto bei der Reichsbank.

Industrie / Handel / Finanzen

Der Balcke-Geschäftsbericht.

Arbeitsbeschaffung bewirkt Belebung der Geschäftslage.

In dem jetzt erschienenen Bericht der Maschinenbau AG. Balcke, Bochum, über das abgelaufene Geschäftsjahr, das, wie berichtet, mit einem Verlust von 670 316 RM endete, heißt es u. a.:

Die schon seit Ende 1929 bestehende Wirtschaftskrise hat sich im verflossenen Jahre noch verschärft und zu einer weiteren starken Arbeitsschrumpfung in unseren Betrieben geführt. Der Ausfall an Aufträgen bezieht sich gleichermaßen auf das Inland wie auf das Ausland. Die Beschäftigung unsrer Werke wurde auch dadurch beeinträchtigt, daß bei Aufträgen aus dem Auslande in zunehmendem Maße die Bedingung gestellt wurde, die zu unseren Anlagen gehörenden Einzelteile in den Bestimmungsländern herstellen zu lassen. Auch bei Inlandsaufträgen, namentlich solchen von Kommunalbehörden, wird neuerdings die Ausführung der Einzelarbeiten im engeren Bezirk oder gar in der Stadt der den Auftrag vergebenden Stelle verlangt. Der Gesamtumsatz ist gegen das Vorjahr um etwas über die Hälfte zurückgegangen. Von dem Umsatz entfielen zwei Drittel auf das Inland und ein Drittel auf das Ausland einschließlich Rußland. Der geringere Bedarf an Schnittholz ließ es angezeigt erscheinen, den Sägewerksbetrieb in Holzminden einstweilen stillzulegen. Bei der stark verminderten Beschäftigung konnte es nicht ausbleiben, daß sich für das abgelaufene Jahr ein erheblicher Betriebsverlust ergab; ferner waren wegen des allgemeinen Preisrückganges wesentliche Abschreibungen auf die Warenbestände, die insgesamt in vorsichtiger Weise bewertet sind, erforderlich.

Die Warenvorräte haben sich gegen früher — auch eine Folge des geringeren Beschäftigungsgrades — vermindert. Die Delkredererücklage ist durch Abbuchung aller zweifelhaften Forderungen aufgelöst worden. Die Grundbuchschulden von 1 024 000 RM betreffen ein Darlehen von 50 000 Pfund Sterling; der Posten erhält bei Umrechnung zum Kurse vom 31. Dezember 1932 eine entsprechende Reserve.

Die Akzeptverbindlichkeiten sind gegen früher wesentlich zurückgegangen. Dies hängt ebenfalls mit dem geringeren Umsatz zusammen und mit dem höher ausgewiesenen Bankkredit. Die Bilanzzahlen der Balcke-Rimag AG. für Wasserversorgung und unserer Auslandstochtergesellschaften in Wien, Prag, Kattowitz und Genua sind mit den unsrigen im vorliegenden Jahresabschluß wieder zusammengefaßt.

In der ersten Hälfte des neuen Geschäftsjahres hat sich der Auftragseingang kaum gebessert. Die Nachfrage nach unseren Erzeugnissen war zwar dauernd rege, doch fehlte es vielfach an der Entschlußkraft zu größeren Bestellungen. Die von den staatlichen Organen ergriffenen Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung haben sich inzwischen zu einer Belebung der Geschäftslage ausgewirkt, die auch uns vermehrte Aufträge zugeführt und eine Besserung der Beschäftigung gebracht hat, bei deren Anhalten in Verbindung mit den schon früher durchgeführten scharfen Sparmaßnahmen wieder mit günstigen Betriebsergebnissen gerecht werden darf.

Laut der Gewinn- und Verlustrechnung stehen im Berichtsjahre einem Aufwand von 2 145 666 RM gegenüber ein Ertrag von 1 475 349 RM, so daß sich ein Verlust ergibt von 670 317 RM; hierzu kommt noch der Verlustvortrag aus dem Vorjahre von 278 192 RM. Gesamtverlust demnach 948 509 RM.

Zur Deckung des Verlustes, Bildung eines Wertberichtigungs-Kontos und einer Sonderrücklage für Verluste aus dem abgelaufenen Teil dieses Jahres schlagen wir neben Verwendung der gesetzlichen Rücklage eine Herabsetzung des Aktienkapitals gemäß Verordnung des Reichspräsidenten vom 6. Oktober 1931 über die erleichterte Kapitalherabsetzung und der Durchführungsverordnung vom 18. Februar 1932 vor, und zwar in der Weise, daß nom. 50 000 RM Aktien, die uns aus Aktionärkreisen unentgeltlich zur Verfügung gestellt worden sind, eingezogen werden und das verbleibende Aktienkapital im Verhältnis von 3:2 zusammengelegt wird. Der sich daraus ergebende Buchgewinn von 1 100 000 RM und die gesetzliche Rücklage von 600 000 RM, zusammen 1 700 000 RM werden wie folgt verwendet: neue gesetzliche Rücklage 210 000 RM, Deckung des Verlustes aus 1931 und 1932 948 508 RM, Uebertrag auf Wertberichtigungs-Konto 300 000 RM, Bildung einer Sonderrücklage von 241 491 RM, insgesamt also 1 700 000 RM.

Das Aktienkapital beträgt alsdann 2 100 000 RM und die gesetzliche Rücklage 210 000 RM. Diese Maßnahmen sind in dem vorliegenden Jahresabschluß bereits berücksichtigt. HV. am 23. Oktober in Bochum.

Der Reichsbankausweis für die 3. Septemberwoche.

Berlin, 26. September. (Eig. Drahtb.) In der 3. Septemberwoche hat sich die Vermehrung des Deckungsbestandes wieder fortgesetzt. Einem Zugang an Gold um 16,1 Millionen steht ein Abgang an deckungsfähigen Devisen um 11,1 Millionen gegenüber, sodaß der Reinzugang rund 5 Millionen beträgt. Seit Abtragung der Devisenschulden hat jetzt der Deckungsbestand zum erstenmal wieder die Summe von 400 Millionen überschritten. Der Goldzufluß ist diesmal entstanden durch Ankäufe in Paris und dadurch, daß der Reichsbank russisches Geld in London zur Verfügung gestellt wurde. Infolgedessen hat sich auch das Golddepot bei ausländischen Zentralnotenbanken in gleichem Ausmaß wie der Goldbestand erhöht. Die Rückflüsse aus den Kapitalkonten sind mit insgesamt 120,9 Millionen relativ hoch. Es ist jedoch zu berücksichtigen, daß sie in den beiden Vorwochen gering waren. Insgesamt ist im Laufe des Monats die Inanspruchnahme Ende August nicht wieder in die Reichsbank zurückgeflossen. Im einzelnen ermäßigte sich der Bestand an Wechseln um 100,5 auf 2954,3 Millionen, der Bestand an Lombardforderungen um 20,1 auf 66,8 Millionen und an Reichsschatzwechseln um 0,2 auf 7,8 Millionen. Der Notenumlauf ging um 75,8 auf 3308 Millionen zurück. An Scheidemünzen flossen 32,6 Millionen zurück. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf liegt mit 5272 Millionen RM rd. 100 Millionen über denjenigen zur gleichen Zeit des Vormonats. Es macht sich also die Belebung der Wirtschaft in einem größeren Bedarf an Zahlungsmitteln bemerkbar. Gegenüber dem Vorjahr liegt der Zahlungsmittelumlauf immer noch um rd. 200 Millionen RM niedriger. Das Deckungsverhältnis des Notenumlaufs hat sich von 11,7 auf 12,2 v. Hdt. erhöht.

Berliner Börse.

Berlin, 26. Sept. Entgegen der im Vormittagsverkehr vorherrschenden Meinung, daß die Börse heute etwas schwächer tendieren würde, zeigte es sich, daß die Kursgestaltung keineswegs dieser Erwartung entsprach, vielmehr eine zwar uneinheitliche, jedoch überwiegend festere Haltung festzustellen war. Hierzu trugen nicht zuletzt die Münchener Rede des Reichswirtschaftsministers mit ihren sachlichen, jedoch zuversichtlichen Ausführungen, ferner der günstige Reichsbankausweis sowie verschiedene günstige Meldungen aus der Wirtschaft bei. So ergaben sich beispielsweise am Montanmarkt mit nur zwei Ausnahmen durchweg Besserungen, am kräftigsten bei Harpener mit 1% und bei Hoesch mit plus 1,75 Prozent. Abgeschwächt waren Braunkohlenwerte, da hier vermutlich infolge der kräftigen Steigerung der letzten Tage Gewinnmitnahmen erfolgten. Kaliaktien waren infolge der günstigen Absatzmeldungen aus Thüringen erneut gebessert. Von chemischen Papieren eröffneten J. G. Farben wider Erwarten sehr fest mit 118,75, während Rütgerswerke um 1,25 Prozent nachgaben. Neben den recht geschäftslosen Gummi- und Linoleumwerten zeigten Elektropapiere überwiegend gebesserte Kurse, so Siemens 1,25 Prozent, Elade plus 2,5 M. An den übrigen Märkten blieb das Geschäft zunächst sehr eng begrenzt, so daß auch wesentliche Kursabweichungen nicht zu beobachten waren. Erwähnenswert sind lediglich Julius Berger mit einer Einbuße von 1,5 Prozent und Dortmunder Union mit minus 2 Prozent. Von den Bankaktien eröffneten Reichsbank 0,5 Prozent über Vortagsschluß, während Bank für Brauindustrie 1,75 Prozent, BEW sogar 4% Prozent verloren. Der Rentenmarkt wahrte weiter seine freundliche Tendenz, doch ist in der sprunghaften Aufwärtsbewegung der letzten Tage eine gewisse Beruhigung eingetreten. Fest waren Stahlvereinsobligationen, die im Verlauf 1,25 Prozent gewannen. Sonst überwogen im Verlauf, ausgehend von den um ein weiteres ½ Prozent gebesserten Farbenaktien weiter kleine Kursgewinne.

Düsseldorfer Börse.

Düsseldorf, 26. Sept. Die heutige Börse eröffnete bei ruhigem Geschäft in etwas freundlicher Haltung. Von Montanwerten wurden nur Hoesch-Köln-Neuessen gehandelt, die um 0,75 Prozent höher bezahlt wurden. Gelsenkirchen Berg und Harpener waren unverändert, während Rheinstahl und RWE 0,75 Prozent anzogen. Von Kaliaktien gaben Aschersleben 0,5 Prozent und Westeregeln 2 Prozent her. Wintershall gingen zum Anfangskurs 0,75 Prozent höher um. Im Verlaufe war die Tendenz zunächst freundlich. Wintershall 1,25 Prozent höher. Gegen Schluß gingen die zu Anfang erzielten Kursgewinne zum Teil wieder verloren. Am Kurenmarkt wurden von Koblenwerten Dierdardt 50 RM höher bezahlt. Von Kohlenaktien stellten sich Dahlbusch bei kleineren Umsätzen 1 Prozent höher. Braunkohlenwerte umsatzlos. Am Kalikurzenmarkt verloren Wintershall-Kure bei einigen Umsätzen 100 RM. Beienrode gaben 20 RM Neuzuteilrecht 50 RM her. Am Markt für Industriewerte gewannen Uerdinger Waggon 2 Prozent.

Märkte.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 26. Sept. Die Preise verstehen sich für Getreide je Tonne (1000 Kilogr.) ab Verladestation, für Mehl je Doppelzentner (100 Kilo.) frei Berlin, für Hülsenfrüchte (100 Klg.) ab Ablade-station, Raps-, Lein- und Kleesaaten (1000 Klg.) ab Verlade-station, Raps- und Leinkuchen (100 Klg.) ab Ablade-station, Kleie (100 Klg.) frei Berlin, Futtermittel (100 Klg.) ab Ablade-station, sowie Stroh je Zentner (50 Klg.) ab märk. Station in RM.

Weizen 181—183, Roggen 143—145, Braugerste 180—186, Sommergerste 150—156, Wintergerste 150—158, Hafer 138—146, Weizenmehl 50proz. 31 bis 32, Roggenmehl 70proz. 20,75—21,75, Weizenkleie 11,10—11,35, Roggenkleie 10—11,20, Viktoriaerbsen 36—41, Speiseerbsen kl. 20—22, Futtererbsen 19—20, Leinkuchen 16,50—16,60, Erdnußkuchen 15,70 bis 15,90, Erdnußkuchenmehl 16,20—16,30, Trockenschnitzel 9,40—9,50, Kartoffelflocken 13,80—14,00.

Verkehrserleichterung zur Zuchtviehversteigerung in Hamm. Am 13. Oktober findet in Hamm i. W. eine Zuchtviehversteigerung statt. Aus diesem Anlaß werden von allen Bahnhöfen im Umkreise von 100 km um Hamm Sonntagsrückfahrkarten (Blanko-Sonntagskarten) nach Hamm i. W. mit Geltung für den 13. Oktober von 0 bis 24 Uhr ausgegeben.

Wirkliche Erholung . . . .

findet nur der gepflegte Körper, wobei Mund und Zähne infolge ihrer täglichen Mitarbeit besonders pflegebedürftig sind. Zur richtigen Zahn- und Mundpflege gehören unbedingt die Qualitätserzeugnisse Chlorodont-Zahnpaste, -Mundwasser und -Zahnbürste; sie sind in den kleinsten Orten erhältlich.

Er fährt nach Chikago.

Eine Bauerngeschichte von Walter Persich.

Wo die Elbe ihrer Mündung zu immer breiter wird und, ein großer grauer Strom, an den Werften, Kirchen und Häusern kleiner Orte vorüberrauscht, liegt das Blütenland Lühe. Die Deiche durchgieben es viele Kilometer, kleine und große Gräben durchschneiden den fruchtbaren Boden und zwischen diesen Wassern und den anmutigen Höhen der Deiche liegen die roten Häuser mit ihren weißen Balken, Strohdächern und farbigen Gärten.

Der Bauer Claus Harm ist alt geworden in seinem Haus, das nicht zu den größten und schönsten gehört. Er hat glücklich gelebt zwischen den Ernten und seine Kinder groß gezogen. Hans, der einzige Sohn, der ihm nach dem Kriege geblieben ist, wurde immer ein wenig verzogen, als die Mutter noch lebte und daran ließ sich später nichts mehr ändern. Aber er ist mit der Tochter des Bauern Jochem Klahn, mit der stillen und willensstarken Klara, versprochen. Zu Weihnacht wird wohl die Hochzeit sein und die alten Bauern meinen, daß der Ungebärdige dann wohl mehr von der Landwirtschaft halten wird. Er liebt es, ganze Tage in der Gegend umherzustrolchen, trinkt mit manchen wenig netten Kumpanen in den Schänken und setzt lieber Städter über die Gewässer in seinem kleinen Boot, als im Stall und im Obstland zu arbeiten. „Man macht sich so mehr dreckig, als es einbringt", sagt er gern und geht stolz umher mit seinem schneeweißen Hemd.

Da kommt er doch eines Tages mit rotem Kopf nachhause und stürmt in die Stube. „Hallo, Vater!" ruft er durchs Haus und findet ihn schließlich bei einer Tischlerarbeit im Stall, „Mensch, was arbeitest du noch! Wir sind reiche Leute!"

„Doch, Jung!" der Alte zieht bedächtig an seiner Pfeife, „was du spintisierst! Man wird doch nicht so einfach reich! Kein Taler schmeckt so gut, wie der, für den man mit Schweiß bezahlt hat!"

„Alter, hör zu! Hier steht es: die Erben des im Jahre 1848 nach Amerika ausgewanderten Peter Klüts mögen sich melden. Peter Klüts stammt aus Steinkirchen in Deutschland und hinterläßt als Teilhaber eines Chikogoer Schlachthauses über eine Million Dollar. Da in Chikago keine Erben auffindbar sind, wenden sich Personen, die Anspruch auf den Nachlaß erheben, an . . ." folgt eine amerikanische Adresse. „Peter Klüts ist doch mit Mutter verwandt, ein Vetter, und wir sind seine Erben!"

„Jung, du snackst! Da sind noch Klüts in Finkenwärder und welche in Rienstedten, und wer weiß, wer sich alles melden wird . . ."

Klara ist herübergekommen um die Kühe zu melken. Sie hat die Unterhaltung an der offenen Stalltür mit angehört, geht auf Hans zu und legt ihren Arm um seine Schulter. „Wir haben hier doch genug zum Leben, Hans — wollen wir dafür nicht dankbar sein?"

Unwirsch macht er sich los. „Ich fahre selbst nach Chikago. Wollen mal sehen, wer die Million kriegt — und was dann ihr sagt!"

•

Kein Zureden hilft, kein Bitten. Hans will seinen Kopf durchsetzen. Jene guten Freunde, die gern auf seine Kosten einen Schnaps trinken, verschaffen ihm eine Hamburger Adresse. Der Geldmann streckt ihm zweitausend Mark vor und läßt sich Sicherheit auf sein späteres Vatererbe geben. Dem kann nichts passieren und Hans fährt im schönen neuen Anzug hinaus in die Welt, um sich das Glück aus Amerika zu holen.

Er kommt nicht nach vier Wochen zurück, wie er sich gedacht hat. Die amerikanischen Behörden verlangen alle erdenklichen Papiere, es liegen mehr als hundert Anmeldungen aus Deutschland vor und alle, die Anspruch erheben, sind auf entfernetere oder nähere Art mit dem reichen Verblichenen verwandt. Hans hält den Kopf hoch, bis sein Geld zu Ende geht, dann muß er schreiben. Soll der Vater den Sohn mittellos im fremden Lande lassen? Er geht zur Sparkasse und holt fast seine ganzen Ersparungen, um sie dem Jungen zu senden und wieder schwinden die Monate, Weihnachten kommt und Klara sitzt bei den Alten. Ihr Verlobter hat nicht einmal geschrieben.

•

Weiß legt sich der Blütenschleier über Deiche und Täler. Der Fremde starrt entzückt auf diese herrliche Pracht und langsam geht er den gewohnten Weg. War es nicht eine Rückkehr ins Paradies? Um diese Zeit haben die Bauern nicht viel zu tun, vor dem Haus des alten Claus Harm steht der Kaffeetisch mit der roten Decke in der Sonne und Klara sitzt mit dem Schwiegervater daran. Das Radio macht Musik. Was hat Leo, der Schäferhund? Er springt den Deich hinauf und an einem fremden, amerikanisch aussehenden Manne in die Höhe — Klara schreit auf: „Hans" und da kommt er auch schon herunter, nimmt seine Braut in die Arme, küßt dem alten Vater die rauhe Backe und bekommt auch eine Tasse Kaffee und ein Stück Ausländer Puffer.

Niemand fragt ihn nach seinen Erfolgen, und so begann er denn bald selbst zu erzählen.

„Ihr hattet recht", sagte er, „es war nichts mit dem Geld. Es sind noch viele nähere Verwandte da und am meisten Aussicht haben die, die am meisten für Advokaten ausgeben können. Ich wäre heute noch nicht geheilt, aber einer hat sich schon erschossen, weil sich seine Hoffnungen nicht verwirklichten, alle anderen sind in Haß und Streit geraten — ein Dutzend Menschen leben in Chicago wie die Hunde und warten täglich auf dem Gericht auf die Auszahlung, die noch Jahre dauern kann. Da bin ich also wieder und ihr könnt mich auslachen . . ."

Klara hielt nur still seine Hand, der Vater schmauchte bedächtsam die Pfeife.

„Jung", sagte er nur, „du bist doch ein kluger Kerl, daß du als Erster von allen eingesehen hast, wie sinnlos es ist, dem fremden Geld, das man nicht kriegt, das eigene hinterherzuwerfen . . ."

„So faßt du es auf, Alter? Ja, ihr war't immer zu gut zu mir. Ich habe in der Welt draußen wenigstens etwas gelernt: nichts ist schlimmer, als Monate ohne vernünftiges Schaffen zuzubringen, und darauf zu warten, von den anderen reich zu werden. Und kein Stück Erde ist so schön, wie dieses hier, meine Heimat. Ich habe noch was gelernt: der Bauer gehört nicht in die großen Städte, nicht auf die blanken Schiffe. Er stößt überall an mit seinen breiten Schultern und seinem harten Kopf und die anderen sind noch gerissener als er. Nur eines können sie ihm ja nicht nachmachen, das, was du dein Leben lang getan hast, Vater: die Erde fruchtbar machen! Aber glaub mir — jetzt weiß ich, wohin ich gehöre und Klara hat mir wohl schon verziehen. Oder magst du mich nicht mehr, Mädel?"

„Ich mußte doch immer, daß du dein Wort hältst, Hans, und habe auf dich gewartet! Den Winter über hab' ich fleißig an der Aussteuer genäht . . . ."

Hans trägt nicht mehr das weiße Hemd. Aber wenn die Blütenzeit ist, zeigen die Obstgärten der Harms die weißeste Pracht und im Herbst bringen sie die größten Körbe voll.

mikrofilm service münster g. gutt kg. essen + köln

erscheint werktagsfrüh. — Bezugspr. 15 Pfg. Bestellgeld; monatlich 1.80 Postbezug Mk. 2.15 zuzügl. Bestellgeld bezw. 20 Pfg. Kostenl. Verlag u. Schriftleitung Bochum, Joseph M. Hasler. — Verantw. M. Hasler. Für Kommunales, Leitung, Theater und Musik: und Sport: J. V.: K. Dörnemann J. V.: Hasler; Anzeigenteil: Berliner Vertretung Chefredakteur

D

Bochumer Volk

62. Jahrgang

Nr. 226

„Nichts

Beginn der politisc

Simon

Argentinier

Mannhafte Worte

Vertret

WTB **Genf**, 28. Sept. bundsversammlung begann mit der großen politi bei dicht besetzten Bänken. ten wurden von Freiherr Dr. Goebbels geführt.

Der Präsident gab u. a. **Wiedereintritt Argenti** bekannt, sowie den Beschlu deutschen Delegation auch richt über den Schutz d in der politischen Kommissi wird.

Die politische Debatte englische Außenminister

der insbesondere sich mit frage beschäftigte. Im oberflächlich noch einige an nische Gebiete der Völker mängelte, daß der Völk Sitzungen abhält. Das be des vergangenen Jahres Vereinigten Staaten an des Völkerbundes, insbes Es seien

unzweifelhaft Zeichen Welt sich wirtschaftlich ginne. Wirtschaftliche ohne Besserung der po nicht erfolgreich sein. die wirtschaftliche Besser schleunigen als ein in schließendes Abkommen

Der Geist gegenseitiger menarbeit, der eine Konver und Kontrolle der Rüstu sei in der gegenwärtigen Notwendigkeit. Wir Simon, **den Weg von G und den Konventionsentw Abrüstungskonferenz als nommen worden ist in ei der gegenwärtigen Situati** Die erste Etappe der sie streng eingehalten we **Beitrag für die Schaffun darstellen. Dadurch werd substantiellen Abrüstung tion selbst festgelegt wer** Ohne auf das verwickelte heit einzugehen, wolle e

notwendig sei, Vertraue liche Beziehunge

Der englische Außenmini Hinweis auf die Schrecken einem **Appell zur nationa** Dann sprach der

österreichische Bundesk

Er führte in deutscher Sp In so unruhigen und s gegenwärtigen verstärkt Staaten, nur an ihre eig ken und sich auf sich se war es wichtiger als heu nen, daß jenseits d Menschen wohnen, die i die menschliche Bestimmu Pflicht verbunden sind.

Nur in der gottgewo können die Staaten unseres Zeit

Die geistigen und ma müssen in den einzelnen fenheit und Geschichte g Es ist nicht möglich und eine gleichförmige Schab len. Oesterreich ist im V der Nachkriegszeit lerne dürfnissen entsprechende